

Agrarstrukturen in Deutschland

Einheit in Vielfalt



Regionale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010

Agrarstrukturen in Deutschland

Einheit in Vielfalt



Regionale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010

Impressum

Herausgeber:
Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Herstellung und Redaktion:
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart
Telefon: 0711-641 0
Fax: 0711-641 2440
E-Mail: poststelle@stala.bwl.de
Internet: www.statistik-bw.de

Druck:
DCC Kästl

Die Print-Version kann bei allen Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder oder im Internet unter www.statistikportal.de bestellt werden.
Preis: 6,00 Euro

Kostenfreier Download
– der Gesamtveröffentlichung als pdf,
– des Tabellenteils als xls,
im Internet unter www.statistikportal.de, Stichwort „Veröffentlichungen“

Erscheinungsfolge: einmalig
Erschienen im November 2011

Alle Karten erstellt im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg mit RegioGraph,
© Kartengrundlage GfK Geomarketing GmbH

Fotorechte (Cover):
© Reiner Sturm / pixelio.de

Karte Verwaltungsgrenzen Bundesrepublik Deutschland:
© Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Frankfurt am Main

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2011
(im Auftrag der Herausgebergemeinschaft)
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Vorwort

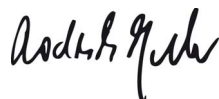
Landwirtschaft zeichnet sich – mehr als jeder andere Wirtschaftsbereich – dadurch aus, dass sie unter den Bedingungen des jeweiligen Standorts betrieben wird. Sie kann diesen Bedingungen nicht ausweichen, aber sie kann sich anpassen. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher klimatischer und topografischer Standortbedingungen sowie wirtschaftlicher und historischer Rahmenbedingungen hat sich in Deutschland eine große Spannweite höchst verschiedener Betriebe herausgebildet. Es gibt große und kleine Betriebe, ökologische und konventionelle, mit und ohne Vieh, Spezialisten und Generalisten, Familienbetriebe und Agrargenossenschaften – die Aufzählung könnte weiter fortgesetzt werden. Im Ergebnis zeigt sich eine regional höchst differenzierte Landwirtschaft in Deutschland.

Über zehn Jahre nach der letzten vergleichbaren Erhebung erfolgte mit der Landwirtschaftszählung 2010 wieder eine grundlegende Bestandsaufnahme der landwirtschaftlichen Betriebe. Die Befragung umfasste agrarstrukturelle Kernthemen wie Bodennutzung, Viehbestände, Beschäftigtenstruktur oder Eigentums- und Pachtverhältnisse. Auf der Grundlage dieser Basisdaten kann ein umfassendes Bild der gegenwärtigen Struktur der Landwirtschaft gezeichnet werden. Im Rahmen einer Landwirtschaftszählung werden jedoch nicht nur traditionelle Kernthemen der Agrarstatistik, sondern auch Sachverhalte mit sozialem oder ökologischem Hintergrund erhoben. Dazu zählen beispielweise die Diversifizierung der Betriebe, die Bewässerung oder speziell in Deutschland die Einschätzung der Hofnachfolgesituation durch den Betriebsinhaber.

Weniger als ein Jahr nach Abschluss der Erhebung legen nun die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit dieser gemeinsamen Veröffentlichung einen aktuellen, umfassenden und thematisch vielfältigen Einblick in Deutschlands Landwirtschaft vor. Er spiegelt sowohl regionale Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten der bundesweiten Agrarstrukturen wider.



Dr. Carmina Brenner
Präsidentin
Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg



Roderich Egeler
Präsident
Statistisches Bundesamt



Helmut Eppmann
Vorstand
Statistisches Amt für
Hamburg und
Schleswig-Holstein

Zeichenerklärung und Abkürzungsverzeichnis

- Nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

| | |
|-------|-------------------------------------|
| AK-E | Arbeitskrafteinheit |
| BWA | Betriebswirtschaftliche Ausrichtung |
| ha | Hektar |
| JP | Juristische Person (Rechtsform) |
| LF | Landwirtschaftlich genutzte Fläche |
| Mill. | Million(en) |
| PG | Personengesellschaft (Rechtsform) |

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 3 |
| Die Landwirtschaftszählung: Meilenstein im agrarstatistischen System | 6 |
| Auf einen Blick: Agrarstrukturen in Deutschland 2010 | 8 |
| Betriebsgrößenstruktur: Große Betriebe im Nordosten, kleine im Südwesten | 10 |
| Rechtsformen: Historisch gewachsene Unterschiede zwischen Ost und West | 12 |
| Haupterwerbsbetriebe: Wo Landwirtschaft den Lebensunterhalt bestimmt | 14 |
| Hofnachfolge: Viele Gründe den Hof zu übernehmen | 16 |
| Betriebswirtschaftliche Ausrichtung: Futterbau überwiegt vor Ackerbau | 18 |
| Arbeitskräfte: Landwirtschaft ist arbeitsintensiv | 20 |
| Pachtentgelt: Der Preis für das Wirtschaften auf fremdem Grund und Boden | 22 |
| Ökolandbau: Regional von erheblicher Bedeutung | 24 |
| Weinbau: Vorwiegend im Südwesten Deutschlands | 26 |
| Bodennutzung: Schwerpunkte des Ackerlands im Norden Deutschlands | 28 |
| Rinderbesatz: Schwerpunkte im Nordwesten und in der Alpenregion | 30 |
| Schweinehaltung: Deutliche Konzentration im Nordwesten Deutschlands | 32 |
| Einkommenskombinationen: Landwirte setzen auf mehrere Einkommensquellen | 34 |
| Bewässerung: „Wasser marsch“ gegen Ernteeinbußen | 36 |
| Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010 | 38 |
| Karte Deutschland Verwaltungsgrenzen | 62 |
| Methodische Erläuterungen | 64 |
| Anschriften der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder | 68 |
| Liste der mitwirkenden Personen | 70 |

Die Landwirtschaftszählung: Meilenstein im agrarstatistischen System

Mit der Veröffentlichung „Agrarstrukturen in Deutschland: Einheit in Vielfalt“ werden gemeinsam von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder bundesweite Regionalergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 2010 veröffentlicht. Die Landwirtschaftszählung ist die umfassendste Erhebung der Strukturen landwirtschaftlicher Betriebe im europäischen agrarstatistischen System.

Weltagrarsensus: Bestandsaufnahme der Landwirtschaft in aller Welt

Landwirtschaftszählungen finden seit 1930 circa alle zehn Jahre statt und sind Teil eines von der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen initiierten weltweiten Agrarsensus. Der gegenwärtige Agrarsensus wird von mehr als 100 Staaten im Zeitraum von 2006 bis 2015 durchgeführt. In der Europäischen Union wurde diese Initiative mit der Verordnung (EG) Nr. 1166/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Betriebsstrukturserhebungen und die Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden in den Jahren 2009 (in Griechenland, Portugal und Spanien) bzw. 2010 umgesetzt. Diese Verordnung ist zugleich die grundlegende Voraussetzung für die Bereitstellung von vergleichbaren Informationen über die Strukturen der landwirtschaftlichen Betriebe und die von ihnen angewendeten Produktionsmethoden.

In Deutschland: Landwirtschaftszählung 2010

Die nationalen Voraussetzungen für die Durchführung der Landwirtschaftszählung 2010 sowie die nachfolgenden repräsentativen Agrarstrukturserhebungen wurden dann durch die Novellierung des Agrarstatistikgesetzes im Jahr 2009 geschaffen.

Die Landwirtschaft in Europa ist in erster Linie Produzent von pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln. Kennzeichnend sind Ackerbau und Viehhaltung, die Grünlandwirtschaft und der Anbau von Sonderkulturen (zum Beispiel von Obst, Gemüse und Wein). Dabei hat die landwirtschaftliche Produktion eine hohe Bedeutung für die Sicherstellung einer ausreichenden Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung zu angemessenen Preisen. Innerhalb der Europäischen Union hat die deutsche Landwirtschaft bei einer Reihe von Produkten einen hohen Anteil an der Erzeugung. So ist Deutschland unter allen Mitgliedstaaten der EU der größte Erzeuger von Milch, Schweinefleisch und Raps sowie der zweitgrößte Produzent von Getreide und Rindfleisch. Dabei verfügten die Landwirtschaftsbetriebe in Deutschland im Jahr 2007¹ über eine durchschnittliche

Flächenausstattung von 45 Hektar. Deutschland befand sich damit hinsichtlich der Betriebsgröße im oberen Drittel der EU-27. Mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 56 Hektar zur Landwirtschaftszählung 2010 verfügen die Landwirte in Deutschland auch weiterhin über eine zumindest im Vergleich der EU-27 Mitgliedstaaten günstige Ausgangslage bei der Entwicklung der Betriebsstrukturen und im europäischen Wettbewerb.

Bestandsaufnahme zu den Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik und Optionen für die Zukunft

Die Landwirtschaftszählung 2010 liefert eine Bestandsaufnahme der Landwirtschaft vor dem Hintergrund der insbesondere seit 2003 erfolgten Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), zuletzt dem sogenannten GAP-Gesundheits-Check („Health-Check“) von 2008. Gleichzeitig stellt sie aber auch eine wesentliche Datengrundlage zur zukünftigen Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union nach 2013 und deren Beitrag zur Umsetzung der Strategie „Europa 2020“ zur Verfügung. Das statistische Datenmaterial aus der Landwirtschaftszählung 2010 ist für den Rat und die Kommission der Europäischen Union eine unverzichtbare Grundlage für die Bewertung der Vertragsziele zur Integration und Gestaltung der regionalen Gemeinschaftspolitiken. Dabei rücken für die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union ab 2014 Themen wie die ländliche Entwicklung sowie der Umwelt- und Klimaschutz in der landwirtschaftlichen Produktion unter dem Stichwort „Greening“ der Gemeinsamen Agrarpolitik zunehmend in den Vordergrund. Die Überlegungen umfassen Anreize zum optimierten Einsatz von Nährstoffen, zur Nutzung der wertvollen Ressource Wasser, zu verbesserten Boden- und Grünlandbewirtschaftungspraktiken und zur Reduktion der Treibhausgasemissionen. Gleichzeitig sind die klassischen Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik, wie die Sicherung eines angemessenen Lebensstandards für die Landwirte und die Versorgung der Bevölkerung mit erschwinglichen und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln, immer noch aktuell.

Beiden Bereichen trägt die Landwirtschaftszählung 2010 Rechnung, indem nicht nur aktuelle statistische Informationen über die Betriebsstrukturen, das Produktionspotential der Betriebe und die soziale Situation in den landwirtschaftlichen Betrieben gewonnen wurden, sondern erstmals auch Angaben über den Beitrag der Landwirtschaft zum Landmanagement und Umweltschutz vorliegen. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass die Landwirtschaft nicht nur Produzent von pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln ist, sondern zudem Leistungen erbringt, die bislang nicht in die volkswirtschaftlichen Berechnungen eingehen. Hierzu zählen zum Beispiel die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft sowie die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, wodurch in hohem Maße die Lebensqualität in unserer Gesellschaft beeinflusst wird.

¹ Vergleichswerte aus der Agrarstrukturserhebung 2007, da zum Zeitpunkt der Erstellung der Gemeinschaftsveröffentlichung aus vielen Mitgliedstaaten der Europäischen Union noch keine aktuellen Vergleichswerte vorliegen.

Spielräume für Entlastung genutzt, Vergleichbarkeit der Ergebnisse erschwert

Zur Landwirtschaftszählung 2010 befragte die amtliche Statistik alle landwirtschaftlichen Betriebe, die bestimmte Mindestgrößen erreichten. Das waren Betriebe mit mindestens fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche sowie Betriebe mit bestimmten Mindestzahlen an Nutztieren oder festgelegten Mindestflächen an Sonderkulturen. Damit wurden die nach den europäischen Rechtsgrundlagen möglichen Spielräume zur Anhebung der Erfassungsgrenzen genutzt und kleinere Betriebe von statistischen Auskunftspflichten entlastet. Gleichzeitig werden aber immer noch mehr als 98 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche und des in Großvieheinheiten gemessenen Viehbestands erfasst. Die deutliche Anhebung der Erfassungsgrenzen ist allerdings bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen, insbesondere bei Vergleichen der Betriebszahlen und Beschäftigtenzahlen in der Landwirtschaft mit vorhergehenden Strukturhebungen landwirtschaftlicher Betriebe (zu Erfassungsgrenzen: siehe auch Methodische Erläuterungen).

Agrarstrukturelle Basisdaten von allen Landwirten, Ergänzungsprogramm nur als Stichprobe

Die Landwirtschaftszählung 2010 in Deutschland gliederte sich in eine Haupterhebung und eine Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden. Schwerpunkte der bei allen Landwirten durchgeführten Haupterhebung waren Fragen zur Bodennutzung und zu den Tierbeständen, zu den Pachtverhältnissen und zum Ökolandbau. Außerdem wurden Fragen zu den Arbeitskräften, den Einkommenskombinationen, zur Berufsbildung der Betriebsleiter und zur Hofnachfolge gestellt. Zusätzlich zur Haupterhebung wurden mit der Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden bei einer Stichprobe von 80 000 Betrieben Angaben zur Bodenbearbeitung, zur Fruchtfolge und zum Erosionsschutz, zu Landschaftselementen, zu Stallhaltungsverfahren, zur Weidehaltung sowie zum Wirtschaftsdüngermanagement erfragt. Die im Rahmen der Stichprobe erfragten Merkmale stehen ausreichend genau nur für größere Regionaleinheiten zur Verfügung und sind daher in dieser Veröffentlichung nicht enthalten.

Die ab Mai 2010 stattfindende Nacherhebung zur Bewässerung in landwirtschaftlichen Betrieben war ein Teil der Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden.

Hier wurden gezielt all jene Betriebe um weitere Angaben gebeten, die im Jahr 2009 Freilandflächen bewässern konnten.

Verwaltungsdatennutzung entlastet Landwirte

Obwohl das Merkmalsprogramm der Landwirtschaftszählung deutlich umfangreicher als in den vorhergehenden Landwirtschaftszählungen ist, wurden die Landwirte ab 2010 auch entlastet, z.B. durch die Verringerung der Zahl der Auskunftspflichtigen infolge der deutlichen Anhebung der Erfassungsgrenzen, aber auch durch die umfassende Nutzung von Verwaltungsdaten. So wurden für einen Teil der Landwirte die bereits in Förderanträgen und in der Rinderdatenbank gemachten Angaben über Flächen, Tierbestände und die Inanspruchnahme von Förderprogrammen zur Entwicklung der ländlichen Räume übernommen.

Damit kann die Landwirtschaftszählung 2010 das statistische Datenmaterial liefern, um die Situation der Landwirtschaft in allen Regionen Deutschlands abzubilden und die Rolle der landwirtschaftlichen Betriebe im ländlichen Raum aufzuzeigen. Sie ermöglicht nicht nur Einblicke in die regionalen Unterschiede bei den landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen, der Bodennutzung und der Viehhaltung, sondern verdeutlicht auch die verschiedenen sozialen Verhältnisse und Wirtschaftsweisen der Landwirte und zeigt gleichzeitig auf, wie wichtig eine regional bezogene Agrar- und Umweltpolitik ist.

14 Themen in Wort, Karte und Zahl

In der vorliegenden Publikation wurden aus dem umfangreichen statistischen Datenmaterial einige zentrale Themengebiete ausgewählt und erstmals bundesweit auf Kreisebene präsentiert. Die systematische Auswertung und Kommentierung der Daten auf regionaler Ebene verdeutlicht die teilweise großen Unterschiede in der deutschen Landwirtschaft. Im Anhang befindet sich eine Übersichtstabelle, die die textlich dargestellten Sachverhalte mit ausgewählten Zahlenwerten ergänzt. Es werden insgesamt 14 Themengebiete über die Bodennutzung, Viehhaltung, Betriebsstrukturen, den Arbeitskräfteeinsatz und die von den Landwirten eingesetzten Produktionsmethoden behandelt. Jedes Thema wird mit Hilfe einer kartografischen Darstellung aufbereitet, so dass wichtige Fakten über die regionalen Besonderheiten in der Landwirtschaft Deutschlands besonders anschaulich vermittelt werden können.

Auf einen Blick: Agrarstrukturen in Deutschland 2010

Von Süd nach Ost – über West und Nord – nimmt die Betriebsgröße zu

Die aktuelle Betriebsgrößenstruktur ist im Wesentlichen Resultat eines Anpassungsprozesses an die geografischen, historischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten. Im Durchschnitt bewirtschaftet im Jahr 2010 ein Betrieb 56 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). Die größten Betriebe Deutschlands finden sich auf dem Gebiet der östlichen Bundesländer. Im westlichen Teil Deutschlands sind die Betriebe kleiner, wobei im Norden größere Betriebe als im Süden anzutreffen sind. Die mittlere Flächenausstattung eines Betriebs in Schleswig-Holstein oder Niedersachsen ist annähernd doppelt so groß wie die in Bayern oder Baden-Württemberg. Das Saarland, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz liegen sowohl räumlich wie hinsichtlich der mittleren Betriebsgröße zwischen Nord und Süd. In Verdichtungs- und Ballungsräumen herrschen in allen Regionen Betriebe mit begrenzter Flächenausstattung vor.

Ost-West-Unterschied bei den Rechtsformen der Betriebe

Die traditionelle Rechtsform des landwirtschaftlichen Betriebes war in Deutschland bis nach dem Zweiten Weltkrieg - und im westlichen Teil bis heute - das Einzelunternehmen. Im östlichen Teil Deutschlands entwickelte sich während der deutschen Teilung eine völlig andere Agrarstruktur, die mit der deutschen Wiedervereinigung an einen Wendepunkt gelangte. Im anschließenden Transformationsprozess haben sich die großbetrieblichen Strukturen im Wesentlichen erhalten, wobei häufig als Rechtsform eine juristische Person gewählt wurde. Seither entstehen auch im Westen vermehrt Rechtsformen, vielfach als Personengemeinschaft, die zuvor in der Landwirtschaft nicht üblich waren.

Knapp jeder zweite Betrieb im Haupterwerb

In Haupterwerbsbetrieben stellt die Landwirtschaft die hauptsächliche Einkommensquelle und damit die Existenzgrundlage dar. Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe weist in Deutschland große Unterschiede auf, wobei ungeachtet aller regionalen Gegensätze der Anteil im Osten Deutschlands grundsätzlich niedriger liegt als im Westen. Bezogen auf alle landwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet liegt der Anteil der Haupterwerbsbetriebe bei gut 45 %. Haupterwerbsbetriebe sind überdurchschnittlich groß (im Mittel 61 ha LF) und treten gehäuft in klimatisch oder landwirtschaftlich begünstigten Gebieten auf, also in Regionen mit intensivem Acker-, Obst-, Gemüsebau oder Schwerpunkten der Tierhaltung.

Hofnachfolge eher in größeren Betrieben gesichert

In der Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit einem älteren Betriebsinhaber ist die Weiterführung nicht gesi-

chert. Nur in etwa 30 % der Betriebe, deren Inhaber 45 Jahre und älter ist, gibt es nach eigener Einschätzung eine Person, die den Betrieb zu gegebener Zeit übernehmen wird. Dabei gilt generell: Je größer der Betrieb, desto gesicherter die Hofnachfolge. Daher haben Haupterwerbsbetriebe, die im Allgemeinen mehr Fläche bewirtschaften, auch eher eine gesicherte Hofnachfolge als Nebenerwerbsbetriebe. Hinsichtlich der Hofnachfolge hat daneben die betriebswirtschaftliche Ausrichtung Bedeutung: Veredlungsbetriebe schneiden hier am besten ab. Und in Gartenbaubetrieben führen überdurchschnittlich viele Frauen den Betrieb weiter.

Futterbaubetriebe weit verbreitet

Deutschland weist abwechslungsreiche Naturräume auf, denen sich die Landwirtschaft im Laufe der Zeit angepasst hat. Die vielfältigen Produktionsschwerpunkte lassen sich nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung der Betriebe klassifizieren. Die größte Bedeutung in Deutschland (43 %) hat die Ausrichtung auf den „Futterbau“, das heißt, Betriebe mit dem Schwerpunkt Milchproduktion bzw. Rinder-, Schaf- oder Ziegenhaltung. Die Ausrichtung „Ackerbau“ ist mit bundesweit rund 25 % der Betriebe ebenfalls weit verbreitet. Dauerkulturbetriebe (8 %) sind dort häufig anzutreffen, wo die natürlichen Standortfaktoren wie Klima, Topografie und Boden günstige Voraussetzungen bieten. Gemischt- bzw. Verbundbetriebe (15 %) haben keinen eindeutigen Produktionsschwerpunkt.

Arbeitsintensive Landwirtschaft

Insgesamt waren in Deutschland im Jahr 2010 knapp 1,1 Mill. Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig. Davon waren 568 200 Familienarbeitskräfte und 195 500 ständig beschäftigte Arbeitskräfte, hinzu kamen 334 000 Saisonarbeitskräfte. Das geleistete Arbeitsvolumen betrug insgesamt 544 400 Arbeitskraft-Einheiten (AK-E). Die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Personen hängt maßgeblich von den regional vorherrschenden Produktionszweigen und den Betriebsgrößen ab. Diese Unterschiede können mit der Zahl der AK-E je 100 ha LF beschrieben werden. Der AK-E-Besatz in der Landwirtschaft Ostdeutschlands ist mit durchschnittlich 1,8 AK-E je 100 ha LF deutlich geringer als im Süden mit 4,6 oder im Norden mit 3,0.

Pachtpreis bei durchschnittlich 203 Euro je ha

Die große Mehrheit der landwirtschaftlichen Betriebe wirtschaftet mit Pachtflächen. Der Anteil der gepachteten Fläche beträgt insgesamt rund 63 %. Der Preis für die Nutzung dieser Flächen – die Pacht – beträgt im Durchschnitt 203 Euro je ha, hängt aber stark von den am jeweiligen Standort herrschenden Bedingungen und der Nutzungsart der Flächen ab. Ackerland ist vielfältiger und intensiver nutzbar als Grünland und hat mit 228 Euro je ha einen deutlich höheren Pachtpreis als Grünland mit 129 Euro je ha. Die Höhe der Pachtentgelte ist auch ab-

hängig von der Intensität der landwirtschaftlichen Produktion. In Regionen mit intensiver Landwirtschaft sind höhere Pachtentgelte zu verzeichnen als in extensiv genutzten Regionen.

Regional mehr als ein Zehntel Ökofläche

Der Ökolandbau steht für eine besonders umweltschonende und Ressourcen erhaltende Form der Landwirtschaft. Er ist mittlerweile ein wichtiger Faktor der deutschen Agrarlandschaft, wenn auch in den Bundesländern in unterschiedlichem Umfang. Die höchsten Anteile ökologisch bewirtschafteter Fläche errechnen sich im Jahr 2010 für Berlin, das Saarland und für Brandenburg. Der Ökolandbau konzentriert sich zum einen verstärkt auf den Nordosten, zum anderen auf Teile der Mittelgebirgsregionen und den Voralpenraum. Insgesamt bewirtschafteten im Jahr 2010 in Deutschland 16 500 Betriebe 941 500 ha LF nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus.

Die Rebe liebt Wärme

In Deutschland kommen aufgrund der klimatischen Anforderungen der Rebe für einen wirtschaftlichen Anbau nur wenige Regionen in Frage. Die regionale Verteilung des Weinbaus spiegelt daher wie kaum ein anderer Produktionszweig die Abhängigkeit der Landwirtschaft von den natürlichen Standortbedingungen wider. So liegen rund 65 % der Rebfläche in Rheinland-Pfalz und 24 % in Baden-Württemberg. Das größte Weinanbaugebiet in Deutschland ist Rheinhessen mit gut 26 500 ha. Insgesamt bewirtschafteten im Jahr 2010 rund 20 300 Betriebe, das sind rund 7 % aller landwirtschaftlichen Betriebe, Rebflächen. Kennzeichnend für den Weinbau ist die hohe Wertschöpfung und Arbeitsintensität je Hektar Fläche.

Mehr Ackerland als Grünland

Die landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten im Jahr 2010 rund 16,7 Mill. ha LF, darunter 11,8 Mill. ha Ackerland und 4,7 Mill. ha Dauergrünland. Das größte zusammenhängende Gebiet, in dem das Ackerland mit einem Anteil von 60 % und mehr überwiegt, erstreckt sich über mehrere Bundesländer quer durch den Norden Deutschlands. Durch sehr hohe Ackerlandanteile (80 % und mehr) zeichnen sich darin die Bördelandschaften mit ihren ausgezeichneten Böden in Mitteldeutschland und im östlichen Niedersachsen aus. Bezogen auf die Fläche des Ackerlands hat der Getreideanbau in Deutschland die größte Bedeutung: Auf über der Hälfte der Ackerlandfläche wird im Jahr 2010 Getreide angebaut.

Wenn Betriebe Vieh halten, dann meist Rinder

Rinderhaltung und speziell die Milcherzeugung haben eine hohe Bedeutung für die deutsche Landwirtschaft; rund ein Viertel des Produktionswerts beruht auf ihnen. Dementsprechend weit verbreitet ist die Rinderhaltung. Deutschlandweit wurden zum 1. März 2010 insgesamt 12,5 Mill. Rinder in knapp 145 000 Betrieben gehalten. Jeder zweite landwirtschaftliche Betrieb in Deutschland hält demzufolge

Rinder. Knapp die Hälfte aller Rinder in Deutschland werden in Bayern (ca. 3,4 Mill.) und Niedersachsen (ca. 2,5 Mill.) gehalten. Eine intensive Rinderhaltung entwickelte sich auf Standorten, auf denen gut und günstig Grundfutter erzeugt werden kann. Rinderhaltung kommt gehäuft auch in Regionen vor, die wegen schlechter Böden, Hanglagen und klimatischer Nachteile einen hohen Grünlandanteil haben.

Schweinehaltung mit regionalen Schwerpunkten

Im Nordwesten – und abgeschwächt im Südosten – zeichnen sich Schwerpunkte in der Veredlungswirtschaft (die Haltung von Schweinen und Geflügel) ab. Die höchsten Schweinebestandsdichten Deutschlands finden sich im westlichen Niedersachsen und im nördlichen Nordrhein-Westfalen. In Niedersachsen stehen mehr als 8 Mill. Schweine, in Nordrhein-Westfalen über 6 Mill. Schweine. Beide Länder zusammen verfügen im Jahr 2010 über mehr als die Hälfte des Schweinebestands in Deutschland. In den neuen Bundesländern bzw. im Südwesten sind – von lokalen Ausnahmen abgesehen – deutlich geringere Schweinebestandsdichten zu finden. Die neuen Länder zeichnen sich zudem dadurch aus, dass zwar vergleichsweise wenige Schweine, diese aber in großen Beständen gehalten werden.

Erschließung neuer Einkommensquellen

Einkommenskombinationen gewinnen in landwirtschaftlichen Betrieben an Bedeutung. Im Jahr 2010 hatte bereits jeder dritte Betrieb eine zusätzliche Einkommensalternative geschaffen. Einkommenskombinationen bedeuten wirtschaftliche Aktivitäten im Verbund mit dem landwirtschaftlichen Betrieb, aber außerhalb der klassischen landwirtschaftlichen Produktion. In den über 90 000 Betrieben mit mindestens einer Einkommenskombination stellt die Erzeugung erneuerbarer Energien mit 41 % das mit Abstand häufigste zweite Standbein dar. Insbesondere im Nordwesten und Süden ist die Erzeugung erneuerbarer Energien die dominierende Einkommenskombination. Weitere häufige Einkommensalternativen sind vertragliche Arbeiten für andere Landwirte und Kommunen, Forstwirtschaft sowie Verarbeitung und Direktvermarktung.

Bewässerung ersetzt fehlende Niederschläge

Grundsätzlich ist Deutschland ein Land, in dem in der Regel ausreichend Niederschlag für die landwirtschaftlichen Kulturen fällt. Regional kann es im Laufe der Vegetationsperiode in Abhängigkeit von den Niederschlagsmengen und den Standorteigenschaften jedoch ohne Bewässerungsmaßnahmen zu Trockenschäden kommen. Etwa 6 % der landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands haben die Möglichkeit, Flächen oder Teilflächen zu bewässern. Besonders in trockenen oder intensiv bewirtschafteten Regionen wie den Obst- und Gemüseanbaugebieten wird diese Möglichkeit überdurchschnittlich häufig genutzt. Im Nordosten Niedersachsens werden rund um die Lüneburger Heide auch Standorte mit Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben regelmäßig bewässert.

Betriebsgrößenstruktur: Große Betriebe im Nordosten, kleine im Südwesten

Die aktuelle Betriebsgrößenstruktur ist im Wesentlichen Resultat geografischer, historischer und wirtschaftlicher Gegebenheiten. Sehr deutlich lässt sich eine Zweiteilung Deutschlands erkennen: Große Betriebe finden sich überwiegend im Osten und Norden, kleinere hingegen im Südwesten Deutschlands. In Verdichtungs- und Ballungsräumen herrschen Betriebe mit begrenzter Flächenausstattung vor. Mit der durchschnittlichen Betriebsgröße werden die landwirtschaftlichen Betriebe hinsichtlich ihres wichtigsten Produktionsfaktors, der Flächenausstattung, beschrieben.

Groß strukturierte Betriebe in den neuen Bundesländern

Die größten Betriebe Deutschlands mit durchschnittlich 226 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) befinden sich auf dem Gebiet der neuen Bundesländer. Zwischen den einzelnen ostdeutschen Ländern existieren jedoch Unterschiede: Weist Mecklenburg-Vorpommern im Mittel eine betriebliche Flächenausstattung von 286 ha LF auf, sind es in Sachsen lediglich 145 ha LF. Auch auf Ebene der Landkreise gibt es eine große Spannweite von durchschnittlich unter 100 ha LF im Erzgebirge und im Vogtland (dort erschweren die topografischen Gegebenheiten die Bewirtschaftung großer Betriebe) bis zu über 300 ha LF in etlichen Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns und Sachsen-Anhalts.

Kreise mit größter bzw. kleinster durchschnittlicher Betriebsgröße in Deutschland 2010

| Kreis (L = Landkreis, S = kreisfreie Stadt) | Durchschn. Betriebsgröße |
|---|-----------------------------|
| | ha LF |
| 1. Uecker-Randow (L) | 381 |
| 2. Salzlandkreis (L) | 350 |
| 3. Demmin (L) | 349 |
| ... | |
| 410. Neustadt a.d. Weinstraße (S) | 12 |
| 411. Bamberg (S) | 11 |
| 412. Landau i.d. Pfalz (S) | 10 |

Den Grundstein für diese groß strukturierte Landwirtschaft legte bereits die Gutswirtschaft ab dem späten Mittelalter. Den größten Einfluss übte jedoch die Phase der sozialistischen Landwirtschaft in der ehemaligen DDR aus. Die früheren landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) und Staatsgüter (VEG) bestanden nach der Wende zumeist privatwirtschaftlich organisiert fort und behielten zu weiten Teilen ihre umfangreiche Flächenausstattung.

Nordwestdeutschland entspricht dem Bundesdurchschnitt

Die nordwestdeutschen Betriebe bleiben in ihrer Größe hinter den ostdeutschen zurück. Sie befinden sich im bundesweiten

Vergleich mit durchschnittlich 55 ha LF im Mittelfeld. In Schleswig-Holstein gibt es relativ große Betriebe mit einer mittleren Flächenausstattung von 70 ha LF – auch hier waren durch die frühere Gutswirtschaft „günstige Startbedingungen“ für Großbetriebe gegeben. Wohingegen nordrhein-westfälische Betriebe mit einer mittleren Größe von 41 ha LF für Nordwestdeutschland unterdurchschnittlich klein sind. Hier hat sich jedoch, wie auch im westlichen Niedersachsen, bei begrenztem Flächenbedarf eine intensive Veredlungswirtschaft entwickelt.

Auf Kreisebene reicht die Spannweite von rund 100 ha LF im östlichen Niedersachsen und der Holsteinischen Schweiz bis zu unter 50 ha LF in vielen Kreisen Nordrhein-Westfalens.

Im Süden vorrangig kleine Betriebe

In den südlichen Bundesländern herrschen traditionell kleinere Familienbetriebe vor. Hier lässt sich ein Spektrum von 59 ha LF im Saarland bis zu lediglich 32 ha LF in Baden-Württemberg und Bayern finden.

Das früher in Süddeutschland vielerorts übliche Realerbrechtsrecht begünstigte die Entstehung dieser eher klein strukturierten Landwirtschaft dadurch, dass der Grundbesitz oftmals unter den Erbberechtigten aufgeteilt und so eine Zersplitterung der Betriebe herbeigeführt wurde. Diese ungünstigen Standortbedingungen haben jedoch auch mancherorts einen beschleunigten Strukturwandel ausgelöst, so dass die Folgen dieser Tradition heute an vielen Orten nicht mehr sichtbar sind. Allerdings begünstigt der Anbau von wertschöpfungsintensiven Sonderkulturen wie Obst oder Wein hier den Fortbestand kleiner Betriebsgrößen. Im Saarland hingegen fehlt ein solcher Produktionsschwerpunkt, wodurch sich die für die Region verhältnismäßig großen Betriebe erklären.

Fortschreitender Strukturwandel in der Landwirtschaft

In Deutschland setzte sich in den letzten Jahren ein Prozess zu weniger, aber größeren Betrieben fort. Betriebe mit einer Flächenausstattung von über 100 ha LF bewirtschaften mittlerweile mehr als die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die Ursachen des Strukturwandels sind vielschichtig und umfassen beispielsweise den technischen und züchterischen Fortschritt sowie Änderungen in der Agrarpolitik. Die so genannte Wachstumsschwelle, das ist die Betriebsgröße oberhalb derer die Anzahl der Betriebe zunimmt, liegt derzeit in der Größenklasse 100 ha LF und mehr.

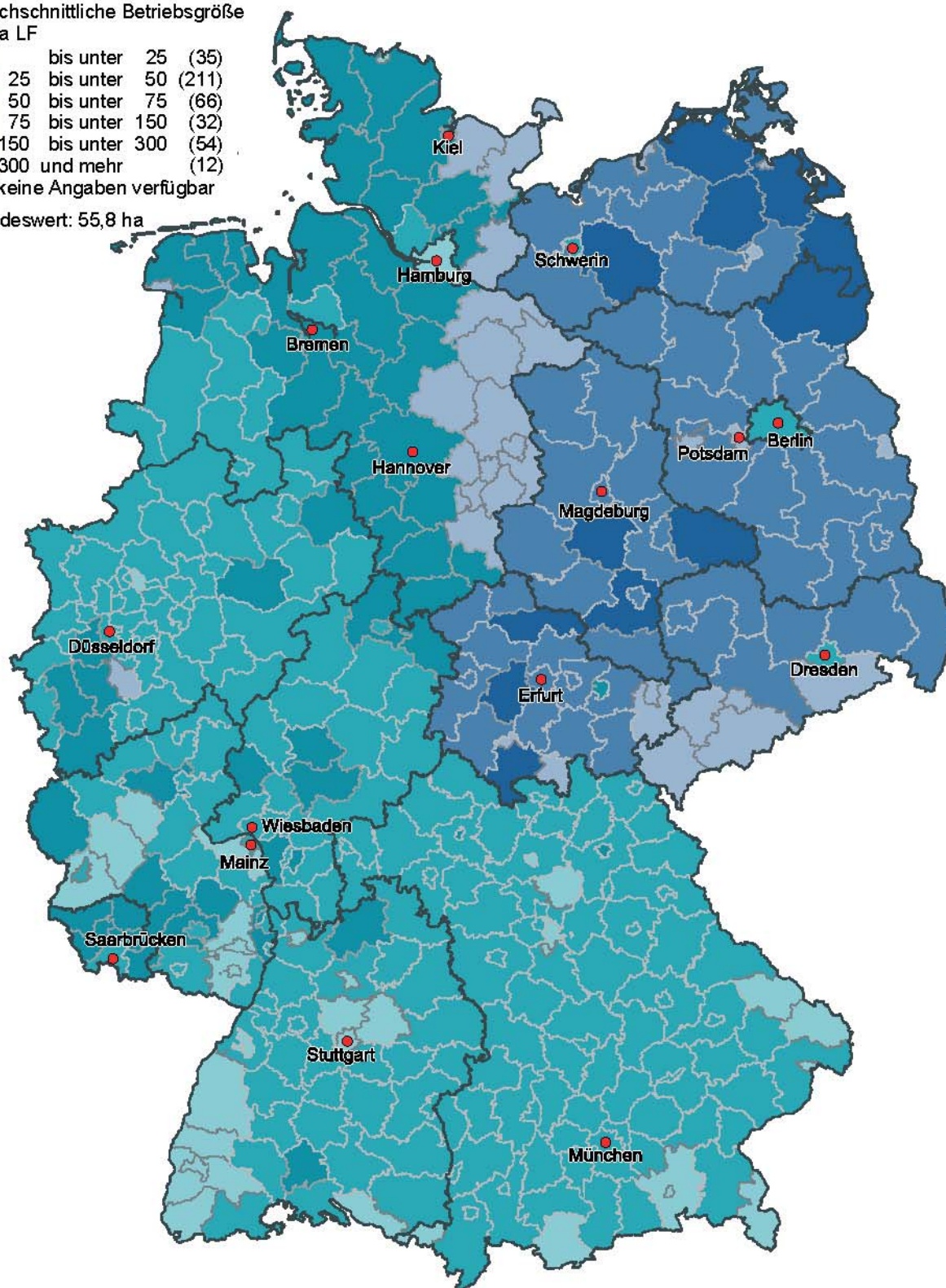
Auch wenn weiterhin beträchtliche Unterschiede bei den Betriebsgrößen bestehen, ist nichtsdestotrotz eine gewisse Annäherung insbesondere der nordwest- an die ostdeutschen Betriebsgrößen zu verzeichnen. In Teilen des süddeutschen Raums sowie in Ballungszentren findet betriebliches Wachstum hingegen nicht über die dort begrenzt verfügbare Fläche statt, sondern vielfach über den wertschöpfungsintensiven Gartenbau oder andere Formen des innerbetrieblichen Wachstums.

Durchschnittliche Größe der landwirtschaftlichen Betriebe 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Durchschnittliche Betriebsgröße
in ha LF

| | | |
|---|-------------------------|-------|
| ■ | bis unter 25 | (35) |
| ■ | 25 bis unter 50 | (211) |
| ■ | 50 bis unter 75 | (66) |
| ■ | 75 bis unter 150 | (32) |
| ■ | 150 bis unter 300 | (54) |
| ■ | 300 und mehr | (12) |
| □ | keine Angaben verfügbar | |

Bundeswert: 55,8 ha



Rechtsformen: Historisch gewachsene Unterschiede zwischen Ost und West

Traditionelle Rechtsform des landwirtschaftlichen Betriebes in Deutschland war bis nach dem Zweiten Weltkrieg das Einzelunternehmen, der bäuerliche Familienbetrieb. Als Rechtsform war er in Westdeutschland bis 1990 grundsätzlich keinen größeren Veränderungen unterworfen. Auch typische Unterschiede in der durchschnittlichen Betriebsgröße zwischen dem Norden und dem Süden nahmen darauf keinen Einfluss. Erst nach der deutschen Wiedervereinigung und der Umwandlung der ostdeutschen Agrarstruktur entstanden auch im Westen Rechtsformen in größerer Zahl, die zuvor in der Landwirtschaft nicht üblich waren.

Neuanfang der Rechtsformen in den neuen Ländern – mittlerweile stabilisiert

Im Osten Deutschlands hatten die Privatbetriebe, in der Regel Einzelunternehmen, zwar 1950 einen Anteil von 94,3 % an der landwirtschaftlich genutzten Fläche, der jedoch bis 1989 auf 5,4 % zurückging. 87,0 % der gesamten Fläche wurden von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) mit einer Durchschnittsgröße von 4 528 Hektar und 7,6 % von volkseigenen Gütern (VEG) und kommunalen Betrieben bewirtschaftet. Mit der Wiedervereinigung wurde in der ostdeutschen Landwirtschaft ein Neuanfang nach marktwirtschaftlichen Kriterien erforderlich. Die ehemals sozialistischen Betriebe richteten sich besonders an Rechtsformen einer juristischen Person aus, die für diese Betriebsgrößen als geeignet erschien.

Vor allem eingetragene Genossenschaften und GmbHs etablierten sich bis Mitte der 1990er Jahre und stabilisierten sich in der Folgezeit. Hinzu kamen Wiedereinrichter, die einen landwirtschaftlichen Betrieb als Einzelunternehmen oder als Personengemeinschaft bzw. -gesellschaft gründeten. In den vergangenen rund 15 Jahren festigte sich die Vielfalt der verschiedenen Rechtsformen in Ostdeutschland. In durchweg allen neuen Bundesländern ist der Anteil der Personengemeinschaften und juristischen Personen an den landwirtschaftlichen Betrieben um ein Mehrfaches höher als in den westlichen Bundesländern. Nur wenige Kreise im früheren Bundesgebiet haben eine Struktur der Rechtsformen aufzuweisen, wie sie für die neuen Länder inzwischen typisch ist.

Auch im Westen nicht mehr nur bäuerliche Familienbetriebe

Im früheren Bundesgebiet dominierte mehr als 40 Jahre als Rechtsform eindeutig das Einzelunternehmen. Auch nach der politischen Wende fanden andere Rechtsformen, die im Osten gesellschaftlich erforderlich wurden, nur zögerlich Einzug in die Agrarstruktur. So hatte 1995, im ersten Jahr der Veröffentlichung dieser Nachweisführung, die Rechtsform Einzelunternehmen in Westdeutschland noch einen Anteil von 98,3 % an allen Rechtsformen der landwirtschaftlichen Betriebe; in Ostdeutschland belief sich dieser auf 81,3 %. Bis zum Jahr 2010 verringerte er sich auf 92,9 % im Wes-

ten und 72,5 % im Osten. Wesentlich stärker differenziert ist die wirtschaftliche Bedeutung, hier gemessen an der Flächenausstattung. Demnach bewirtschafteten 2010 die Einzelunternehmen in Westdeutschland 86,3 % und in Ostdeutschland lediglich 26,4 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Unterschiede gibt es auch in der durchschnittlichen Betriebsgröße der verschiedenen Rechtsformen. Sie liegt bei den Einzelunternehmen zwischen rund 30 Hektar in Baden-Württemberg und Bayern und knapp 130 Hektar in Mecklenburg-Vorpommern. Betriebe in der Hand juristischer Personen sind im Osten ungleich größer als im Westen.

Tradition vs. Moderne

Die Wahl der Rechtsform eines Landwirtschaftsbetriebes wird von Tradition, Geschichte, Siedlungsstruktur, Produktionsrichtung und anderen Aspekten beeinflusst. So sind weite Teile Bayerns und auch andere Gebiete Westdeutschlands von kleinen Höfen geprägt, die seit Generationen den klassischen Familienbetrieb repräsentieren. Personengemeinschaften und vor allem juristische Personen sind die Ausnahme. Im Vergleich der Bundesländer haben diese in Bayern mit 4,6 % den geringsten Anteil an den Landwirtschaftsbetrieben. In den Regionen, in denen größere und zudem häufig spezialisierte Betriebe, z. B. mit Schwerpunkt in der Tierproduktion entstanden, sind Einzelunternehmen weniger dominant. Das trifft neben Ostdeutschland u. a. auf Teile Niedersachsens zu. Mehr als die Hälfte aller Legehennen und ein Drittel der Truthühner werden hier bereits von Betrieben der Rechtsform Personengemeinschaften oder juristischen Personen gehalten.

Die derzeitige Struktur der Landwirtschaft in Deutschland ist durch eine Vielfalt der Rechtsformen gekennzeichnet, deren Nebeneinander sich offensichtlich bewährt hat.

Anteil der Einzelunternehmen an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt

| Jahr | Ostdeutschland | Westdeutschland |
|--------------------|----------------|-----------------|
| | in Prozent | in Prozent |
| 1991 ¹⁾ | 81,8 | 99,4 |
| 1995 | 81,3 | 98,3 |
| 1999 | 78,8 | 96,6 |
| 2007 ²⁾ | 77,8 | 94,9 |
| 2010 ²⁾ | 72,5 | 92,9 |

1) Früheres Bundesgebiet/Neue Länder, Berlin-Ost; Anteil der Betriebe in der Hand natürlicher Personen (Einzelunternehmen einschl. Personengemeinschaften und -gemeinschaften).

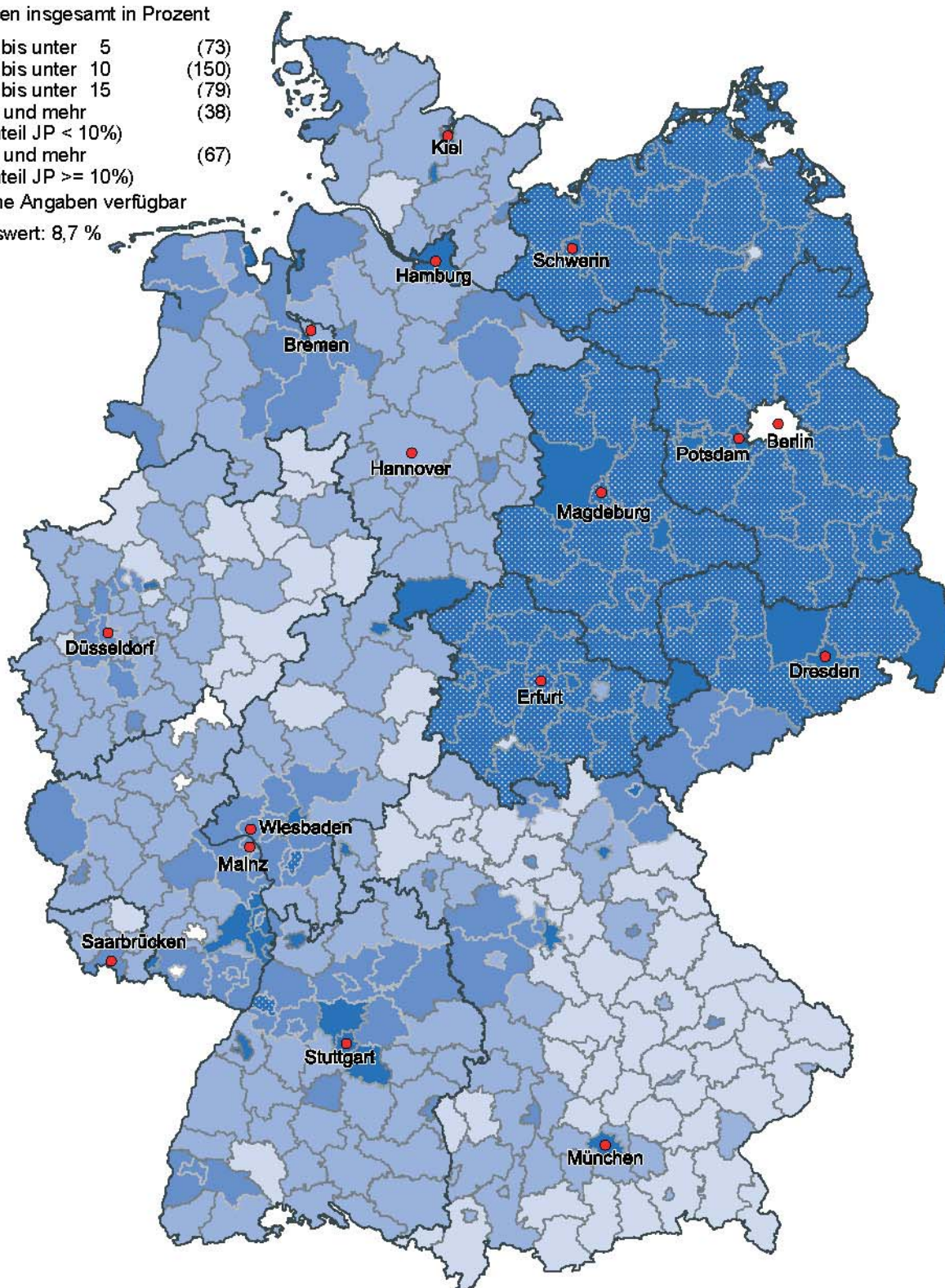
2) ohne Stadtstaaten

Anteil der Personengemeinschaften und juristischen Personen 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Anteil an den landwirtschaftlichen
Betrieben insgesamt in Prozent

| | |
|-------------------------|-------|
| 0 bis unter 5 | (73) |
| 5 bis unter 10 | (150) |
| 10 bis unter 15 | (79) |
| 15 und mehr | (38) |
| (Anteil JP < 10%) | |
| 15 und mehr | (67) |
| (Anteil JP ≥ 10%) | |
| keine Angaben verfügbar | |

Bundeswert: 8,7 %



Haupterwerbsbetriebe: Wo Landwirtschaft den Lebensunterhalt bestimmt

Haupterwerbsbetriebe sind landwirtschaftliche Betriebe, in denen die Landwirtschaft die hauptsächliche Einkommensquelle und damit die Existenzgrundlage darstellt. Andere Einkommensquellen können vorhanden sein, sind aber, gemessen an der wirtschaftlichen Bedeutung der landwirtschaftlichen Tätigkeit, von untergeordneter Bedeutung. Das Gegenstück dazu sind Nebenerwerbsbetriebe. Hier überwiegt das außerlandwirtschaftliche Einkommen. Eine Unterscheidung in Haupt- und Nebenerwerb ist nur bei einem Teil der Betriebe, den Einzelunternehmen, möglich. Charakteristisch für Einzelunternehmen ist die enge Verzahnung von landwirtschaftlichem Unternehmertum und Familie, es sind in der Regel die klassischen „Familienbetriebe“.

Fast jeder zweite Betrieb im Haupterwerb

Insgesamt werden in Deutschland rund 135 400 Betriebe im Haupterwerb bewirtschaftet. Bezogen auf alle landwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet liegt ihr Anteil bei 45,3 %. Da die Einzelunternehmen im Westen die dominante Rechtsform sind, spiegelt hier der Anteil der Haupterwerbsbetriebe im Wesentlichen die tatsächliche Relation der beiden Erwerbsformen zueinander wider.

Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe weist in Deutschland große Unterschiede auf, wobei ungeachtet aller regionalen Gegensätze der Anteil im Osten Deutschlands grundsätzlich niedriger liegt als im Westen. Dies hat seine Ursache – wie bei vielen anderen agrarstrukturellen Merkmalen – in den historisch bedingten Unterschieden zwischen Ost und West. Im Osten liegt der Anteil der Betriebe, die nicht nach Haupt- und Nebenerwerb unterscheidbar sind, also Betriebe in der Hand juristischer Personen und gemeinschaftlich bewirtschaftete Betriebe, deutlich höher als im Westen. Aber auch bezogen auf die Einzelunternehmen liegt der Haupterwerbsanteil im Osten etwa zehn Prozentpunkte unterhalb des Niveaus in Westdeutschland.

Haupterwerbsbetriebe häufig in Gunstlagen

Damit ein Betrieb das Potential zur Erwirtschaftung des Lebensunterhalts aufweisen kann, bedarf es eines entsprechenden Produktionsvolumens oder einer hohen Produktionsintensität. Daraus resultieren einerseits überdurchschnittliche Betriebsgrößen von Haupterwerbsbetrieben (im Mittel 61 ha LF). Andererseits treten Haupterwerbsbetriebe gehäuft in klimatisch oder landschaftlich begünstigten Gebieten auf. Im Westen Nordrhein-Westfalens beispielsweise, in Teilen Schleswig-Holsteins oder in den Bördegebieten auf der Achse Hannover – Magdeburg, wo weitläufige Ackerbauege-

biote mit teilweise sehr guten Böden liegen, überwiegen in vielen Kreisen die Haupterwerbsbetriebe. Auch westlich von Hamburg im Alten Land, am Bodensee oder am Niederrhein sind vermehrt Haupterwerbsbetriebe zu finden. In diesen Gebieten erzielen die landwirtschaftlichen Betriebe ihr Einkommen hauptsächlich mit der arbeitsintensiven Produktion von Obst oder Gemüse.

Ausgewählte Merkmale der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe sowie der sonstigen Rechtsformen in Deutschland 2010

| Merkmal | Betriebe | Anteil an allen Betrieben | Anteil der LF an der LF insgesamt | Durchschnittliche Betriebsgröße |
|--|----------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Anzahl | Prozent | Prozent | ha LF |
| Betriebe insgesamt | 299 134 | 100,0 | 100,0 | 55,8 |
| Haupterwerbsbetriebe | 135 412 | 45,3 | 49,4 | 61,1 |
| Nebenerwerbsbetriebe | 137 618 | 46,0 | 17,0 | 20,8 |
| juristische Personen u. Personengesellschaften | 26 104 | 8,7 | 33,5 | 215,2 |

Haltung von Tieren Domäne des Haupterwerbs

In anderen Regionen hingegen ist die hauptberufliche Existenz der Betriebe mit der Haltung von Tieren verknüpft. Gerade die Viehhaltung, die sowohl vom Kapital- wie auch vom Arbeitszeitbedarf besondere Ansprüche an die Betriebsführung legt, kann bei größerem Umfang oft nur mit professionellem Einsatz und als „Full-Time-Job“ erfolgreich betrieben werden. Eine Häufung der Haupterwerbsbetriebe im süddeutschen Voralpengebiet ist durch die Milchvieh- und Rinderhaltung bedingt. Im Norden und Westen Niedersachsens und in Teilen Nordrhein-Westfalens beschäftigen sich viele Haupterwerbsbetriebe mit intensiver Schweine- und Geflügelproduktion oder mit Milchviehhaltung.

Nebenerwerbsbetriebe als „Spiegelbild“

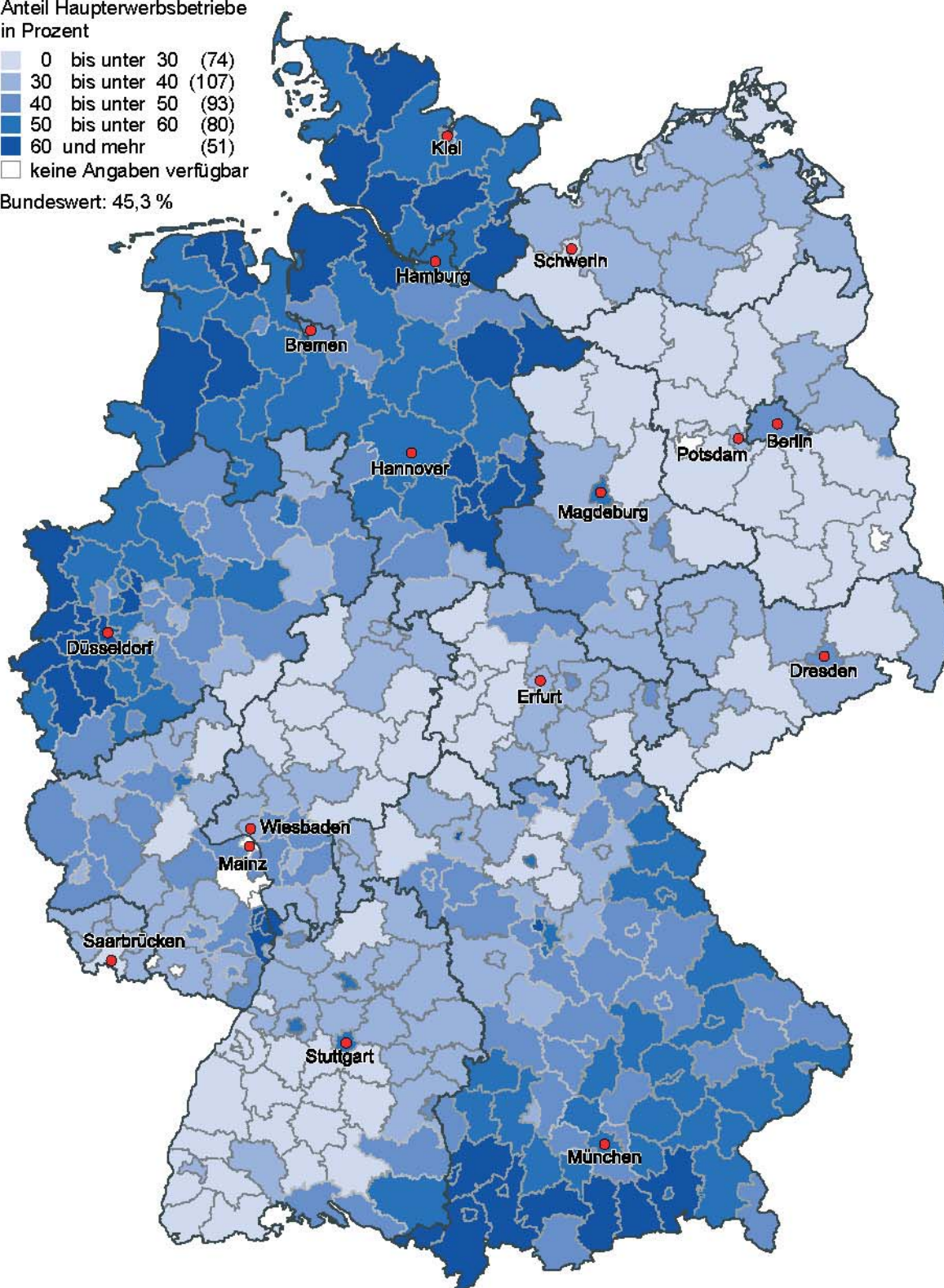
Nebenerwerbsbetriebe beziehen ihr Einkommen überwiegend aus außerbetrieblichen Quellen, z.B. in Form von Entgelt aus einer Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft. Ausschlaggebend für die Zuordnung zur jeweiligen Erwerbsform ist letztendlich allein die Selbsteinschätzung des Betriebsinhabers bezüglich seiner Einkommensverhältnisse. Die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe entspricht mit rund 137 600 in etwa der Zahl der Haupterwerbsbetriebe, sie sind jedoch vom Produktionswert her gesehen von untergeordneter Bedeutung. Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaften nur knapp ein Fünftel der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland, ihre Flächenausstattung beläuft sich auf durchschnittlich rund 21 ha LF.

Anteil der Haupterwerbsbetriebe*) an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Anteil Haupterwerbsbetriebe
in Prozent

| | |
|---------------------------|-------|
| 0 bis unter 30 | (74) |
| 30 bis unter 40 | (107) |
| 40 bis unter 50 | (93) |
| 50 bis unter 60 | (80) |
| 60 und mehr | (51) |
| □ keine Angaben verfügbar | |

Bundeswert: 45,3 %



*) Landwirtschaftliche Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die ihr überwiegendes Einkommen aus der Landwirtschaft beziehen.

Hofnachfolge: Viele Gründe den Hof zu übernehmen

Im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2010 wurden – ebenso wie in den vorhergehenden Landwirtschaftszählungen – die Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem Alter von 45 oder mehr Jahren nach dem Vorhandensein eines Hofnachfolgers befragt. Methodisch unterscheidet sich diese Fragestellung von allen anderen der Erhebung, da sie die einzige Frage ist, die sich auf zukünftige Handlungen bezieht. Insofern sind hier anders als z. B. bei den Angaben zu den Viehbeständen und der Bodennutzung noch Veränderungen möglich. Für alle anderen Rechtsformen gibt es eine solche Fragestellung nicht, gleichwohl darf man davon ausgehen, dass die Mehrheit der Personengesellschaften und juristischen Personen auf Dauer angelegt sind, hier also die Weiterführung des Betriebes per „Vertrag“ gesichert ist.

Gut 30 % der Betriebe mit gesicherter Hofnachfolge

Von den gut 299 100 Betrieben in Deutschland sind 273 000 Einzelunternehmen, darunter 185 300, deren Betriebsinhaber 45 Jahre oder älter ist. Gut 30 % dieser Betriebe können eine Nachfolge benennen, 1999 waren dies noch knapp 35 % gewesen. Dabei sind die meisten Hofnachfolger männlich (86 %), überwiegend zwischen 15 bis unter 25 Jahre alt und besitzen gut zur Hälfte eine landwirtschaftliche Berufsausbildung, bzw. ist diese vorgesehen. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Betriebe mit Nachfolge beträgt 56 ha, knapp 16 ha mehr als der Durchschnitt der Einzelunternehmen insgesamt.

Große Unterschiede in der Bereitschaft zur Übernahme je nach betrieblichem Schwerpunkt

Neben den ökonomischen Rahmenbedingungen sind für die Entscheidung einen Hof weiterzuführen auch Gründe wie Tradition oder Freude am Beruf ausschlaggebend. Generell gilt: Je größer der Betrieb, desto gesicherter die Hofnachfolge. Die Bereitschaft zur Hofnachfolge entwickelt sich hier parallel zur so genannten Wachstumsschwelle, das ist die Betriebsgröße oberhalb derer die Anzahl der Betriebe zunimmt. Diese liegt derzeit in der Größenklasse von 100 und mehr ha LF. Erst ab dieser Betriebsgrößenklasse gibt es mehr potenzielle Nachfolger als „Aussteiger“. Bei den im Allgemeinen mit mehr Fläche wirtschaftenden Haupterwerbsbetrieben finden knapp 36 % der Betriebe eine Nachfolge, bei den Nebenerwerbsbetrieben ist dies nur bei weniger als einem Viertel der Betriebe der Fall. Ebenso bestimmend für die Weiterführung des Betriebes ist dessen betriebswirtschaftliche Ausrichtung. Gartenbau- und Dauerkulturbetriebe (Obst, Wein) finden die wenigsten und die Veredlungsbetriebe die meisten Hofnachfolger. Bei den Gartenbaubetrieben führen überdurchschnittlich viele Frauen den Betrieb weiter.

In Baden-Württemberg, Saarland und Rheinland-Pfalz oft keine Hofnachfolge

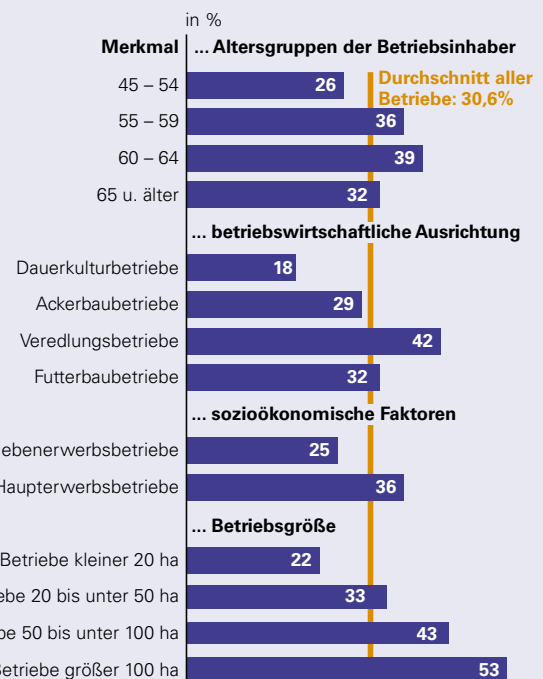
Ausgesprochen skeptisch betrachten die Betriebsinhaber

im Südwesten die Hofnachfolgerspektive in ihren Betrieben. Die Betriebe werden überwiegend im Nebenerwerb bewirtschaftet, die Qualität der Böden und die natürlichen Standortbedingungen begrenzen in ungünstigen Lagen die Übernahmeperspektive und es fehlt ein ausgeprägter Schwerpunkt der tierischen Produktion. Daher sind in den drei vorgenannten Bundesländern sowie in großen Teilen Hessens die geringsten Anteile an potenziellen Hofnachfolgern zu finden. Indessen ist in den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern sowie dem Münsterland die Bereitschaft den Hof fortzuführen am größten. Auch in den Bördelandschaften gibt es mehr Hofnachfolger als im Bundesdurchschnitt.

Für die Ausbildungslandschaft bedeutend

Insgesamt haben von den Haupterwerbsbetrieben mit Nachfolgern rund 65 % eine landwirtschaftliche Fachbildung, während es bei den Nebenerwerbsbetrieben nur ein knappes Viertel sind. Hier sind demzufolge berufs begleitende Qualifizierungen nötig, um beispielsweise die Bedingungen der „guten fachlichen Praxis“ einzuhalten. Für die Berufs- und Fachschullandschaft sind insbesondere die 5 900 Betriebe mit Hofnachfolgern im Alter unter 15 Jahren von Bedeutung, da diese für die Kapazitätsplanung der nächsten Dekade relevant sind.

Gesicherte Hofnachfolge nach ausgewählten Merkmalen



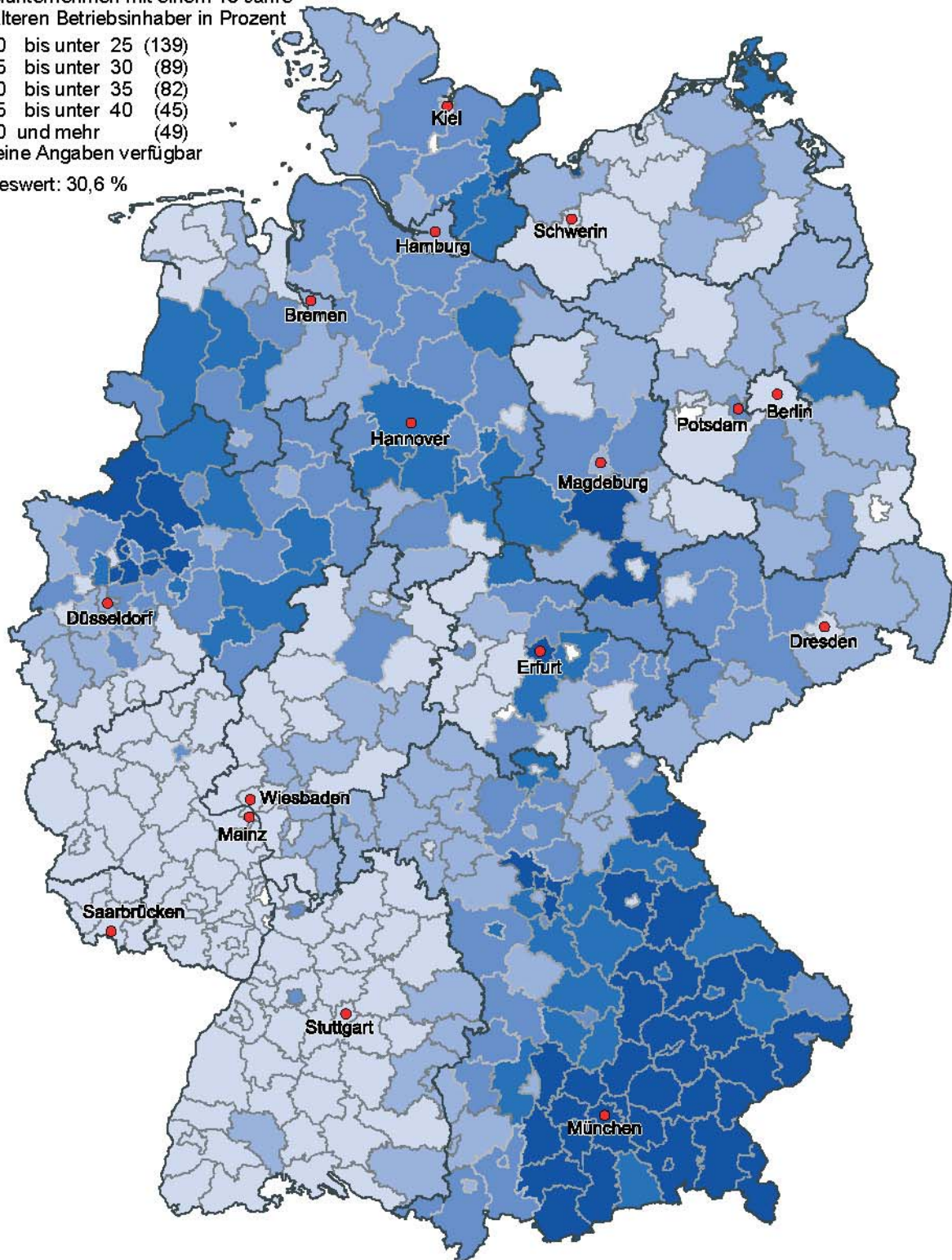
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Anteil der Betriebe mit gesicherter Hofnachfolge*) 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Anteil an den Betrieben der Rechtsform
Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre
und älteren Betriebsinhaber in Prozent

- 0 bis unter 25 (139)
- 25 bis unter 30 (89)
- 30 bis unter 35 (82)
- 35 bis unter 40 (45)
- 40 und mehr (49)
- keine Angaben verfügbar

Bundeswert: 30,6 %



*) Betriebe mit gesicherter Hofnachfolge = Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren Betriebsinhaber, der im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2010 angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben.

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung: Futterbau überwiegt vor Ackerbau

Deutschland weist abwechslungsreiche Naturräume auf, denen sich die Landwirtschaft im Laufe der Zeit mit den Produktionsverfahren angepasst hat. Um die vielfältigen und unterschiedlichen Produktionsschwerpunkte der Betriebe statistisch darstellen zu können, wurde ein europaweit einheitliches Klassifizierungsverfahren (siehe Methodische Erläuterungen) entwickelt. Dieses Verfahren ordnet jedem Betrieb eine so genannte „betriebswirtschaftliche Ausrichtung“ zu.

Futterbau dominiert

Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung mit der größten Bedeutung in Deutschland (43 % aller Betriebe) ist der „Futterbau“. Unter einem Futterbaubetrieb wird ein Betrieb verstanden, dessen Schwerpunkt die Milchproduktion bzw. die Rinder-, Schaf- oder Ziegenhaltung ist. Die Betriebe benötigen für die Viehhaltung große Mengen an Futter von Wiesen, Weiden oder Ackerland. Dieser Betriebstyp hat sich zum einen in Gebieten mit einem hohen Anteil an Dauergrünland etabliert und zum anderen in Regionen, in denen der Silomaisanbau oder andere auf dem Ackerland angebaute Futterpflanzen anderen Ackerkulturen wie z.B. Getreide oder Raps wirtschaftlich überlegen sind. Die Futterbaubetriebe finden sich vor allem in den hügeligen bis bergigen Landschaften Deutschlands, wie in den Voralpen oder den Mittelgebirgslagen, aber auch in der Norddeutschen Tiefebene wie dem Weser-Ems-Gebiet und in Schleswig-Holstein. Anteilswerte von über 90 % weisen beispielsweise die Landkreise Garmisch-Partenkirchen, Wesermarsch, Weilheim-Schongau und Ostallgäu auf.

Ackerbau bevorzugt in begünstigten Regionen

Die Ausrichtung „Ackerbau“ ist mit bundesweit rund 25 % der Betriebe ebenfalls weit verbreitet. Sie dient vor allem der Gewinnung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie der Bereitstellung von Rohstoffen für die Industrie und zur Energieerzeugung. Aufgrund der zumeist fehlenden Viehhaltung finden sich unter den Ackerbaubetrieben neben Betrieben mit einer großen Flächenausstattung auch viele kleine Nebenerwerbsbetriebe. Ein Grund hierfür ist, dass beim Ackerbau – im Gegensatz zur Viehhaltung – der Betriebsinhaber nicht täglich verfügbar sein muss.

Die Ackerbaubetriebe wirtschaften vor allem in den Regionen mit einem hohen Ackerlandanteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche wie der Magdeburger und Hildesheimer Börde, dem Rheinland oder dem Osten Mecklenburg-Vorpommerns. Hier bilden oft großflächige Ackerbaubetriebe die Existenzgrundlage der ansässigen Landwirte. In diesen Regionen, die sich meist als flaches und weitläufiges Land mit fruchtbarem Lössboden charakterisieren lassen, ist aufgrund der vorherrschenden guten Bodenqualitäten mit hohen Erträgen zu rechnen. Aber auch im zentralen und nördlichen Bayern, in Hessen oder dem Norden von Baden-Württemberg wird intensiver Ackerbau betrieben.

Dauerkulturbetriebe im Wesentlichen im Südwesten

Die Erzeugung von Wein und Obst wird unter der Ausrichtung „Dauerkultur“ zusammengefasst. Betriebe dieser Produktionsrichtung (7,8 %) haben sich zumeist dort entwickelt, wo die natürlichen Standortfaktoren wie Klima, Topografie und Boden günstige Voraussetzungen bieten. Der Weinbau, als wichtigste betriebswirtschaftliche Ausrichtung, findet sich vor allem entlang des Rheins und seiner Nebenflüsse. In einigen kreisfreien Städten wie etwa Landau und Neustadt an der Weinstraße oder in Landkreisen wie Südliche Weinstraße und Bad Dürkheim gibt es fast nur Dauerkulturbetriebe. Der Obstbau ist oft ebenfalls in diesen Regionen zu finden. Häufig ist zu beobachten, dass in den Wein- und Obstbauregionen, wie am Bodensee oder an der Mosel, auch der Tourismus eine große wirtschaftliche Bedeutung hat.

Veredlung dominiert im Nordwesten

Eine regional bedeutende Produktionsrichtung ist die „Veredlung“. Der Erzeugung von Schweine- und Geflügelfleisch sowie Eiern haben sich bundesweit 6,4 % der Betriebe verschrieben. Im Gegensatz zu den Futterbaubetrieben benötigen die Veredlungsbetriebe nicht zwingend Flächen für die Futterproduktion, sondern können auch auf Basis von zugekauften Futtermitteln die Viehhaltung betreiben. So weisen Veredlungsbetriebe oft eine geringe Flächenausstattung bei einem gleichzeitig hohen Viehbestand auf. Die intensive Viehhaltung stellt so das Einkommen der Betriebe sicher. Ein Zentrum der Veredlungswirtschaft hat sich im Nordwesten Deutschlands, speziell im Ems- und Münsterland herausgebildet. Den höchsten Anteil an Veredlungsbetrieben weist der Landkreis Vechta (48 %) auf.

Gartenbau zumeist in Stadtnähe

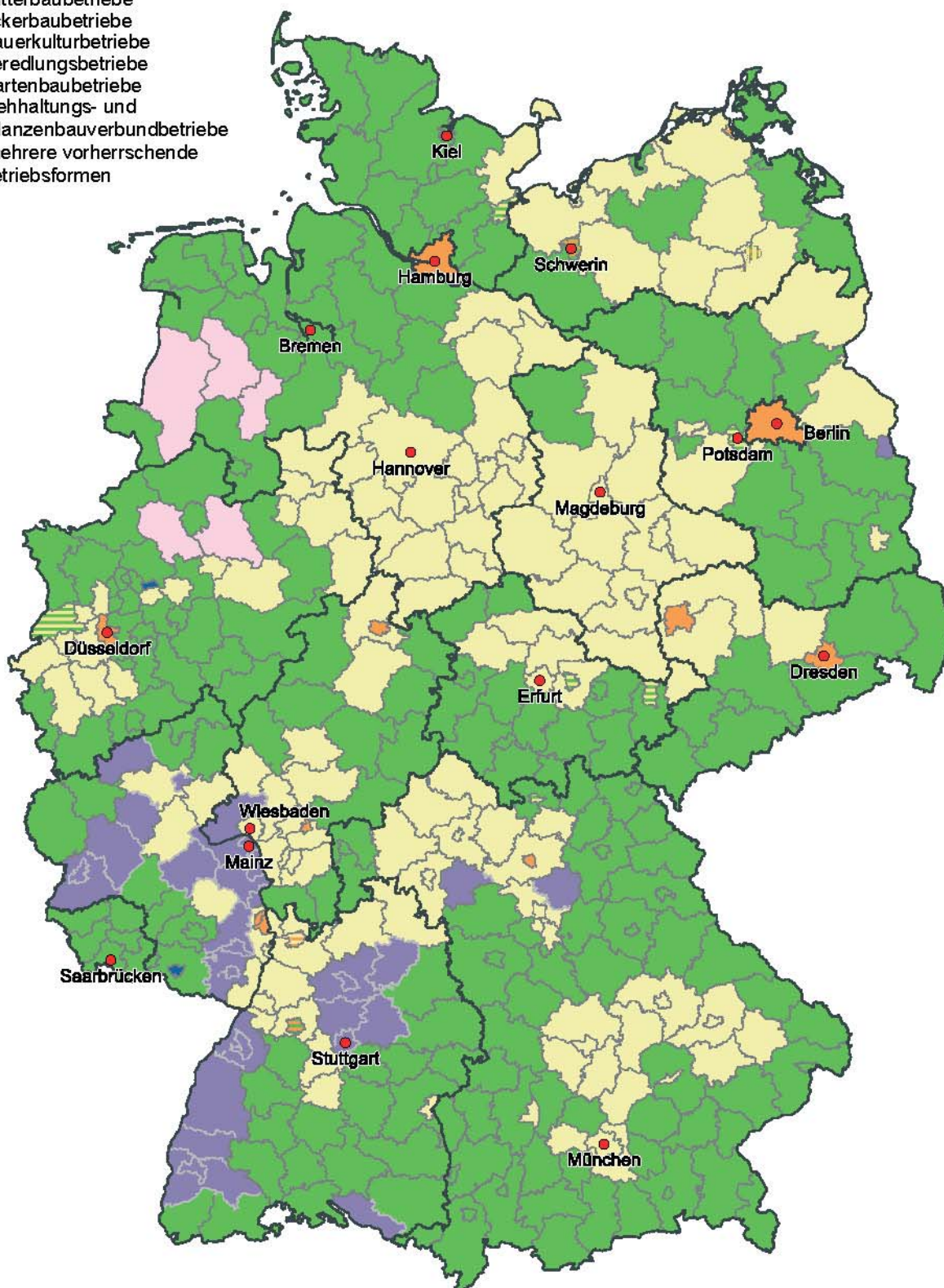
Die Produktion von gärtnerischen Kulturen (Gemüse, Blumen und Zierpflanzen sowie Baumschulen) ermöglicht eine hohe Wertschöpfung je Flächeneinheit. Der Betriebstyp „Gartenbau“ (2,8 %) dominiert oft in der Nähe von größeren Städten, da hier die Transportwege kurz sind und so dem Verbraucher täglich frische Produkte angeboten werden können. In den Städten Düsseldorf, Ludwigshafen am Rhein oder Hamburg zählt mehr als jeder zweite Betrieb zu den Gartenbaubetrieben.

Gemischte Produktion in jedem siebten Betrieb

Rund 15 % der Betriebe erzielen ihr Einkommen aus zwei und mehr Produktionsverfahren. Diese „Gemischt- oder Verbundbetriebe“ stellen nur in Ausnahmefällen den größten Anteil in einem Landkreis oder einer kreisfreien Stadt. Im Landesdurchschnitt wurde etwa jeder fünfte Betrieb in Hessen und Brandenburg als Gemischtbetrieb klassifiziert.

Vorherrschende Betriebsform der landwirtschaftlichen Betriebe 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

- Futterbaubetriebe
- Ackerbaubetriebe
- Dauerkulturbetriebe
- Veredlungsbetriebe
- Gartenbaubetriebe
- Viehhaltungs- und Pflanzenbauverbundbetriebe
- mehrere vorherrschende Betriebsformen



Arbeitskräfte: Landwirtschaft ist arbeitsintensiv

In fast allen Regionen Deutschlands wird, je nach den örtlichen Verhältnissen, auf die eine oder andere Weise Landwirtschaft betrieben. Die Zahl der hier tätigen Personen hängt maßgeblich von den regional vorherrschenden Produktionszweigen (Viehhaltung, Weinbau etc.) und Betriebsgrößen ab. Diese Unterschiede können mit der Zahl der Arbeitskräfteinheiten (AK-E) je 100 ha LF beschrieben werden. Die AK-E ist ein Maß für die Arbeitsleistung einer im Jahr vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person und ermöglicht durch den Bezug zur Fläche Aussagen zum Arbeitskräftebesatz in der Landwirtschaft.

Im Durchschnitt 3,3 AK-E je 100 ha LF

In Deutschland waren in den 299 100 landwirtschaftlichen Betrieben im Jahr 2010 knapp 1,1 Mill. Arbeitskräfte tätig, darunter 556 300 Familienarbeitskräfte und 193 400 ständig angestellte Arbeitskräfte. Zudem waren 330 500 Saisonarbeitskräfte beschäftigt. Das sind insgesamt 350 200 Personen weniger als zum Zeitpunkt der letzten Landwirtschaftszählung 1999. Im Berichtszeitraum zur LZ 2010 beschäftigte ein Betrieb damit durchschnittlich 3,6 Arbeitskräfte.

Der betriebliche Arbeitseinsatz der Familienarbeitskräfte und der ständig angestellten Arbeitskräfte belief sich in den landwirtschaftlichen Betrieben im Berichtszeitraum auf 489 700 AK-E; sie arbeiteten im Jahresdurchschnitt rund 1 600 Stunden. Die Saisonarbeitskräfte leisteten 55 800 AK-E. Zusammen sind das für den Durchschnittsbetrieb 3,3 AK-E je 100 ha LF, wobei die Spanne zwischen den Kreisen von unter 1 bis 33 AK-E je 100 ha LF reicht.

Süd-Ost-Gefälle im Arbeitskräftebesatz

Der Arbeitskräftebesatz in der Landwirtschaft Ostdeutschlands ist mit durchschnittlich 1,8 AK-E je 100 ha LF deutlich geringer als im Süden mit 4,6 AK-E je 100 ha LF. Auch im Norden Deutschlands weisen die Betriebe mit 3,0 AK-E vergleichsweise geringe AK-E Zahlen aus.

Anders als im Osten Deutschlands überwiegen in allen anderen Regionen auf Grund des hohen Anteils an Einzelunternehmen die Familienarbeitskräfte. So waren hier im Jahr 2010 rund 527 600 Familienarbeitskräfte beschäftigt. Im Osten waren von den 147 800 landwirtschaftlichen Arbeitskräften 54 % ständig Angestellte, nur jede fünfte Person zählte zu den Familienarbeitskräften. Von den rund 556 300 Familienarbeitskräften insgesamt waren nur 35 % vollbeschäftigt. Dabei stieg die Vollbeschäftigung mit zunehmender Betriebsgröße an: In Einzelunternehmen mit 50 Hektar oder 50 Großvieheinheiten und mehr (also mit mindestens 50 Milchkühen, 417 Mastschweinen oder 12 500 Legehennen) war bereits über die Hälfte der Famili-

enarbeitskräfte vollbeschäftigt. Bei den ständig angestellten Arbeitskräften insgesamt arbeiteten 62 % Vollzeit.

Eine Ursache für die regionalen Unterschiede im AK-E-Besatz ist die größere Flächenausstattung der ostdeutschen Landwirtschaftsbetriebe mit durchschnittlich 226 ha je Betrieb. Dagegen sind die Betriebe gerade im Nordwesten und Süden mit durchschnittlich 55 ha bzw. 33 ha deutlich kleiner. Größere Anbauflächen erlauben aber eher den Einsatz leistungsfähiger technischer Verfahren und senken den Arbeitszeitbedarf je Hektar. Zudem sind die Bördestandorte und der Osten Deutschlands durch eine geringere Intensität in der Tierhaltung gekennzeichnet.

Deutliche regionale Unterschiede beim AK-E-Besatz je 100 ha LF

Aber auch innerhalb der Bundesländer treten klare Unterschiede auf. Einen erkennbar höheren AK-E-Besatz weist die Landwirtschaft in Höhenlagen (z.B. im Alpenraum, im Schwarzwald), in der Rheinebene, an der Mosel und um Ballungszentren (z.B. Berlin, Stuttgart) auf. Hier werden mit bis zu 33 AK-E je 100 ha LF deutlich höhere AK-E-Zahlen als im Bundesdurchschnitt erreicht.

Die hohe Arbeitsintensität ist u.a. auf arbeitsintensive Produktionsschwerpunkte zurückzuführen, die sich infolge der Nähe zu Ballungsräumen, aber auch aufgrund von natürlichen Gegebenheiten herausgebildet haben. Dazu zählen der Anbau von Gemüse und Zierpflanzen in Nordrhein-Westfalen, der intensive Gemüse- und Obstanbau in der Rheinebene in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, der Weinbau an den Hängen von Mosel, Rhein oder in Franken sowie der Obstanbau am Bodensee und im Alten Land. Der Anbau dieser Sonderkulturen mit einer hohen Flächenproduktivität ist mit weit über 7 AK-E je 100 ha LF in vielen Fällen mit einer hohen Arbeitsintensität verbunden, verstärkt noch durch die häufig kleinbetrieblichen Strukturen im Nordwesten und Süden.

So weisen Sonderkulturbetriebe insgesamt mit der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung Gartenbau und Dauerkulturen mit 75,2 bzw. 20,0 AK-E je 100 ha LF einen deutlich höheren Arbeitskräftebesatz aus als Ackerbau- oder Veredlungsbetriebe mit 2,0 und 3,6 AK-E.

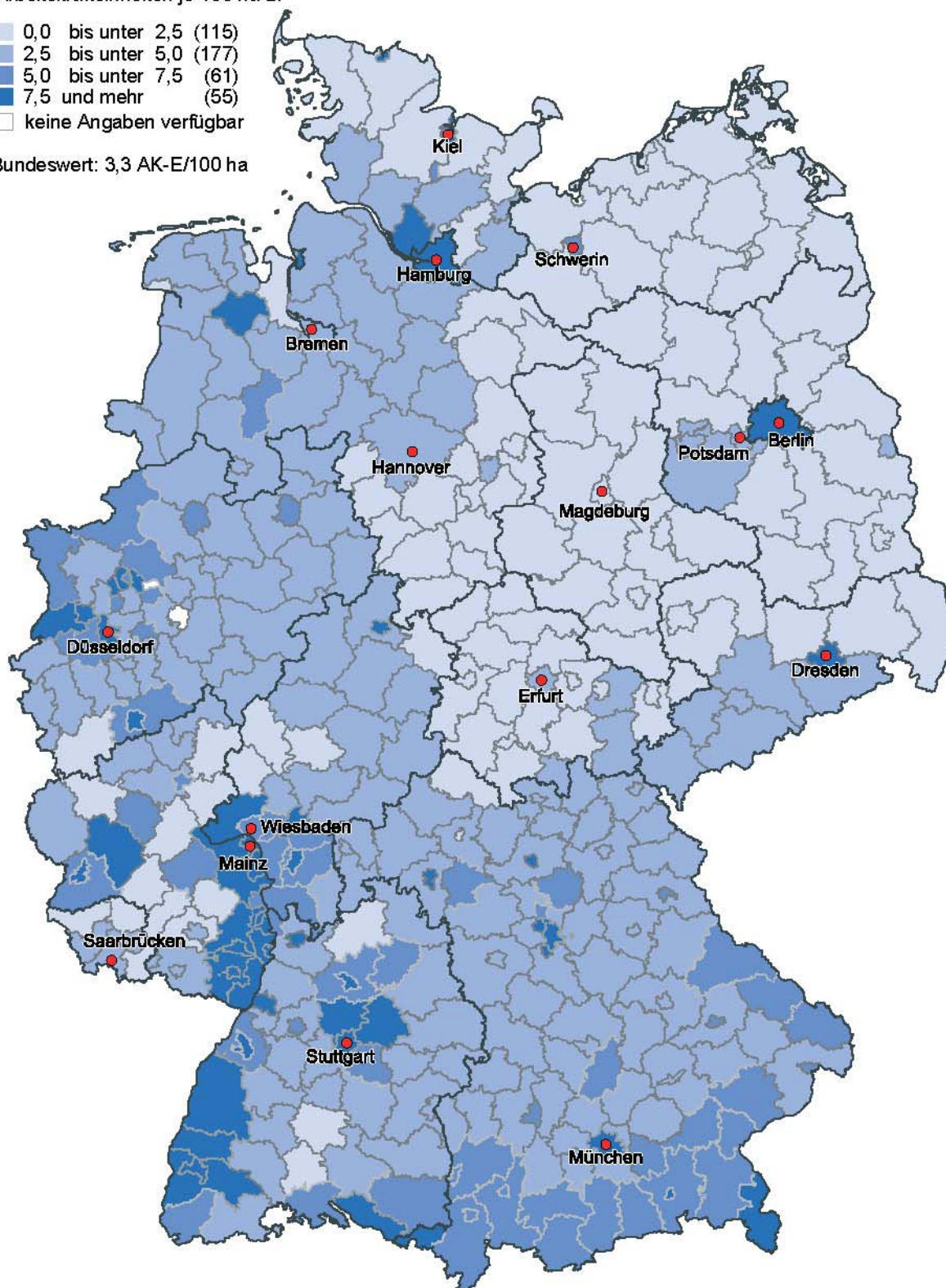
Zudem haben in der Landwirtschaft Baden-Württembergs und Bayerns mit durchschnittlich 32 ha LF Betriebsgröße kleine Betriebe ein deutlich größeres Gewicht als in den anderen Bundesländern. Hier wird insbesondere in den Höhenlagen wie im Alpenraum, im Schwarzwald und im Bayerischen Wald eine arbeitsintensive Grünlandwirtschaft mit überwiegend kleinen einzelbetrieblichen Rinderbeständen betrieben. Diese Regionen weisen daher ebenfalls einen hohen Arbeitskräftebesatz mit 7 und mehr AK-E je 100 ha LF auf.

Arbeitskräftebesatz*) 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Arbeitskräfteinheiten je 100 ha LF

- 0,0 bis unter 2,5 (115)
- 2,5 bis unter 5,0 (177)
- 5,0 bis unter 7,5 (61)
- 7,5 und mehr (55)
- keine Angaben verfügbar

Bundeswert: 3,3 AK-E/100 ha



*) Anzahl der Arbeitskräfteinheiten (AK-E) je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Pachtentgelt: Der Preis für das Wirtschaften auf fremdem Grund und Boden

„Land“-wirtschaft, schon der Name macht es deutlich, ist wie kein anderer Wirtschaftszweig an die Bewirtschaftung von Land gebunden. Grund und Boden sind wichtigster und unverzichtbarer Produktionsfaktor. Im Gegensatz zu anderen Produktionsfaktoren ist Fläche immobil und nur begrenzt verfügbar. Der Preis für die Nutzung von Fläche durch landwirtschaftliche Betriebe bildet sich daher aufgrund der am jeweiligen Standort herrschenden Bedingungen. Das gilt für Kauf wie Pacht landwirtschaftlich genutzter Flächen. Allerdings hat der Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke im Vergleich zur Pacht nur eine untergeordnete Bedeutung. Der Strukturwandel, soweit er den Faktor Boden betrifft, erfolgt im Wesentlichen auf dem Pachtweg.

Annäherung zwischen West und Ost

Die historische Teilung Deutschlands ist auch in den deutlich abweichenden Pachtverhältnissen noch erkennbar. Die Pachtquote, also der Anteil der gepachteten an der insgesamt bewirtschafteten Fläche, liegt im Osten um 20 Prozentpunkte über dem Wert im Westen.

Allerdings ist im Rückblick eine Annäherung zwischen Ost und West erkennbar: Während im Osten durch Reprivatisierung und Kauf die Eigentumsquote steigt und damit die Pachtquote sinkt, nimmt sie im Westen längerfristig zu, weil im Zuge des Strukturwandels die Fläche von aufgebenden zu wachsenden Betrieben wandert. Auch beim Pachtpreis wird die Schere zwischen Ost und West kleiner, bei einer in Ost und West einheitlichen Grundtendenz: der Pachtpreis steigt. Im Osten, ausgehend von einem niedrigeren Niveau, stärker als im Westen.

Von unter 100 bis über 600 Euro je Hektar

Innerhalb Deutschlands ist die Spannweite der Pachtentgelte groß. Im Durchschnitt der Kreise reicht die Spanne von deutlich weniger als 100 Euro je ha bis über 600 Euro je ha, wobei die im Einzelnen vereinbarten Pachtentgelte

Pachtquote und Pachtentgelt 1999 und 2010

| Regionaleinheit | 1999 | 2010 |
|---------------------------------------|------|------|
| Pachtquote ¹⁾ in % | | |
| Deutschland | 63 | 60 |
| Ost | 90 | 74 |
| West | 50 | 53 |
| Pachtentgelt ²⁾ Euro je ha | | |
| Deutschland | 158 | 203 |
| Ost | 98 | 141 |
| West | 222 | 253 |

1) Anteil der gepachteten LF an der LF insgesamt.

2) Für Pachtflächen anderer Verpächter mit Angabe des Pachtentgelts.

noch eine sehr viel größere Spannweite aufweisen. Die regionalen Unterschiede sind Ausdruck der vor Ort wirkenden Einflussgrößen auf den Pachtpreis. Im Pachtentgelt finden alle Standortfaktoren, natürliche wie die Bodenart, agrarstrukturelle wie die Feldgröße, administrative wie Nutzungseinschränkungen oder ökonomische wie die zu erwartende Rentabilität, ihren Niederschlag.

Rebland teurer als Ackerland, Ackerland teurer als Grünland

Von wesentlicher Bedeutung für das Pachtentgelt ist die Nutzungsart. Mit Rebland oder Obstanlagen sind höhere Erlöserwartungen verbunden als mit Ackerland. Und Ackerland wiederum ist vielfältiger und intensiver nutzbar als Grünland. Diese Präferenzen kommen auch im Pachtpreis zum Ausdruck. Im Durchschnitt werden in Deutschland für einen Hektar Ackerland 228 Euro und für Dauergrünland 129 Euro gezahlt. Für Reblflächen – deutschlandweite Angaben liegen nicht vor – wird in Rheinland-Pfalz, dem größten Weinbaugebiet, ein durchschnittliches Pachtentgelt von 857 Euro je ha entrichtet. Die unterschiedlichen Flächenanteile von Acker- und Grünland, und wo vorhanden, von Rebland oder Obstanlagen, beeinflussen damit das regionale Pachtpreisniveau erheblich.

Intensive Produktion - hohe Pachtentgelte

Die Höhe der Pachtentgelte ist auch abhängig von der Intensität der landwirtschaftlichen Produktion. In Regionen mit intensiver Bewirtschaftung der Flächen, das gilt für Acker- und Grünland gleichermaßen, wird mehr bezahlt als in Gebieten mit extensiver Produktion. In Regionen mit bedeutender Milchproduktion, mehr noch in Gebieten mit intensiver Veredelung, sind vergleichsweise hohe Pachtentgelte zu verzeichnen. Ähnliches gilt für Gebiete mit verstärkter gärtnerischer Produktion oder dem umfangreichen Anbau von Feldgemüse. Mit dem Anbau von Energiepflanzen tritt ein weiterer Konkurrenz um die Nutzung der Flächen in Erscheinung.

Der Wettbewerb um den knappen Faktor Fläche wird auch von der Anzahl entwicklungsfähiger und entwicklungswilliger Betriebe beeinflusst. Wo viele Betriebe im Haupterwerb bewirtschaftet werden oder wo eine hohe Zahl an Betrieben mit gesicherter Hofnachfolge offensichtlich eine längerfristige Perspektive in der Landwirtschaft sieht, ist die Konkurrenz um die Ressource Boden besonders ausgeprägt.

Spannweite im Osten geringer

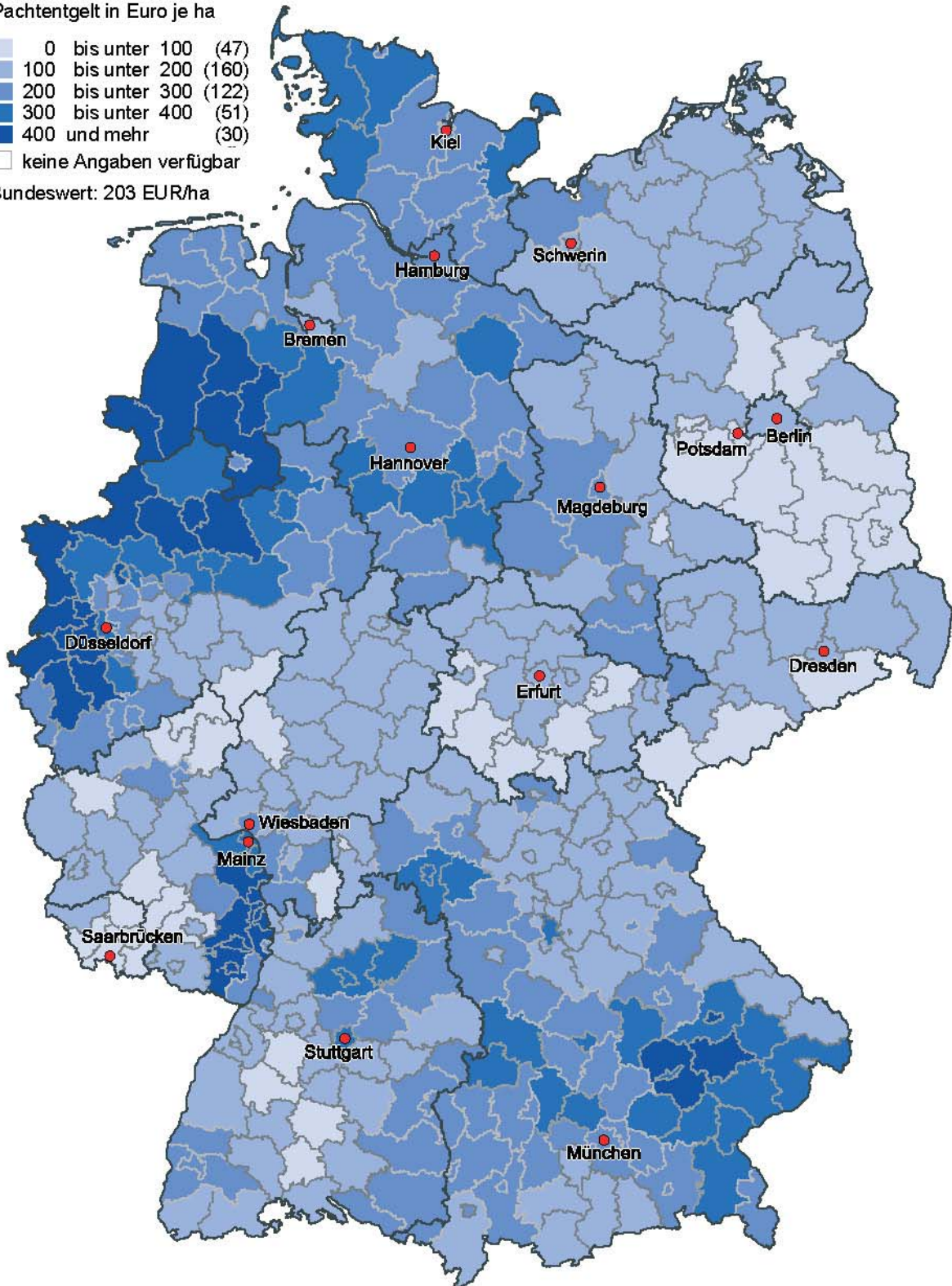
Ost und West sind zwar hinsichtlich der Pachtverhältnisse auf Annäherungskurs, es bleiben aber Unterschiede. So gibt es hier wie da regionale Abweichungen im Pachtpreisniveau, die deutlich von Nutzungsart und Bewirtschaftungsintensität abhängen, aber insgesamt ist das Niveau im Osten niedriger und dabei vergleichsweise homogen.

Durchschnittliche Pachtentgelte 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Pachtentgelt in Euro je ha

- 0 bis unter 100 (47)
- 100 bis unter 200 (160)
- 200 bis unter 300 (122)
- 300 bis unter 400 (51)
- 400 und mehr (30)
- keine Angaben verfügbar

Bundeswert: 203 EUR/ha



Ökolandbau: Regional von erheblicher Bedeutung

Der ökologische Landbau stellt ein ganzheitliches Konzept der Bewirtschaftung dar, welches darauf ausgerichtet ist, Boden, Pflanze und Tier in einen natürlichen Kreislauf zu integrieren. Er ist eine umweltschonende und ressourcenerhaltende Form der Landwirtschaft und stellt mittlerweile einen wichtigen Faktor der deutschen Agrarlandschaft dar, wenn auch regional in unterschiedlichem Umfang.

Was steht dahinter?

Die Grundlagen für den ökologischen Landbau bilden die „Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen“ und die Verordnung (EG) Nr. 889/2008 mit den entsprechenden Durchführungsbestimmungen. Die EU-Öko-Verordnung schreibt vor, wie Erzeugnisse, die als „ökologisch“ oder „bio“ vermarktet werden sollen, produziert werden müssen und welche Stoffe dabei zulässig sind. Die Kennzeichnung der Produkte ist vor dem Hintergrund der Transparenz für die Verbraucher genau definiert.

Umfang des Ökolandbaus regional stark unterschiedlich

Der Ökolandbau konzentriert sich zum einen verstärkt auf den nordöstlichen Teil Deutschlands und zum anderen auf größere Teile der Mittelgebirgsregionen wie den Taunus und den Westerwald, aber auch auf den Voralpenraum. Die regional erheblichen Unterschiede beruhen auf teils abweichenden Förderbedingungen sowie auf klimatischen Besonderheiten, Bodengüte, Topografie und fehlenden agrarischen Alternativen. So werden extensive Grünlandflächen in Verbindung mit der Ammen- und Mutterkuhhaltung in einigen Mittelgebirgsregionen eher in die ökologische Produktion einbezogen, da sich hier die Auflagen des Ökolandbaus leichter erfüllen lassen und das „Mehr“ an Produktionskosten geringer ausfällt.

Ökobetriebe bewirtschaften fast eine Million Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche

Im Jahr 2010 bewirtschafteten in Deutschland 16 500 Betriebe 941 500 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus. Somit sind fast 6 % aller Landwirtschaftsbetriebe dem Ökolandbau zuzurechnen und praktizieren diesen auf 6 % der LF. Dabei gibt es zwischen den Bundesländern erhebliche Unterschiede. Prozentual gesehen liegt der Anteil der „Ökobetriebe“ in Mecklenburg-Vorpommern (15 %) und Brandenburg (12 %) am höchsten. Im Verhältnis zu diesen agieren die Landwirte in Niedersachsen (3 %), Schleswig-Holstein (3 %) und Nordrhein-Westfalen (4 %) aus ökologischer Sicht eher zurückhaltend. Absolut gesehen wirtschaften sehr viele Ökobetriebe in Bayern (5 700), gefolgt von Baden-

Württemberg (3 000), auch bedingt durch die hohe Gesamtzahl an Agrarbetrieben in diesen Bundesländern.

Viel Ökofläche in Bayern, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

Im Ökolandbau bestimmen Bayern (190 600 ha), Brandenburg (140 300 ha) und Mecklenburg-Vorpommern (117 300 ha) rein flächenmäßig das Bild. Prozentual gesehen wird viel Fläche in Berlin (12 %), im Saarland und in Brandenburg (jeweils 11 %) ökologisch bewirtschaftet. Ursachen sind teils fehlende Alternativen und das – besonders in Teilen des nordöstlichen Deutschlands mit seinen geringen Niederschlägen und den „schlechteren Böden“ – vergleichsweise niedrige Ertragspotenzial, die den Ökolandbau als gute Chance zum konventionellen Landbau erscheinen lassen. Darüber hinaus differieren beim Ökolandbau die Anteile an Acker- bzw. Dauergrünland regional. So überwiegt in vielen Mittelgebirgskreisen die extensive Nutzung des Dauergrünlandes. In den hessischen Ökobetrieben entfallen gut 60 % der LF auf Grünland. Dagegen liegt der Anteil des Ackerlandes in Ökobetrieben in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt bei über 60 %, was sich auf den hier insgesamt eher geringen Dauergrünlandanteil zurückführen lässt. Ökologisch bewirtschaftete Dauerkulturen von größerem Umfang gibt es z.B. in Rheinland-Pfalz, auch aufgrund des hier sehr bedeutsamen Weinbaus.

Ökobetriebe im Osten kleiner als konventionelle Betriebe

Die Ökobetriebe in den fünf östlichen Ländern sind durchschnittlich 37 bis 142 ha kleiner als die Betriebe im konventionellen Landbau. In den westlichen Bundesländern sind Ökobetriebe dagegen tendenziell eher größer als ihre konventionellen Kollegen. Dass Ökobetriebe im Osten kleiner als konventionell wirtschaftende Betriebe sind, ist dort u. a. durch das Vorhandensein sehr großer Agrarbetriebe zu erklären. Diese Betriebe ziehen eher selten einen „Umstieg“ in Erwägung, da sich die konventionelle Bewirtschaftung insgesamt ökonomisch rechnet und Teilumstellungen schwer umzusetzen sind. Trotz dieser Einschränkung sind Ökobetriebe im Osten im Durchschnitt deutlich größer als im Westen.

Schafe, Ziegen und Mutterkühe prägen Ökolandbau

Fast 35 % der Schafe in Mecklenburg-Vorpommern werden ökologisch gehalten (Deutschland 12 %). In Bayern, in Schleswig-Holstein und im Saarland beträgt der Anteil der „Ökoziegen“ knapp 50 % (Deutschland 36 %). Diese Tierarten unterstreichen die extensive Produktionsweise des Ökolandbaus, zumal auch in der ökologischen Rinderproduktion die eher extensiv gehaltenen Ammen- und Mutterkühe das Bild bestimmen. Über 10 % der Gesamtrinderbestände Mecklenburg-Vorpommerns, Brandenburgs und Hessens werden nach ökologischen Kriterien gehalten.

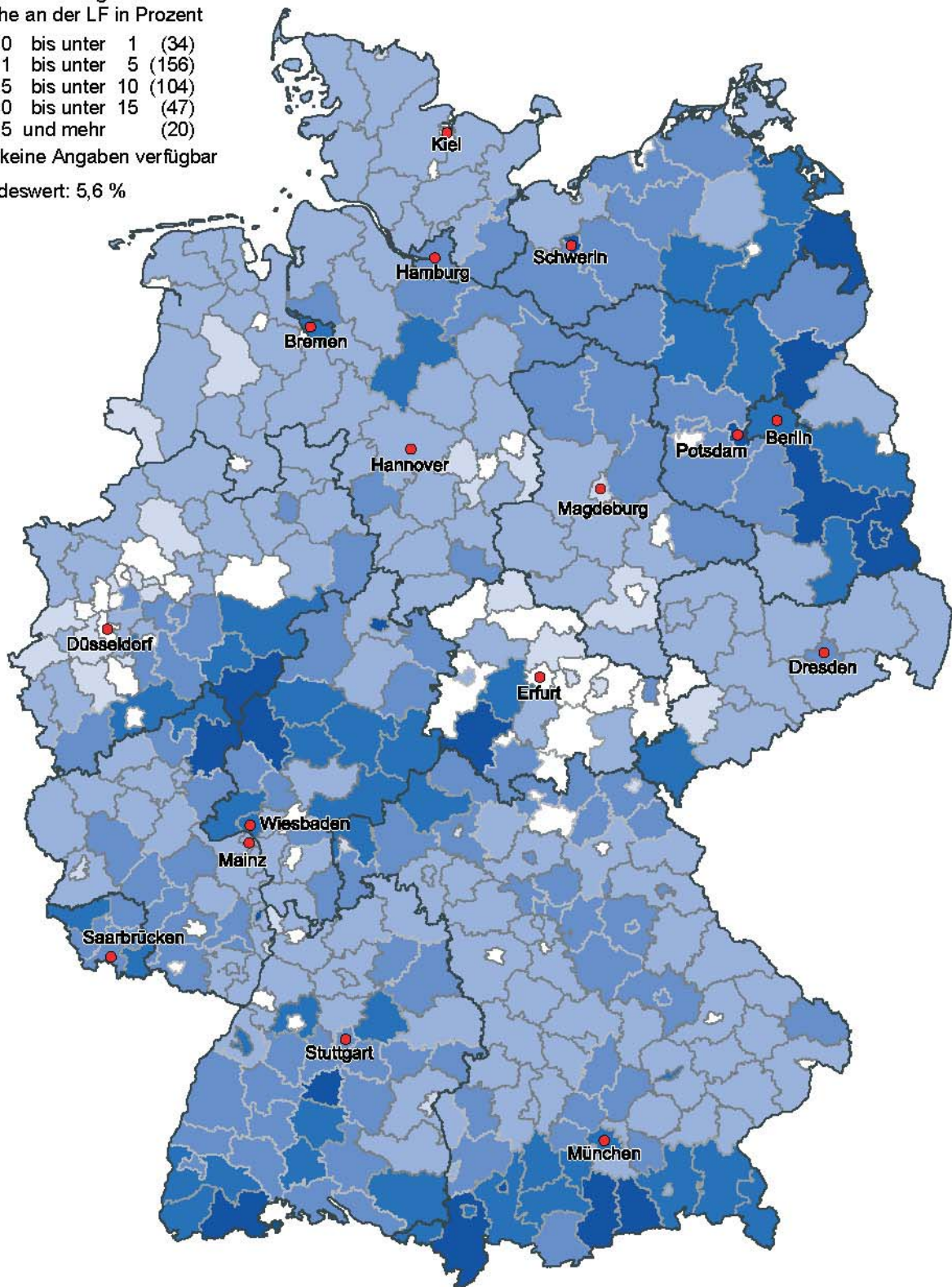
Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Anteil der ökologisch bewirtschafteten
Fläche an der LF in Prozent

- 0 bis unter 1 (34)
- 1 bis unter 5 (156)
- 5 bis unter 10 (104)
- 10 bis unter 15 (47)
- 15 und mehr (20)

□ keine Angaben verfügbar

Bundeswert: 5,6 %



Weinbau: Vorwiegend im Südwesten Deutschlands

Das Verbreitungsgebiet der Weinrebe liegt auf der Nordhalbkugel etwa zwischen dem 30. und dem 51. Breitengrad. In Deutschland, das sich an der nördlichen Grenze dieses Gebietes befindet, kommen aufgrund der klimatischen Anforderungen der Rebe für einen wirtschaftlichen Anbau vor allem die nach Süden ausgerichteten Hänge entlang der Flusstäler in Frage. In diesen Regionen ist der Weinbau oft prägend für die Kulturlandschaft und spielt für den Tourismus eine wichtige Rolle.

In Deutschland bewirtschafteten im Jahr 2010 rund 20 300 Betriebe¹, das sind 6,8 % aller landwirtschaftlichen Betriebe, Rebflächen. Mit Wein und Weinmost erwirtschafteten sie 2009 knapp 3 % des Produktionswertes der Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) dieser Betriebe beläuft sich auf 316 600 ha, die Rebfläche beträgt 97 000 ha. Durchschnittlich bewirtschaftet somit ein Betrieb in Deutschland 4,8 ha Rebfläche.

Hohe Arbeitsintensität der Produktion

Das Kennzeichen des Weinbaus ist die hohe Wertschöpfung und Arbeitsintensität je Hektar Fläche. Während sich für alle landwirtschaftlichen Betriebe ein Arbeitskräftebedarf von durchschnittlich 3,3 Arbeitskraft-Einheiten (AK-E) je 100 ha LF errechnet, beträgt der Wert für die Betriebe mit Rebflächen 11,9 AK-E. Ein weiteres Merkmal der Weinbaubetriebe ist der große Anteil an Saison- und Aushilfskräften. Fast 60 % der rund 128 500 Arbeitskräfte in Betrieben mit Rebflächen entfallen auf diese Beschäftigungsgruppe. Bezogen auf alle landwirtschaftlichen Betriebe liegt der Wert nur bei rund 31 %. Die Saisonarbeitskräfte werden für Arbeiten wie das Binden der Reben oder die Weinlese eingesetzt.

Die Weinerzeugung in der Europäischen Union ist stark reglementiert. So ist z.B. eine Ausweitung der Anbauflächen nicht möglich und auch die Erzeugung unterliegt Beschränkungen. Qualitätswein darf z.B. nur aus der Ernte von dafür zugelassenen Flächen erzeugt werden. Aus diesem Grund wurden in Deutschland 13 Weinanbaugebiete für Qualitätswein geschaffen. Neben der Nutzung der Rebfläche für die Weinproduktion (96 800 ha; darunter geringe Flächen, deren Produktion nicht als Qualitätswein vermarktet werden darf), hat sich in den letzten Jahren auch die Produktion von Tafeltrauben in Deutschland etabliert. Sie hat allerdings mit 175 ha nur eine Nischenbedeutung.

Große Betriebe in Rheinhessen und Pfalz

Der Weinanbau konzentriert sich wegen der klimatischen Anforderungen in Deutschland auf den Südwesten. So liegen rund 65 % der Rebfläche in Rheinland-Pfalz und 24 %

in Baden-Württemberg. Das größte Weinanbaugebiet in Deutschland ist Rheinhessen mit gut 26 500 ha. Die Fläche wird von knapp 2 900 Betrieben bewirtschaftet. Das zweitgrößte Weinanbaugebiet, die Pfalz, verfügt über 23 300 ha und gut 2 900 Betriebe. Mit durchschnittlich 9,3 und 7,9 ha verfügen die rheinhessischen und pfälzischen Weinbaubetriebe über die größten Rebflächen. Dies ist unter anderem auf die geringen Hangneigungen zurückzuführen, die einen hohen Mechanisierungsgrad ermöglichen. So verzichten inzwischen viele Betriebe auf eine Handlese und ernten stattdessen mit Traubenvollerntern.

Kleinere Betriebe in Baden und Württemberg

An die beiden genannten Weinanbaugebiete schließen sich in südlicher Richtung die Weinanbaugebiete Baden (13 800 ha) und Württemberg (10 000 ha) an, die von einer größeren Zahl an Winzern bewirtschaftet werden. In Baden sind es um 4 800 und in Württemberg etwa 3 500 Betriebe. Mit durchschnittlich 2,9 ha in Württemberg bzw. 2,8 ha in Baden weisen die Betriebe eine geringe Flächenausstattung auf. Ein weiteres Kennzeichen des baden-württembergischen Weinbaus ist die genossenschaftlich geprägte Vermarktungsstruktur.

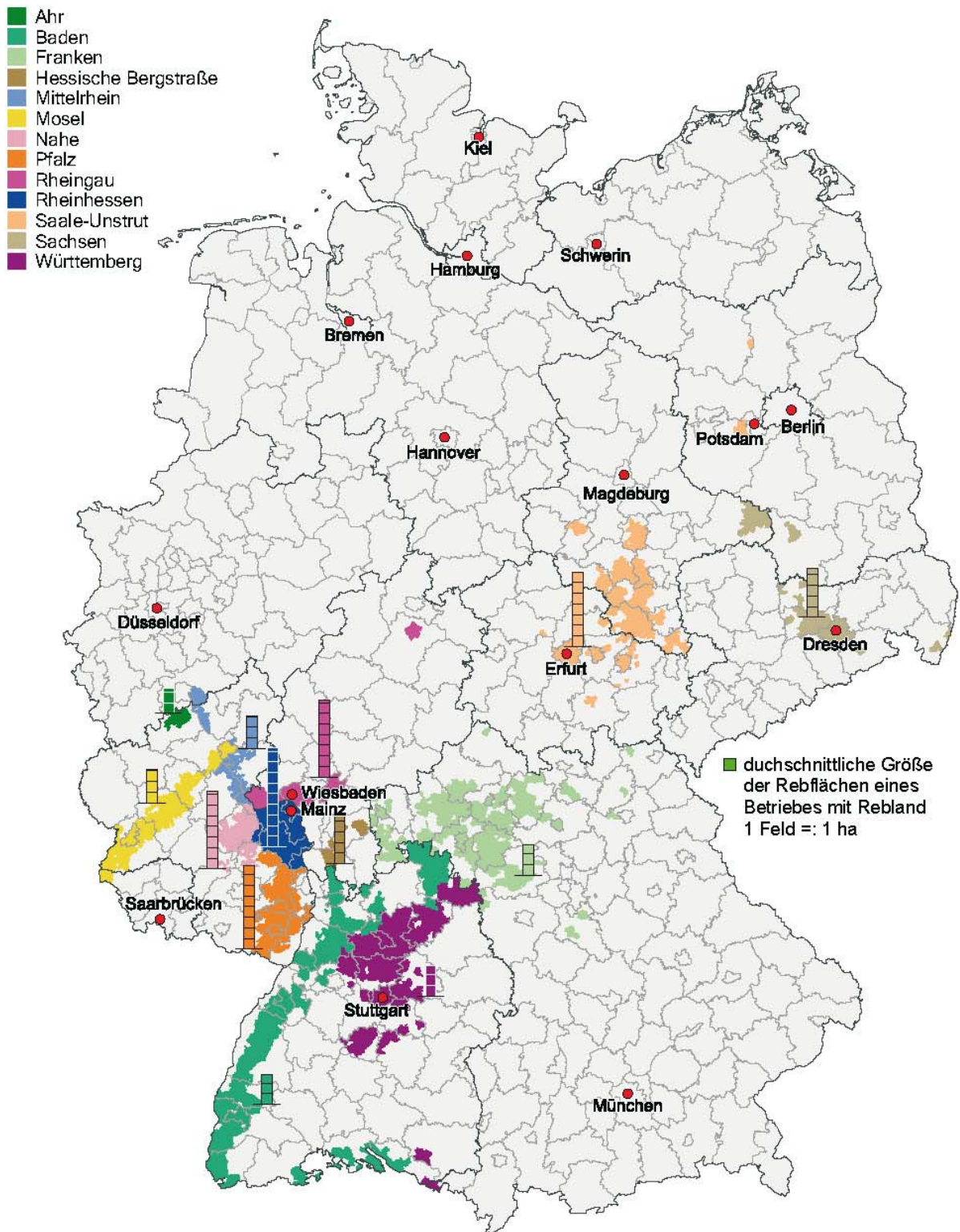
An der Mosel, die dem gleichnamigen Anbaugebiet den Namen gab, kelterten schon die Römer Wein. Im Jahr 2010 betreiben hier noch 2 700 Betriebe auf 8 500 ha Weinbau. Aufgrund der vielen Steillagen weisen die Betriebe mit durchschnittlich 3,1 ha eine unterdurchschnittliche Betriebsgröße auf. Das Anbaugebiet Franken gehört mit 5 400 ha ebenso wie die Anbaugebiete Nahe (4 200 ha) und Rheingau (3 100 ha) zu den mittelgroßen Anbaugebieten. In Franken, das für seinen Bocksbeutel bekannt ist, wirtschaften rund 1 800 Betriebe. An der Nahe und dem Rheingau sind es 580 bzw. 420 Betriebe. Während in Franken die Betriebe mit durchschnittlich 2,9 ha eher als kleinstrukturiert zu bezeichnen sind, liegen an der Nahe und im Rheingau die durchschnittlichen Betriebsgrößen mit 7,3 bzw. 7,2 ha auf dem Niveau der Nachbargebiete Rheinhessen und Pfalz.

Kleine, aber feine Weinanbaugebiete

Die Gruppe der kleineren Anbaugebiete wird von dem Anbaugebiet Saale-Unstrut mit 640 ha angeführt. Hier sind 94 Betriebe tätig. Das Anbaugebiet Mittelrhein umfasst 470 ha, die zum größten Teil im Weltkulturerbe „Oberes Mittelrheintal“ liegen und von 150 Betrieben bewirtschaftet werden. Die Ahr verfügt unter allen Anbaugebieten über den höchsten Rotweinanteil. Die Rebflächen (420 ha) werden von 180 Betrieben bewirtschaftet. Im östlichen Teil Deutschlands liegt mit 370 ha und 80 Betrieben das Weinanbaugebiet Sachsen. Es ist das am nordöstlichsten gelegene Weinanbaugebiet Deutschlands. An der Hessischen Bergstraße, dem kleinsten Weinanbaugebiet, betreiben noch 77 Betriebe auf 360 ha Weinbau.

1 Abweichungen im Umfang der Rebfläche und der Anzahl der Weinbaubetriebe zur Erhebung der Rebflächen sind methodisch bedingt.

Die Weinanbaugebiete für Qualitätswein in Deutschland Durchschnittliche Größe der Rebflächen 2010 eines Betriebes mit Rebland



Bodennutzung: Schwerpunkte des Ackerlands im Norden Deutschlands

Die Landwirtschaft ist seit jeher von der Produktion tierischer und pflanzlicher Erzeugnisse geprägt. Der Beginn des Ackerbaus ist eng mit dem Sesshaftwerden der Menschheit und der damit einhergehenden gezielten und planmäßigen Nutzung von Land verbunden. Dabei wird die Ausgestaltung des Kulturlands unter anderem durch natürliche, wirtschaftliche, soziale und politische Faktoren mitbestimmt.

In Deutschland bewirtschafteten im Jahr 2010 rund 299 100 landwirtschaftliche Betriebe 16,7 Millionen Hektar (Mill. ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF), darunter 11,8 Mill. ha Ackerland (71 %) und 4,7 Mill. ha Dauergrünland (28 %). Der restliche Anteil von 1 % an der LF ist vor allem durch Flächen mit Dauerkulturen (0,2 Mill. ha) gekennzeichnet.

Hohe Anteile von Ackerland im Norden Deutschlands im Vergleich zum Süden

Das größte zusammenhängende Gebiet mit Ackerlandanteilen von 60 % und mehr (bezogen auf die LF) befindet sich im nördlichen Teil Deutschlands. Es erstreckt sich vom östlichen Teil Schleswig-Holsteins, über Mecklenburg-Vorpommern bis in die nördlichen Bereiche von Thüringen und Sachsen und reicht im Westen bis in das nördliche Nordrhein-Westfalen und südwestliche Niedersachsen. Weitere Schwerpunkte mit Ackerbau liegen in Baden-Württemberg und Bayern sowie in Rheinland-Pfalz und Hessen. Dagegen wird die Mitte Deutschlands stärker von Grünland dominiert. Ebenso wie im äußersten Süden Deutschlands liegen hier die Ackerlandanteile an der LF in vielen Regionen unter 60 %.

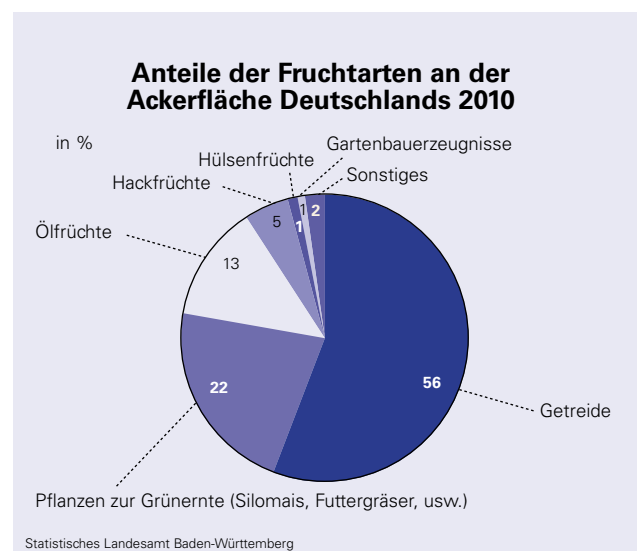
Eine Region mit sehr hohen Ackerlandanteilen (80 % und mehr) zeichnet sich in Sachsen-Anhalt, Sachsen und im nördlichen Thüringen ab. Dies lässt sich einerseits durch die guten Voraussetzungen für den Ackerbau erklären. Sachsen-Anhalt und Thüringen verfügen über die höchsten Anteile an Schwarzerden in der Bundesrepublik. In der Magdeburger Börde, im Thüringer Becken und in der Leipziger Tieflandsbucht ist die Bodenqualität besonders gut. Andererseits haben sich hier auch oftmals noch die großbetrieblichen Strukturen in der Landwirtschaft aus DDR-Zeiten erhalten. In Brandenburg liegen die Ackerlandanteile durchweg über 60 %. Auch in Mecklenburg-Vorpommern liegt der Anteil des Ackerlands auf überdurchschnittlichem Niveau. In Schleswig-Holstein zeichnet sich das östliche Hügelland durch hohe Ackerlandanteile aus. In Niedersachsen kann man im Süden eine Dominanz der Ackernutzung feststellen. Hier befindet sich die Hildesheimer Börde, ein Landstrich, der durch seine guten Schwarzerde-Lössböden gekennzeichnet ist. Auch im Emsland sind Ackerlandanteile von über 90 % festzustellen. Hier ist jedoch weniger die Bodengüte, als die besonders große Anzahl an Veredlungsbetrieben und damit der Bedarf an Futtermitteln entscheidend. In Nordrhein-Westfalen lassen sich in der veredlungsstarken Region Münster – trotz geringer Ertragsmesszahlen – hohe Anteile an Ackerland erkennen. In der Köln-Aachener Bucht wird in der Nähe zu

den Ballungsräumen, bei günstigen Standortbedingungen und hohen Ertragsmesszahlen, in intensivem Maße Ackerbau betrieben.

Rheinland-Pfalz weist bis auf den Landkreis Mayen-Koblenz und seinen Anteil am Oberrheingraben nur wenige Landkreise mit hohen Ackerlandanteilen auf. Hier haben sich stattdessen viele Betriebe auf den Sonderkulturanbau spezialisiert. Auch in Baden-Württemberg zählen das Neckarbecken mit den angrenzenden Gäuflächen und die Rheinebene zu den Standorten mit den günstigsten Ertragsbedingungen. In Bayern lassen sich die höchsten Ackerlandanteile in Niederbayern, Teilen Oberbayerns und in der angrenzenden Oberpfalz feststellen. Der niederbayerische Gäuboden bietet durch seine fruchtbaren und gut zu bearbeitenden Böden optimale Voraussetzungen für den Ackerbau. Vereinzelt findet man Ackerlandanteile von über 80 % auch noch in Nordbayern.

In einzelnen Regionen dominiert Grünland

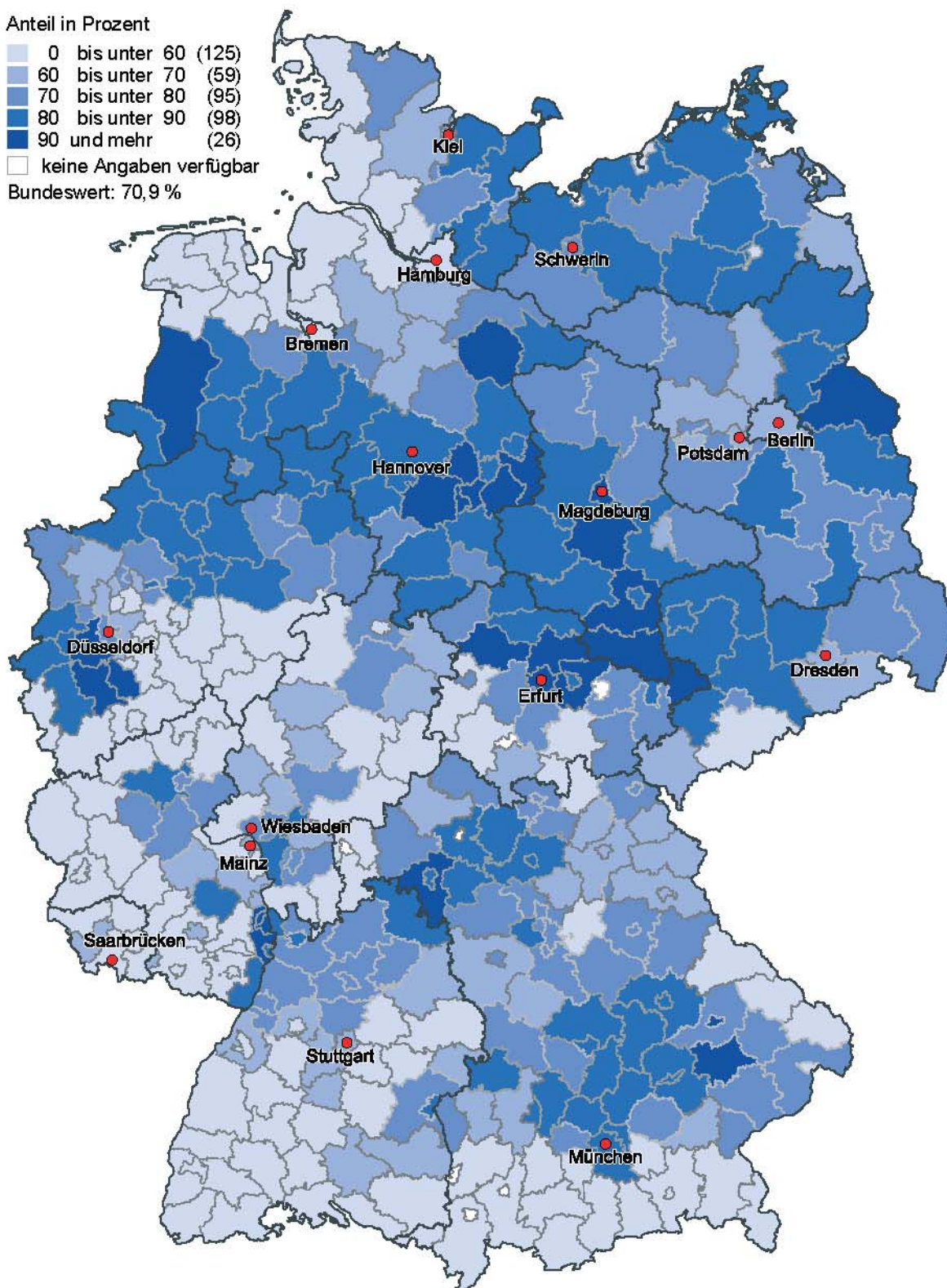
Die Schwerpunkte der Grünlandnutzung liegen im äußersten Norden Deutschlands, in Teilen Nordrhein-Westfalens und in Süddeutschland. So ist z.B. in den Küstenregionen, insbesondere in Friesland und in der Wesermarsch die Grünlandbewirtschaftung dominierend. In Südwestfalen herrscht Grünland mit Anteilen von über 60 % an der LF vor. In Baden-Württemberg werden die Gebiete mit geringerer Bodengüte in den Mittelgebirgen (u. a. im Schwarzwald und auf der Alb) überwiegend als Grünland genutzt. In Schwaben und im südlichen Oberbayern herrscht aufgrund der Topografie, der klimatischen Bedingungen und der überwiegend unterdurchschnittlichen Bodenqualitäten ebenfalls das Grünland vor.



Anteil des Ackerlands an der landwirtschaftlich genutzten Fläche 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Anteil in Prozent

- 0 bis unter 60 (125)
 - 60 bis unter 70 (59)
 - 70 bis unter 80 (95)
 - 80 bis unter 90 (98)
 - 90 und mehr (26)
 - keine Angaben verfügbar
- Bundeswert: 70,9 %



Rinderbesatz: Schwerpunkte im Nordwesten und in der Alpenregion

Rinderhaltung und speziell die Milcherzeugung haben allgemein eine hohe Bedeutung in der deutschen Landwirtschaft. Rund ein Viertel des Produktionswerts der deutschen Landwirtschaft ist mit der Rinderhaltung verknüpft. Der wichtigste Produktionszweig ist dabei die Haltung von Milchvieh, auf der zwei Drittel dieses Produktionswerts beruhen. Deutschlandweit wurden zum 1. März 2010 insgesamt 12,5 Mill. Rinder in 144 900 Betrieben gehalten. Rinder sind damit die landwirtschaftliche Nutztierart mit der größten Verbreitung: Sie sind in jedem zweiten Betrieb anzutreffen. Knapp die Hälfte aller Rinder in Deutschland werden in Bayern (3,4 Mill.) und Niedersachsen (2,5 Mill.) gehalten. Über 1 Mill. Rinder stehen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen (1,4 Mill.), Schleswig-Holstein (1,1 Mill.) und Baden-Württemberg (1,0 Mill.). Von den deutschlandweit nachgewiesenen 12,5 Mill. Rinder sind etwa ein Drittel Milchkühe. Die meisten Milchkühe gibt es in Bayern (1,2 Mill.), gefolgt von Niedersachsen mit 0,8 Mill. Milchkühen.

Hohe Rinderbesatzdichte im Nordwesten und Südosten sowie in einzelnen Mittelgebirgslagen

Eine intensive Rinderhaltung siedelte sich auf Standorten an, auf denen gut und günstig Grundfutter erzeugt werden kann. Zudem wird die Rinderhaltung auch in Regionen, die durch schlechte Böden, extreme Hanglagen oder klimatische Nachteile einen hohen Dauergrünlandanteil haben, verstärkt betrieben. Bezogen auf die Verteilung der Rinderbestände innerhalb Deutschlands gibt es regionale Schwerpunkte. Größere, zusammenhängende Regionen mit einer sehr hohen Rinderbesatzdichte (Anzahl der Rinder je 100 ha LF) befinden sich vor allem im Nordwesten und im Südosten Deutschlands.

Die höchsten Besatzdichten mit 120 Rindern und mehr je 100 ha LF sind vor allem in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und in Bayern zu verzeichnen. In Bayern hat sich eine intensive Rinderhaltung im südlichen und östlichen Teil des Landes herausgebildet. Die Landkreise mit dem höchsten Rinderbesatz sind in der Alpenregion, im Allgäu, im Bayerischen Wald und im Oberpfälzer Wald zu finden. Auch in anderen Landesteilen Bayerns haben einige Landkreise einen hohen Rinderbesatz (90 bis unter 120 Rinder je 100 ha LF). In Niedersachsen ist die regionale Verteilung der Rinderbestände sehr unterschiedlich. So wird um Cloppenburg, Rotenburg und an der Waterkant ein Rinderbesatz von über 120 Rindern je 100 ha LF erreicht. Dagegen ist der Rinderbesatz in der Hildesheimer Börde sehr gering. In Schleswig-Holstein ist der Rinderbesatz in den westlichen Landkreisen höher als in den östlichen. Hohe Bestandsdichten an Rindern sind auch vereinzelt in den deutschen Mittelgebirgsregionen vorzufinden. Mehr als 120 Rinder je 100 ha LF gibt es in der Eifel, im Bergischen Land und im Sauerland sowie im Raum Oberschwaben. Landkreise mit 90 bis unter 120 Rindern je 100 ha LF finden sich im Westerwald, im Rothaargebirge, in Mittelfranken, in der Rhön und im Erzgebirge. In Nordrhein-Westfalen sind die höchsten Rinderbesatzdichten neben den Mittelgebirgsregionen im Münsterland und in den Landkreisen Wesel und Kleve zu verzeichnen.

Geringe Rinderbesatzdichte in Ackerbaugebieten und Ballungsräumen

Im Osten von Deutschland ist der Rinderbestand bezogen auf die LF, bis auf wenige Ausnahmen wie die Erzgebirgsregion in Sachsen, relativ niedrig. Ebenfalls befinden sich sehr geringe Bestandsdichten in den Ackerbaugebieten in Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt sowie rund um die Ballungszentren des Ruhrgebiets, Rhein-Main-Gebiets und Rhein-Neckar-Gebiets.

Große Rinderbetriebe im Osten – kleinere im Westen

Der durchschnittliche Rinderbestand pro Betrieb liegt in Deutschland bei 87 Rindern bzw. 46 Milchkühen. Innerhalb Deutschlands sind jedoch sehr deutliche Unterschiede in der Rinder- und Milchkuhhaltung zwischen Ost und West zu erkennen: In den neuen Bundesländern wird mit 2,3 Mill. Rindern und 0,8 Mill. Milchkühen deutlich weniger Vieh der jeweiligen Tierkategorie als in den westlichen Bundesländern (10,2 Mill. Rinder; 3,4 Mill. Milchkühe) gehalten. Jedoch ist wie in der Schweinehaltung eine Häufung von Betrieben mit einem großen Rinderbestand vor allem in den östlichen Bundesländern festzustellen. Die größten Betriebe in den neuen Bundesländern weisen durchschnittlich 216 Rinder (Brandenburg) und 263 Rinder (Mecklenburg-Vorpommern) auf. Den größten durchschnittlichen Milchkuhbestand je Betrieb von 248 Milchkühen weist Brandenburg auf; gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit 208 Milchkühen je Betrieb.

Im westlichen Teil Deutschlands liegt bei der durchschnittlichen Bestandsgröße je Betrieb eine Zweiteilung in Nord und Süd vor. Schleswig-Holstein weist einen Durchschnittsbestand von 143 Rindern bzw. 72 Milchkühen und Niedersachsen von 118 Rindern bzw. 58 Milchkühen auf. Währenddessen ist die Viehhaltung in Baden-Württemberg mit einem durchschnittlichen Bestand von 56 Rindern bzw. 33 Milchkühen je Betrieb sowie in Bayern mit 61 Rindern und 30 Milchkühen je Betrieb sehr viel kleiner strukturiert.

Strukturwandel in der Rinderhaltung und zunehmende Spezialisierung

Wachsen oder Aufgeben war und ist eine zentrale Frage, die sich viele Landwirte in den letzten Jahren auch in der Rinderhaltung gestellt haben und die einen Strukturwandel zur Folge hat. Während die Anzahl der Betriebe mit Rinderhaltung weiterhin rückläufig ist, steigt die Anzahl der Rinder pro Betrieb deutschlandweit weiterhin an. Neben dem Strukturwandel findet in der Rinderhaltung auch eine Spezialisierung statt. Eine Spezialisierung von Betrieben auf nur eine Tierart fand im Vergleich zu anderen Tierarten (Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel oder Einhufer) am häufigsten in den arbeitsintensiven Rinderhaltenden Betrieben statt. Bei diesen besaßen rund 50% der Betriebe ausschließlich Rinder.

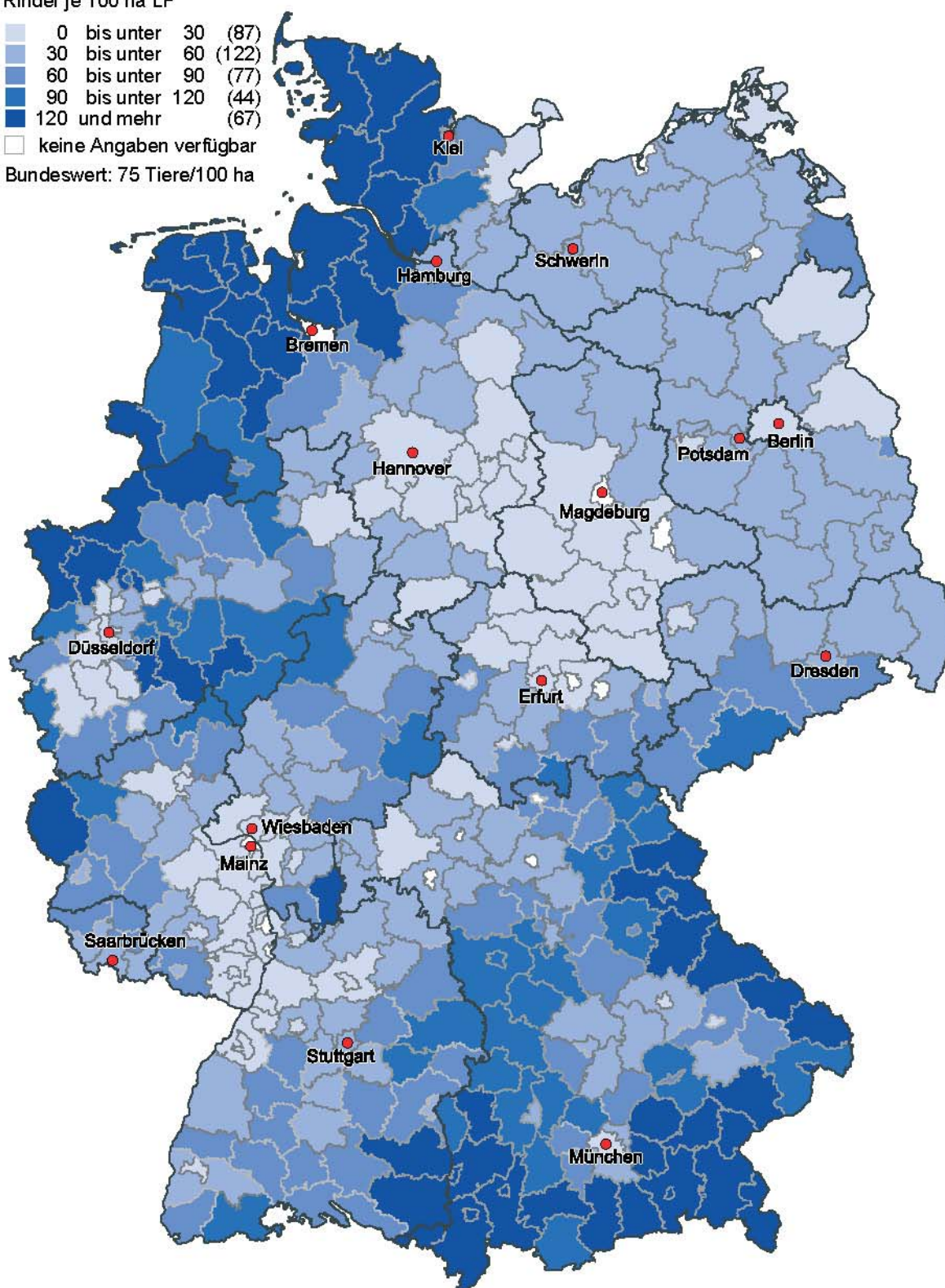
Rinderbesatz*) 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Rinder je 100 ha LF

- 0 bis unter 30 (87)
- 30 bis unter 60 (122)
- 60 bis unter 90 (77)
- 90 bis unter 120 (44)
- 120 und mehr (67)

keine Angaben verfügbar

Bundeswert: 75 Tiere/100 ha



*) Anzahl der Rinder je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Schweinehaltung: Deutliche Konzentration im Nordwesten Deutschlands

In der Veredlungswirtschaft werden pflanzliche Erzeugnisse in höherwertige tierische Produkte umgewandelt. Überwiegend handelt es sich hierbei um die Schweine- und Geflügelproduktion. Besonders im Nordwesten und etwas weniger ausgeprägt auch im Südosten Deutschlands kristallisieren sich in diesem Bereich Schwerpunkte heraus. Hier ist die Schweinebestandsdichte, d.h. die Anzahl gehaltener Schweine je 100 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), besonders hoch¹. Betrachtet man hingegen die Anzahl der Schweine je Betrieb, finden sich die größten Betriebe in den neuen Bundesländern. Ein ähnliches, regional noch deutlicher konturiertes Bild, ergibt sich analog auch für die Geflügelhaltung in Deutschland.

Hohe Schweinebestandsdichte im Nordwesten und Südosten

Im Münster- und Emsland sowie im Raum Vechta/Cloppenburg hat sich eine intensive Veredlungswirtschaft entwickelt. Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen verfügen dadurch über mehr als die Hälfte des Schweinebestands in Deutschland insgesamt.

Kreise mit größter Schweinebestandsdichte bzw. durchschnittlich größten Schweinebetrieben in Deutschland 2010

| Kreis | Schweine |
|---------------------|--------------|
| | je 100 ha LF |
| Vechta | 1 674 |
| Cloppenburg | 1 327 |
| Coesfeld | 1 255 |
| | je Betrieb |
| Jerichower Land | 4 114 |
| Nordwestmecklenburg | 2 843 |
| Güstrow | 2 830 |

Die Entstehung dieser sich seit Ende des 19. Jahrhunderts herausbildenden Schwerpunkte wurde damals durch die flächenunabhängige Futterbeschaffung für die Schweinehaltung, den kostengünstigen Futterimport durch die Hafennähe unter anderem zu Rotterdam sowie die räumliche Nähe zu Absatzmärkten im Ruhrgebiet begünstigt. Heute spielt letzterer Aspekt aufgrund niedriger Transportkosten kaum noch eine Rolle, doch bestehende Infrastrukturen und vorhandenes Know-how begünstigen eine weitere räumliche Konzentration. Aber auch in einzelnen Landkreisen Schleswig-Holsteins und Hessens werden über-

¹ Die Veredlungswirtschaft ist zwar flächenunabhängig möglich, in der Praxis ist jedoch meist eine gewisse Flächengebundenheit durch zumindest teilweise eigene Futtergrundlage und Flächen für die Wirtschaftsdüngerabbringung gegeben.

durchschnittlich viele Schweine je 100 ha LF gehalten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in Niederbayern und Schwaben. Zudem ist eine gewisse räumliche Spezialisierung auf einzelne Produktionszweige zu erkennen. Werden im Münsterland vorrangig Mastschweine gehalten, so gibt es in einigen Landkreisen wie zum Beispiel im bayerischen Straubing oder Bad Tölz-Wolfratshausen oder dem Havelland in Brandenburg einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Zuchtsauen und Ferkeln an den Schweinen insgesamt.

Neue Bundesländer und Südwestdeutschland mit geringen Bestandsdichten

Im Schwarzwald, dem Saarland, in der Kölner Bucht sowie im Allgäu und in den Bayerischen Alpen liegt die Anzahl der gehaltenen Schweine je 100 ha LF deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 165 Tieren. Hier befinden sich die Produktionsschwerpunkte eher im Bereich Futterbeziehungsweise wertschöpfungsintensiver Ackerbau. Auch in den flächenreichen neuen Bundesländern gibt es überwiegend geringe Schweinebestandsdichten von zumeist unter 100 Schweinen je 100 ha LF.

Wenige große Schweinebetriebe im Nordosten – viele kleine im Südwesten

Wird der Fokus jedoch nicht auf die Bestandsdichte, sondern auf die Größe der einzelnen Schweinehaltenden Betriebe gelegt, zeigt sich ein anderes Bild. Hier ist eine Konzentration der größten Betriebe mit durchschnittlich zwischen 590 Schweinen (Sachsen) und 1 666 Schweinen (Sachsen-Anhalt) in den neuen Bundesländern festzustellen. Deutschland weist in dieser Hinsicht eine Zweiteilung auf – mit großen Betrieben im Norden und Osten und kleineren Betrieben im Süden.

Rasanter Konzentrationsprozess in der Veredlungswirtschaft

Insgesamt nimmt die Schweineproduktion in der deutschen Landwirtschaft eine bedeutende Rolle ein. Gleichzeitig ist ein rasanter Konzentrationsprozess zu spezialisierten größeren Einheiten zu verzeichnen, die bestrebt sind, noch leistungsfähigere Bestandsgrößen aufzubauen. Damit vollzieht sich dieser Prozess in der Veredlungswirtschaft ausgeprägter als in vielen anderen Bereichen der Landwirtschaft. Dies lässt sich auch auf die Marktmechanismen im Bereich Schweineproduktion zurückführen. Da dieser Wirtschaftszweig sehr sensibel auf Veränderungen der Marktpreise reagiert, unterliegen die Bestände fortlaufend kurzfristigen Schwankungen. Der Umfang der Mastschweineproduktion nahm in den letzten Jahren insgesamt zu. Die Zuchtsauenhaltung weist hingegen langfristig einen abnehmenden Trend auf. Dies wirkte sich jedoch nicht negativ auf den Ferkelbestand aus, da hier der Zuchtfortschritt, verbessertes Stallmanagement und zunehmende Importe dem Trend entgegenwirken.

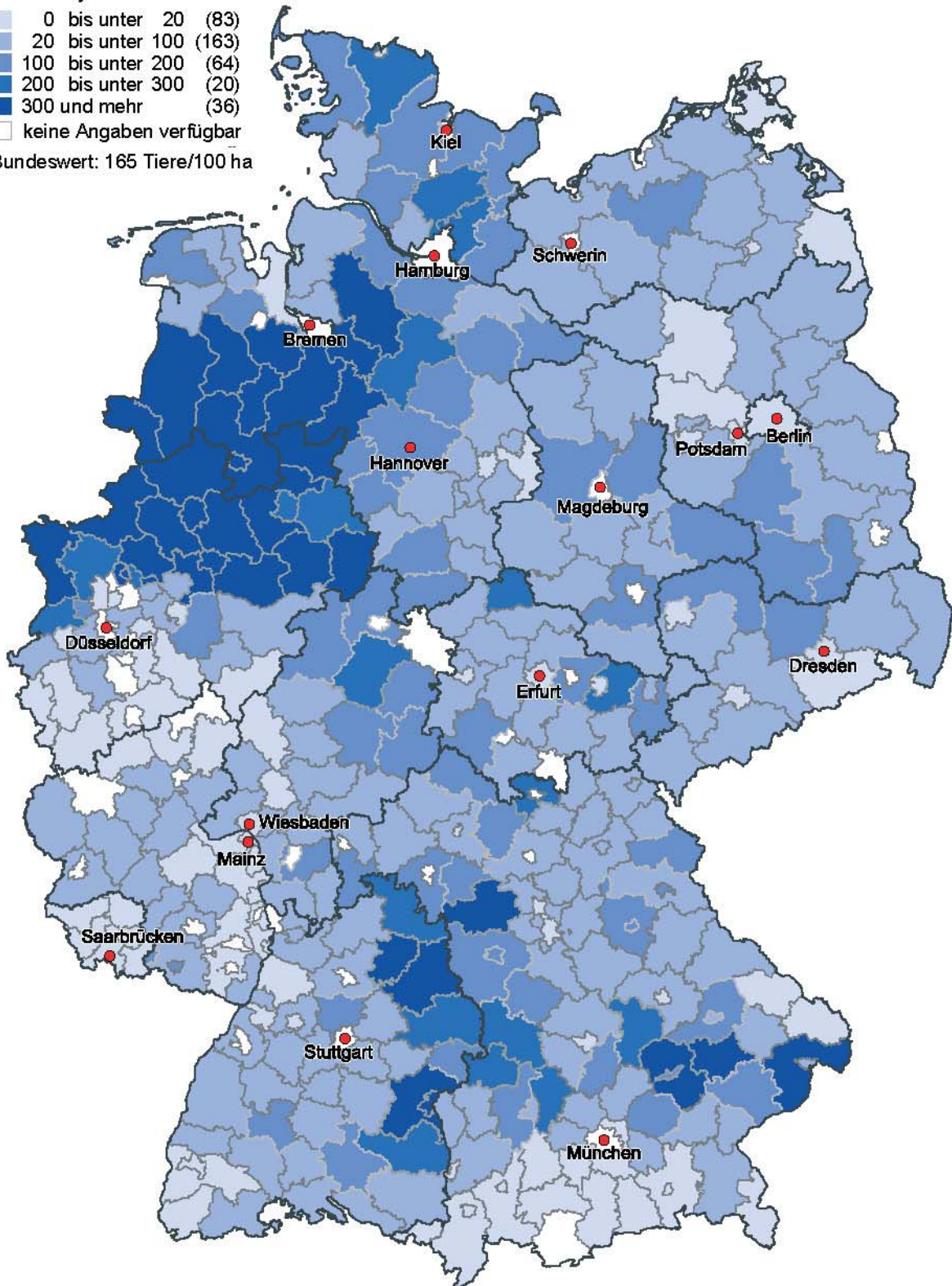
Schweinebesatz*) 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Schweine je 100 ha LF

- 0 bis unter 20 (83)
- 20 bis unter 100 (163)
- 100 bis unter 200 (64)
- 200 bis unter 300 (20)
- 300 und mehr (36)

□ keine Angaben verfügbar

Bundeswert: 165 Tiere/100 ha



*) Anzahl der Schweine je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Einkommenskombinationen: Landwirte setzen auf mehrere Einkommensquellen

Einkommenskombinationen in landwirtschaftlichen Betrieben gewinnen an Bedeutung. Hatte im Jahr 2007 erst jeder fünfte Betrieb eine Einkommensalternative geschaffen, war es 2010 bereits jeder dritte Betrieb. Einkommenskombinationen bedeuten für den Landwirt unternehmerische Aktivitäten außerhalb der klassischen landwirtschaftlichen Produktion, aber im Verbund mit dem landwirtschaftlichen Betrieb. Sie können die wirtschaftliche Situation landwirtschaftlicher Betriebe verbessern und die Risiken der landwirtschaftlichen Produktion verringern. Je nach regionaler Häufigkeit und Art der Wertschöpfung, profitiert auch der ländliche Raum von der Diversifizierung in der Landwirtschaft.

Erzeugung erneuerbarer Energien als häufigste Einkommenskombination

Von den mehr als 92 100 Betrieben mit Einkommenskombinationen stellte die Erzeugung erneuerbarer Energien für 41 % der Betriebe das häufigste zweite Standbein dar. Dazu zählen das Betreiben von Windkraft- und Biogasanlagen sowie die Verwertung von nachwachsenden Rohstoffen zur Erzeugung von Wärme und Strom – sofern die Anlagen nicht ausschließlich dem Eigenverbrauch dienen. Weitere häufig genannte Einkommensalternativen waren vertragliche Arbeiten für andere Landwirte und Kommunen, Forstwirtschaft sowie Verarbeitung/Direktvermarktung. Dagegen spielten Handwerk, Holzbe- und -verarbeitung und Fischzucht nur in wenigen Betrieben eine Rolle. Die verschiedenen Einkommenskombinationen haben regional unterschiedliche Bedeutung.

Zukunftsfeld erneuerbare Energien vor allem im Nordwesten und Süden

Die Erzeugung erneuerbarer Energien ist insbesondere in den Landwirtschaftsbetrieben im Nordwesten und Süden die am häufigsten genannte Einkommenskombination. So gaben in Baden-Württemberg 24 % der Landwirte an, Umsätze mit der Erzeugung erneuerbarer Energien zu erzielen. In Bayern waren es noch 14 % der Betriebe, gefolgt von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen mit jeweils 11 %. Der Bedeutung der Bundesländer entsprechend liegen die meisten Betriebe, die Umsätze aus regenerativen Energien erzielen, überwiegend in Landkreisen, die zu Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz zählen, wie z.B. Ravensburg und Schwäbisch-Hall in Baden-Württemberg oder Donau-Ries und Ostallgäu in Bayern. Wenn Landwirte als „Energiewirte“ tätig werden, dann häufig durch Investitionen in Photovoltaik. Deutlich kapitalintensiver und damit weniger häufig sind Windkraft- oder Biogasanlagen. Bei den Biogasanlagen überwiegen in Landwirtschaftsbetrieben die Anlagen mit einer Leistung zwischen 150 und 500 Kilowatt.

In Bayern oft Landwirtschaft und Forst kombiniert

Offenbar führt der hohe Waldanteil in Bayern dazu, dass in den Regionen Frankens, des Bayerischen Waldes und des

Alpenvorlandes häufig die Forstwirtschaft als Einkommenskombination in den Landwirtschaftsbetrieben überwiegt. Gleiches gilt für die Betriebe im Sauer- und Siegerland, im Bergischen Land und rund um die Lüneburger Heide. Zur Forstwirtschaft zählen dabei sowohl die Holzernte als auch Pflegemaßnahmen.

Vertragliche Arbeiten überwiegend in den ostdeutschen Betrieben

Vertragliche Arbeiten, z.B. bei der Bodenbearbeitung und Ernte für andere Landwirte, ergänzen für jeden zehnten Betrieb im Osten Deutschlands die betriebliche Produktpalette. Auch in Niedersachsen spielen diese eine große Rolle. Dies ist auch auf die deutlich höheren durchschnittlichen Betriebsgrößen mit größeren Anbauflächen und einer entsprechend leistungsfähigen technischen Ausstattung zurückzuführen. Diese wird zur besseren Auslastung überbetrieblich auch in anderen landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzt. Vertragliche Arbeiten für Kommunen, z.B. Landschaftspflege und Winterdienst wurden seltener genannt. Allerdings sind in zahlreichen Landkreisen in Thüringen und Sachsen nicht die vertraglichen Arbeiten, sondern die Verarbeitung und Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen häufigste Einkommenskombination der Betriebe. Während in Thüringen keine Bindungen an bestimmte Gebietskulissen bestehen, liegen die betreffenden Landwirtschaftsbetriebe in Sachsen eher in den östlichen und südlichen Landkreisen.

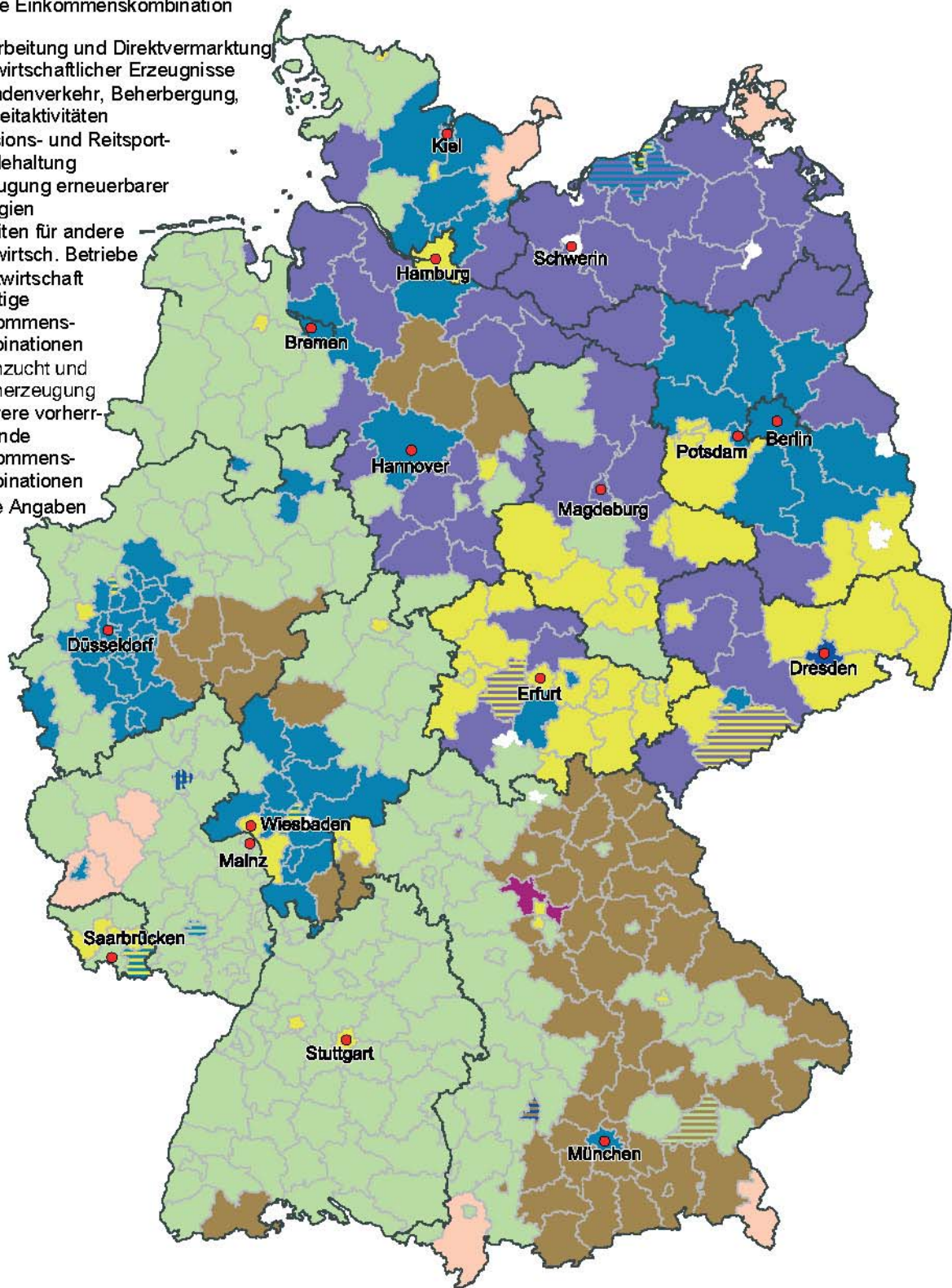
Urlaub auf dem Bauernhof weniger bedeutend

Der Fremdenverkehr ist ungeachtet seines hohen Bekanntheitsgrades nur in wenigen Regionen Deutschlands die häufigste Einkommenskombination der Betriebe. Das Angebot hängt offenbar von der Attraktivität der Region und den spezifischen Managementanforderungen an die Betriebsinhaber bei der Gästebeherbergung ab. Hervorzuheben sind hier die Betriebe an der Mosel, auf Rügen, in Ostholstein und in ausgewählten Alpenregionen. Im weiteren Umkreis von Ballungsräumen wie Berlin, Hamburg, Ruhrgebiet und Frankfurt/Rhein-Main sind für viele Landwirte Pensionspferde und der Reitsport zusätzliche Einkommensquellen. Freizeitangebote mit dem eigenen oder geliehenen Pferd wurden dabei besonders häufig im „Pferdeland“ Brandenburg sowie in der Geest und im Hügelland Schleswig-Holsteins genannt. Bei der Bewertung der wirtschaftlichen Relevanz von Einkommenskombinationen in landwirtschaftlichen Betrieben ist allerdings zu beachten, dass mehr als die Hälfte der Betriebe nur bis zu 10 % ihres Gesamtumsatzes aus den Einkommenskombinationen erzielen. Lediglich 13 % der Betriebe haben ihre alternative Einkommensquelle soweit ausgebaut, dass diese mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes ausmacht. Immerhin 137 600 Personen waren in den landwirtschaftlichen Betrieben mit Tätigkeiten in den Einkommenskombinationen beschäftigt, darunter allerdings nur 7 100 Vollbeschäftigte.

Häufigste Einkommenskombination in landwirtschaftlichen Betrieben 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Häufigste Einkommenskombination

- Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
- Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeitaktivitäten
- Pensions- und Reitsportpferdehaltung
- Erzeugung erneuerbarer Energien
- Arbeiten für andere landwirtsch. Betriebe
- Forstwirtschaft
- sonstige Einkommenskombinationen
- Fischzucht und Fischerzeugung
- mehrere vorherrschende Einkommenskombinationen
- keine Angaben



Bewässerung: „Wasser marsch“ gegen Ernteeinbußen

Grundsätzlich ist Deutschland ein regenreiches Land, in dem in Normallagen jährlich zwischen 450 und 1000 Liter Niederschlag pro Quadratmeter fallen, in Höhenlagen auch deutlich mehr. Zu Beginn jeden Frühjahrs kann nahezu überall damit gerechnet werden, dass die Böden mit Wasser gesättigt sind. Regional kann es im Laufe der Vegetationsperiode in Abhängigkeit von den Niederschlagsmengen und dem natürlichen Wasserhaltevermögen der Böden jedoch ohne Bewässerungsmaßnahmen zu Trockenschäden kommen.

Standortgegebenheiten entscheidend

Auf den leichten sandigen Böden Nord- und Ostdeutschlands lässt es sich gut ackern, andererseits ist das Wasserhaltevermögen dieser Böden gering und die Niederschläge reichen nicht oder nicht jedes Jahr aus, um etwa Getreide, Kartoffeln und Gemüse optimal zu versorgen. Dabei nehmen die Niederschlagsmengen von Westen nach Osten deutlich ab. Auch auf den eher im Süden Deutschlands verbreiteten lehmigen und schluffigen Böden mit höherem Wasserhaltevermögen kann das Wasser bei geringeren Niederschlagsmengen und anspruchsvollen Kulturen wie Zuckerrüben, Kartoffeln und Gemüse knapp werden.

In gut mit Niederschlägen versorgten Regionen wie den meisten Mittelgebirgen wird dagegen in der Regel nicht bewässert. Neben der guten Versorgung mit Wasser ist dies vor allem darauf zurückzuführen, dass hier der Grünlandanteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche aufgrund der Hanglagen und der vorherrschenden Böden deutlich höher ist. Grünland sowie Ackerfutter wird mit Ausnahme von Mais in allen Regionen Deutschlands eher selten beregnet.

Etwa 6 % der landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands haben die Möglichkeit, Flächen oder Teilflächen zu bewässern. Besonders im trockenen und intensiv bewirtschafteten Osten Niedersachsens, im Regierungsbezirk Düsseldorf, in den Obst- und Gemüseanbaugebieten entlang des Rheins und in denen Brandenburgs und Bayerns wird diese Möglichkeit überdurchschnittlich häufig genutzt.

Sicherheit der Erträge gewährleisten

Die Steigerung der Erträge steht bei der Beregnung nach wie vor an erster Stelle. Pflanzen, die unter Trockenstress leiden, wachsen deutlich langsamer. Zudem können sie die normalerweise im Bodenwasser gelösten Nährstoffe nicht ausreichend aufnehmen. Daher steigt auf beregneten Flächen neben dem Ertrag auch die Qualität der erzeugten Produkte. So lässt sich Brot aus Weizenmehl aufgrund des höheren Klebergehaltes besser backen. Größere Kartoffeln können besser verarbeitet werden und

Gemüse erreicht die zum Verkauf erwünschte optimale Form und Größe.

Neben den Ertragssteigerungen spielt die Risikominimierung für die Erfüllung von Lieferverträgen eine zunehmende Rolle. Durch die geringere Abhängigkeit vom Wetter sind Ertragsausfälle seltener, die Qualität der Produkte stabiler und die Vermarktung kann besser geplant werden.

Die Betriebe, die über Bewässerungstechnik verfügen, setzen diese in den meisten Jahren auch ein, da die Erschließung von Flächen für die Beregnung mit hohen Investitionskosten verbunden ist und mit einem Mehrertrag auch in Jahren mit einer normalen Niederschlagsmenge gerechnet werden kann. Im Jahr 2009, dem Jahr auf das sich die Darstellung bezieht, haben von bundesweit rund 17 100 Betrieben mit Bewässerungsanlagen etwa vier Fünftel (83 %) von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Insgesamt wurde eine Fläche von 372 000 ha bewässert, also durchschnittlich 22 ha je Betrieb. Es handelte sich mit 2009 um ein Jahr, das insbesondere im Norden, Osten und an der Rheinschiene im Frühjahr etwas zu trocken war.

Intensive Flächennutzung

In Regionen mit intensivem Ackerbau und geringen Niederschlägen gehört die Beregnung als wichtiger Produktionsfaktor fast selbstverständlich dazu: Im Nordosten Niedersachsens werden rund um die Lüneburger Heide auf Standorten mit relativ geringen Niederschlägen Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben bewässert. Etwa 40 % der Betriebe verfügen hier über eine Bewässerungsanlage, mehr als ein Drittel der gesamten landwirtschaftlichen Fläche wurde im Jahr 2009 tatsächlich bewässert. Im Westen Nordrhein-Westfalens wird ebenfalls intensiver Ackerbau betrieben. In Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Sachsen sowie in der „Märkischen Streusandbüchse“ im östlichen Teil Brandenburgs werden ebenfalls, wenn gleich nicht in so hohem Maße wie in der Lüneburger Heide, Flächen bewässert.

Anspruchsvolle Sonderkulturen

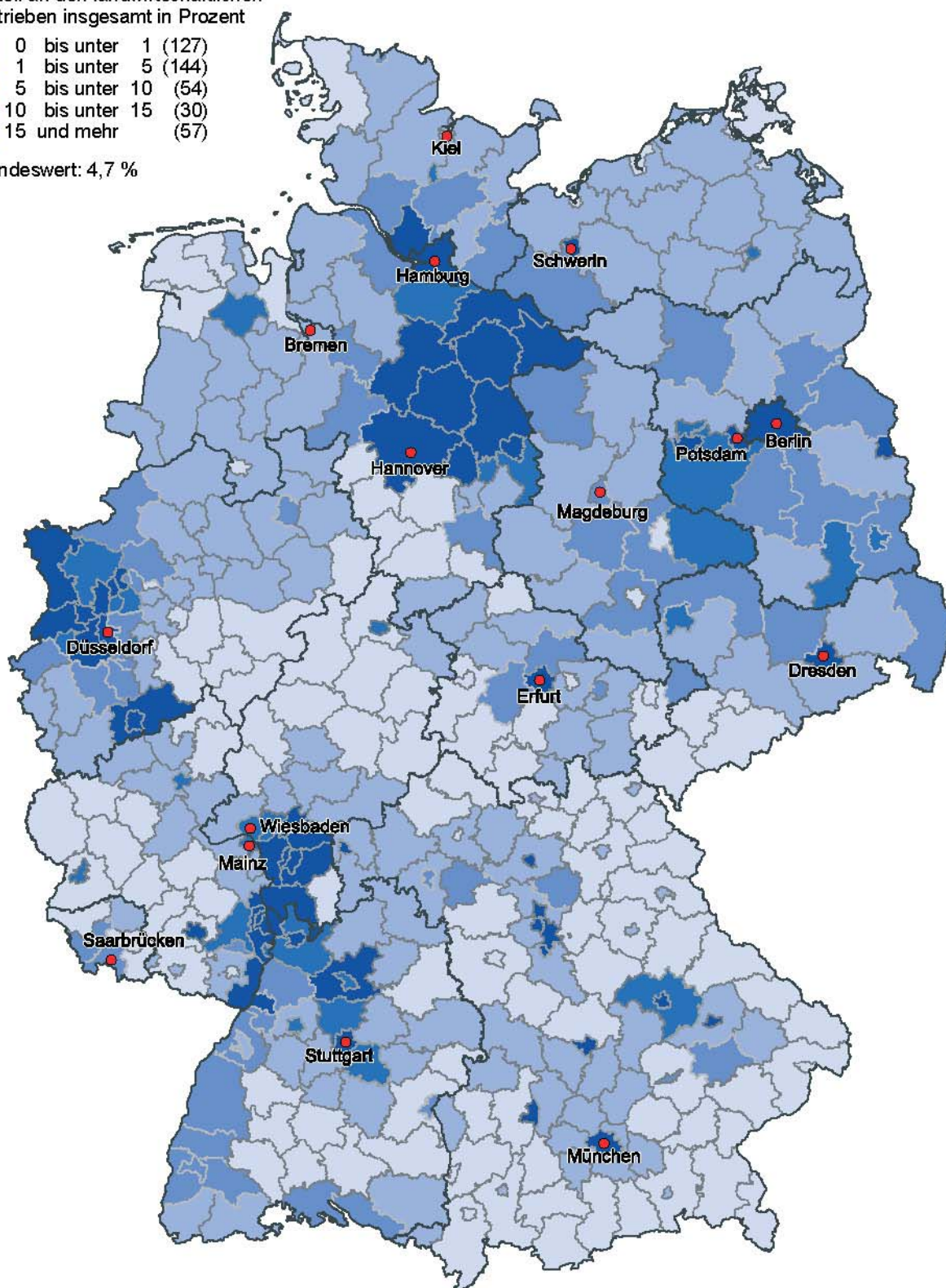
Obst und Gemüse sowie Blumen und Zierpflanzen sind beregnungsintensive Kulturen. Sie werden wegen der guten Absatzmöglichkeiten vielfach in Stadtnähe produziert, daher fallen die größeren Städte wie beispielsweise Hamburg, Berlin und München mit einem höheren Anteil an Betrieben auf, die ihre Flächen bewässern. Auch die hohen Anteile an Betrieben mit Bewässerung im „Knoblauchsland“ in Mittelfranken, im Hessischen Ried, in der Vorderpfalz, in der Nähe von Köln sowie im Obst- und Gemüseanbauggebiet bei Potsdam sind auf einen relativ hohen Anteil an Gartenbaubetrieben zurückzuführen. In einigen Weinbaugebieten werden auch Reben, und hier vor allem die Jungpflanzen, bewässert.

Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Bewässerung 2009 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Anteil an den landwirtschaftlichen
Betrieben insgesamt in Prozent

| | |
|-----------------|-------|
| 0 bis unter 1 | (127) |
| 1 bis unter 5 | (144) |
| 5 bis unter 10 | (54) |
| 10 bis unter 15 | (30) |
| 15 und mehr | (57) |

Bundeswert: 4,7 %



Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|-----------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | Anzahl | ha | ha LF/Betrieb | Betriebsform – Anteil in Prozent | Anzahl | Anteile in Prozent | Anzahl | Prozent | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 1 | Deutschland | 299 134 | 16 704 044 | 55,8 | FB – 43 | 273 030 | 45,3 | 30,6 | 21 042 | 5 062 | 2,2 |
| 2 | Baden-Württemberg | 44 512 | 1 409 988 | 31,7 | FB – 36 | 40 469 | 34,1 | 22,7 | 3 720 | 323 | 1,0 |
| 3 | Stuttgart, Regierungsbezirk | 14 397 | 464 514 | 32,3 | FB – 29 | 12 654 | 34,7 | 21,8 | 1 650 | 93 | 0,6 |
| 4 | Stuttgart, Landeshauptstadt | 198 | 2 501 | 12,6 | DK – 48 | 156 | 50,5 | 23,3 | 31 | 11 | 2,5 |
| 5 | Böblingen | 604 | 22 058 | 36,5 | AB – 42 | 547 | 29,3 | 24,2 | 50 | 7 | 0,2 |
| 6 | Esslingen | 659 | 19 633 | 29,8 | FB – 31 | 551 | 29,0 | 21,3 | 95 | 13 | 2,2 |
| 7 | Göppingen | 782 | 28 126 | 36,0 | FB – 63 | 720 | 35,7 | 24,8 | 57 | 5 | 0,0 |
| 8 | Ludwigsburg | 1 337 | 32 166 | 24,1 | DK – 38 | 1 092 | 34,6 | 18,9 | 239 | 6 | 1,2 |
| 9 | Rems-Murr-Kreis | 1 288 | 25 496 | 19,8 | DK – 35 | 1 146 | 33,8 | 21,0 | 134 | 8 | 0,6 |
| 10 | Heilbronn, Stadtkreis | 183 | 4 181 | 22,8 | DK – 53 | 157 | 53,0 | 20,9 | 23 | 3 | 3,5 |
| 11 | Heilbronn, Landkreis | 2 126 | 53 896 | 25,4 | DK – 56 | 1 823 | 36,4 | 19,0 | 290 | 13 | 2,5 |
| 12 | Hohenlohekreis | 1 229 | 41 225 | 33,5 | DK – 26 | 1 083 | 34,8 | 22,2 | 143 | 3 | 0,3 |
| 13 | Schwäbisch Hall | 2 031 | 76 343 | 37,6 | FB – 45 | 1 742 | 39,5 | 22,0 | 283 | 6 | 0,2 |
| 14 | Main-Tauber-Kreis | 1 552 | 68 046 | 43,8 | AB – 45 | 1 414 | 31,4 | 20,2 | 131 | 7 | 0,0 |
| 15 | Heidenheim | 581 | 26 190 | 45,1 | FB – 40 | 523 | 35,8 | 25,9 | 55 | 3 | 0,1 |
| 16 | Ostalbkreis | 1 827 | 64 654 | 35,4 | FB – 61 | 1 700 | 30,8 | 25,8 | 119 | 8 | 0,1 |
| 17 | Karlsruhe, Regierungsbezirk | 4 930 | 201 368 | 40,8 | AB – 33 | 4 456 | 30,4 | 21,3 | 402 | 72 | 1,7 |
| 18 | Baden-Baden, Stadtkreis | 114 | 1 517 | 13,3 | DK – 72 | 96 | 14,0 | 3,2 | 12 | 6 | 2,2 |
| 19 | Karlsruhe, Stadtkreis | 65 | 2 518 | 38,7 | AB – 38 | 50 | 27,7 | 23,7 | 6 | 9 | 3,1 |
| 20 | Karlsruhe, Landkreis | 763 | 37 396 | 49,0 | AB – 44 | 672 | 33,3 | 20,5 | 76 | 15 | 1,7 |
| 21 | Rastatt | 547 | 14 510 | 26,5 | DK – 46 | 500 | 21,9 | 16,9 | 40 | 7 | 4,1 |
| 22 | Heidelberg, Stadtkreis | 89 | 1 831 | 20,6 | AB/GB – 31 | 75 | 42,7 | 30,4 | 12 | 2 | 15,5 |
| 23 | Mannheim, Stadtkreis | 69 | 2 854 | 41,4 | AB – 61 | 61 | 60,9 | 17,1 | 6 | 2 | 8,6 |
| 24 | Neckar-Odenwald-Kreis | 878 | 46 323 | 52,8 | AB – 38 | 812 | 29,8 | 24,2 | 58 | 8 | 0,0 |
| 25 | Rhein-Neckar-Kreis | 967 | 38 097 | 39,4 | AB – 40 | 871 | 37,3 | 24,1 | 87 | 9 | 4,0 |
| 26 | Pforzheim, Stadtkreis | 24 | 1 019 | 42,5 | FB/GB – 29 | 21 | 50,0 | 31,3 | 3 | - | - |
| 27 | Calw | 464 | 17 252 | 37,2 | FB – 51 | 436 | 26,7 | 21,9 | 26 | 2 | 0,1 |
| 28 | Enzkreis | 433 | 19 137 | 44,2 | AB – 27 | 385 | 32,3 | 21,7 | 38 | 10 | 0,1 |
| 29 | Freudenstadt | 517 | 18 914 | 36,6 | FB – 53 | 477 | 21,3 | 17,6 | 38 | 2 | - |
| 30 | Freiburg, Regierungsbezirk | 13 611 | 318 269 | 23,4 | FB – 39 | 12 607 | 28,7 | 23,0 | 929 | 75 | 2,2 |
| 31 | Freiburg im Breisgau, Stadt | 214 | 3 446 | 16,1 | DK – 68 | 187 | 35,5 | 18,6 | 20 | 7 | 0,8 |
| 32 | Breisgau-Hochschwarzwald | 2 885 | 48 698 | 16,9 | DK – 51 | 2 576 | 29,7 | 20,2 | 294 | 15 | 10,8 |
| 33 | Emmendingen | 1 422 | 22 305 | 15,7 | DK – 42 | 1 293 | 25,2 | 22,0 | 124 | 5 | 3,2 |
| 34 | Ortenaukreis | 3 572 | 55 500 | 15,5 | DK – 49 | 3 381 | 28,6 | 24,4 | 181 | 10 | 1,2 |
| 35 | Rottweil | 800 | 30 093 | 37,6 | FB – 49 | 760 | 25,5 | 24,0 | 37 | 3 | 0,0 |
| 36 | Schwarzwald-Baar-Kreis | 1 037 | 38 829 | 37,4 | FB – 66 | 1 002 | 33,1 | 29,6 | 35 | - | 0,0 |
| 37 | Tuttlingen | 465 | 24 250 | 52,2 | FB – 48 | 432 | 25,4 | 21,7 | 33 | - | - |
| 38 | Konstanz | 900 | 33 655 | 37,4 | FB – 36 | 812 | 40,6 | 21,1 | 77 | 11 | 0,5 |
| 39 | Lörrach | 1 074 | 23 148 | 21,6 | FB – 51 | 990 | 23,6 | 21,3 | 69 | 15 | 0,7 |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pachtquote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökologischem Landbau | Anteil ökologisch bewirtschaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Viehhaltung insg. | darunter | | Arbeitskräfte | darunter | | Arbeitsleistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|--------------------------|-----------------|---------------|-----------------------------------|--|--------------------------------|----------------------|------------------------|---------------|--|---------|---------------------------|----------|
| | Ackerland | Dauergrünland | | | | Betriebe mit Rindern | Betriebe mit Schweinen | | ständig beschäftigte Arbeitskräfte ⁴⁾ | AK-E | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | Anzahl | | AK-E | | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | | |
| 59,8 | 11 846 665 | 4 654 693 | 16 532 | 5,6 | 216 099 | 144 850 | 60 097 | 1 080 256 | 749 744 | 545 504 | 1 | |
| 59,7 | 829 272 | 531 692 | 3 042 | 7,0 | 28 168 | 17 991 | 8 694 | 190 117 | 110 846 | 69 597 | 2 | |
| 60,7 | 311 698 | 137 597 | 831 | 5,5 | 8 876 | 5 063 | 3 175 | 65 993 | 36 436 | 23 597 | 3 | |
| 67,4 | 1 505 | 535 | 8 | 7,6 | 37 | 18 | . | 2 162 | 621 | 624 | 4 | |
| 70,9 | 15 243 | 6 681 | 29 | 5,1 | 387 | 152 | 92 | 2 058 | 1 607 | 844 | 5 | |
| 66,0 | 10 169 | 9 094 | 47 | 7,1 | 409 | 209 | 64 | 3 162 | 1 804 | 1 269 | 6 | |
| 59,6 | 12 509 | 15 467 | 45 | 5,6 | 666 | 462 | 133 | 2 210 | 2 040 | 1 267 | 7 | |
| 66,1 | 24 490 | 5 462 | 54 | 3,3 | 504 | 219 | 140 | 8 825 | 3 736 | 2 660 | 8 | |
| 60,8 | 11 730 | 12 099 | 142 | 10,5 | 686 | 438 | 143 | 7 021 | 3 288 | 2 209 | 9 | |
| 68,3 | 3 228 | 211 | 5 | 2,4 | 18 | 7 | . | 1 905 | 493 | 485 | 10 | |
| 66,6 | 40 941 | 6 723 | 64 | 3,0 | 571 | 230 | 144 | 15 215 | 5 207 | 3 506 | 11 | |
| 57,7 | 30 557 | 9 049 | 74 | 5,0 | 804 | 380 | 378 | 6 346 | 3 153 | 2 076 | 12 | |
| 53,7 | 50 614 | 25 496 | 124 | 6,0 | 1 845 | 1 089 | 968 | 5 542 | 4 897 | 3 212 | 13 | |
| 60,7 | 59 094 | 8 022 | 101 | 4,9 | 894 | 392 | 447 | 5 124 | 3 582 | 1 872 | 14 | |
| 60,8 | 16 900 | 9 260 | 46 | 9,8 | 466 | 302 | 177 | 1 489 | 1 413 | 846 | 15 | |
| 57,7 | 34 721 | 29 497 | 92 | 4,7 | 1 589 | 1 165 | 485 | 4 934 | 4 595 | 2 729 | 16 | |
| 69,3 | 141 235 | 55 922 | 232 | 4,8 | 2 867 | 1 546 | 732 | 23 507 | 12 162 | 8 023 | 17 | |
| 48,0 | 574 | 682 | 4 | 14,0 | 28 | 7 | . | 847 | 323 | 222 | 18 | |
| 70,8 | 1 983 | 453 | 5 | . | 29 | 9 | 8 | 629 | 293 | 253 | 19 | |
| 75,7 | 29 516 | 6 930 | 33 | 3,0 | 356 | 133 | 65 | 4 215 | 1 746 | 1 219 | 20 | |
| 69,4 | 9 747 | 4 004 | 17 | 1,6 | 230 | 91 | 47 | 4 033 | 1 408 | 989 | 21 | |
| 77,9 | 1 534 | 220 | . | . | 29 | 8 | 9 | 594 | 237 | 237 | 22 | |
| 83,2 | 2 446 | 400 | - | - | 28 | 5 | . | 413 | 217 | 180 | 23 | |
| 67,4 | 35 036 | 10 649 | 35 | 4,1 | 596 | 398 | 198 | 2 304 | 2 012 | 1 105 | 24 | |
| 77,0 | 30 039 | 6 932 | 33 | 3,2 | 474 | 206 | 120 | 6 049 | 2 299 | 1 902 | 25 | |
| 60,4 | 530 | 489 | . | . | 11 | 5 | 4 | 89 | 73 | 58 | 26 | |
| 59,7 | 8 451 | 8 752 | 26 | 6,3 | 378 | 244 | 97 | 1 268 | 1 152 | 609 | 27 | |
| 63,7 | 11 890 | 7 002 | 35 | 10,3 | 291 | 165 | 65 | 1 705 | 1 137 | 625 | 28 | |
| 59,7 | 9 490 | 9 409 | 38 | 7,8 | 417 | 275 | 112 | 1 361 | 1 265 | 626 | 29 | |
| 57,1 | 142 389 | 156 404 | 1 049 | 10,2 | 7 780 | 5 567 | 2 239 | 61 838 | 34 564 | 20 357 | 30 | |
| 68,4 | 1 619 | 1 036 | 15 | 7,1 | 55 | 17 | 15 | 1 611 | 499 | 406 | 31 | |
| 50,2 | 19 255 | 23 403 | 255 | 13,9 | 1 210 | 846 | 318 | 16 669 | 7 246 | 4 510 | 32 | |
| 51,3 | 10 287 | 9 545 | 69 | 5,9 | 703 | 513 | 218 | 7 866 | 3 662 | 2 267 | 33 | |
| 58,3 | 27 684 | 20 564 | 132 | 6,0 | 1 651 | 1 098 | 593 | 17 311 | 9 044 | 5 295 | 34 | |
| 62,3 | 16 868 | 13 189 | 50 | 5,4 | 653 | 454 | 245 | 2 093 | 2 001 | 1 001 | 35 | |
| 55,9 | 15 862 | 22 942 | 101 | 8,7 | 875 | 698 | 273 | 2 733 | 2 640 | 1 466 | 36 | |
| 65,9 | 9 020 | 15 208 | 40 | 10,5 | 346 | 234 | 106 | 1 213 | 1 120 | 564 | 37 | |
| 65,9 | 19 192 | 13 349 | 106 | 8,9 | 538 | 369 | 127 | 4 262 | 2 419 | 1 737 | 38 | |
| 51,7 | 7 269 | 14 435 | 102 | 14,0 | 721 | 520 | 109 | 4 720 | 2 932 | 1 610 | 39 | |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|--------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | Anzahl | ha | ha LF/Betrieb | Betriebsform – Anteil in Prozent | Anzahl | Anteile in Prozent | Anzahl | Prozent | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 40 | Waldshut | 1 242 | 38 344 | 30,9 | FB – 67 | 1 174 | 24,5 | 24,2 | 59 | 9 | 0,1 |
| 41 | Tübingen, Regierungsbezirk | 11 574 | 425 837 | 36,8 | FB – 46 | 10 752 | 41,4 | 24,1 | 739 | 83 | 0,2 |
| 42 | Reutlingen | 1 058 | 42 679 | 40,3 | FB – 42 | 961 | 24,1 | 21,8 | 80 | 17 | 0,1 |
| 43 | Tübingen | 419 | 20 093 | 48,0 | AB – 47 | 367 | 22,7 | 23,1 | 44 | 8 | 0,0 |
| 44 | Zollernalbkreis | 755 | 33 916 | 44,9 | FB – 43 | 699 | 22,3 | 21,5 | 55 | 1 | 0,0 |
| 45 | Ulm, Stadtkreis | 118 | 4 694 | 39,8 | AB – 36 | 102 | 48,3 | 25,4 | 15 | 1 | 0,2 |
| 46 | Alb-Donau-Kreis | 1 891 | 74 027 | 39,1 | FB – 33 | 1 758 | 37,6 | 26,4 | 126 | 7 | 0,0 |
| 47 | Biberach | 1 848 | 76 332 | 41,3 | FB – 56 | 1 718 | 47,3 | 23,5 | 120 | 10 | 0,1 |
| 48 | Bodenseekreis | 1 677 | 33 380 | 19,9 | DK – 51 | 1 580 | 44,5 | 22,6 | 82 | 15 | 1,6 |
| 49 | Ravensburg | 2 560 | 86 216 | 33,7 | FB – 77 | 2 396 | 59,3 | 25,2 | 149 | 15 | 0,1 |
| 50 | Sigmaringen | 1 248 | 54 498 | 43,7 | FB – 40 | 1 171 | 29,2 | 24,8 | 68 | 9 | 0,0 |
| 51 | Bayern | 97 873 | 3 136 843 | 32,1 | FB – 53 | 93 337 | 48,9 | 37,3 | 4 234 | 302 | 0,5 |
| 52 | Oberbayern, Regierungsbezirk | 25 246 | 757 719 | 30,0 | FB – 64 | 24 344 | 54,9 | 43,8 | 781 | 121 | 0,3 |
| 53 | Ingolstadt, kreisfreie Stadt | 179 | 6 855 | 38,3 | AB – 68 | 174 | 40,2 | 30,0 | 4 | 1 | 2,7 |
| 54 | München, Landeshauptstadt | 144 | 6 067 | 42,1 | AB – 40 | 119 | 54,2 | 40,0 | 20 | 5 | 2,6 |
| 55 | Rosenheim, kreisfreie Stadt | 72 | 1 566 | 21,8 | FB – 82 | 68 | 56,9 | 57,5 | 3 | 1 | 0,1 |
| 56 | Altötting | 991 | 30 251 | 30,5 | FB – 65 | 940 | 52,8 | 47,2 | 45 | 6 | . |
| 57 | Berchtesgadener Land | 1 024 | 17 781 | 17,4 | FB – 92 | 1 000 | 45,1 | 45,8 | 19 | 5 | . |
| 58 | Bad Tölz-Wolfratshausen | 1 070 | 30 969 | 28,9 | FB – 91 | 1 036 | 60,7 | 49,5 | 29 | 5 | 0,0 |
| 59 | Dachau | 895 | 36 633 | 40,9 | FB – 46 | 857 | 53,4 | 49,3 | 35 | 3 | 0,4 |
| 60 | Ebersberg | 882 | 25 150 | 28,5 | FB – 69 | 830 | 59,8 | 48,4 | 49 | 3 | 0,8 |
| 61 | Eichstätt | 1 490 | 55 330 | 37,1 | AB – 55 | 1 457 | 40,7 | 39,7 | 32 | 1 | 0,1 |
| 62 | Erding | 1 836 | 59 121 | 32,2 | FB – 59 | 1 788 | 57,5 | 43,8 | 44 | 4 | 0,1 |
| 63 | Freising | 1 366 | 47 872 | 35,0 | AB – 49 | 1 315 | 47,7 | 42,9 | 37 | 14 | 0,6 |
| 64 | Fürstenfeldbruck | 590 | 22 121 | 37,5 | AB – 44 | 560 | 48,3 | 49,4 | 27 | 3 | 0,3 |
| 65 | Garmisch-Partenkirchen | 659 | 15 135 | 23,0 | FB – 95 | 637 | 43,1 | 46,2 | 14 | 8 | . |
| 66 | Landsberg am Lech | 990 | 37 158 | 37,5 | FB – 68 | 929 | 54,1 | 40,9 | 50 | 11 | 0,1 |
| 67 | Miesbach | 1 009 | 26 343 | 26,1 | FB – 89 | 988 | 71,4 | 38,0 | 19 | 2 | . |
| 68 | Mühldorf a.Inn | 1 774 | 48 840 | 27,5 | FB – 73 | 1 732 | 58,5 | 44,9 | 37 | 5 | 0,0 |
| 69 | München | 526 | 19 418 | 36,9 | AB – 56 | 484 | 49,4 | 45,1 | 36 | 6 | 0,6 |
| 70 | Neuburg-Schrobenhausen | 1 288 | 43 365 | 33,7 | AB – 49 | 1 262 | 45,5 | 37,5 | 22 | 4 | 0,8 |
| 71 | Pfaffenhofen a.d.Ilm | 1 397 | 38 189 | 27,3 | AB – 55 | 1 356 | 51,6 | 39,9 | 33 | 8 | 1,3 |
| 72 | Rosenheim | 2 689 | 64 778 | 24,1 | FB – 89 | 2 566 | 61,7 | 47,4 | 114 | 9 | 0,0 |
| 73 | Starnberg | 386 | 13 915 | 36,0 | FB – 63 | 365 | 56,5 | 42,5 | 17 | 4 | 0,1 |
| 74 | Traunstein | 2 412 | 63 239 | 26,2 | FB – 84 | 2 354 | 59,4 | 43,8 | 50 | 8 | . |
| 75 | Weilheim-Schongau | 1 577 | 47 625 | 30,2 | FB – 94 | 1 527 | 61,8 | 41,0 | 45 | 5 | 0,0 |
| 76 | Niederbayern, Regierungsbezirk | 16 674 | 509 176 | 30,5 | FB – 48 | 16 283 | 52,3 | 41,1 | 355 | 36 | 0,6 |
| 77 | Landshut, kreisfreie Stadt | 72 | 2 518 | 35,0 | AB – 43 | 66 | 54,2 | 50,0 | 3 | 3 | 1,2 |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pacht- quote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökolo- gischem Landbau | Anteil ökolo- gisch bewirt- schaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Vieh- haltung insg. | darunter | | Arbeits- kräfte | darunter | Arbeits- leistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|-------------------------------|-----------------|--------------------|--|--|---|------------------------------|-----------------------------------|--------------------|--|-----------------------------------|-------------|
| | Ackerland | Dauer- grünland | | | | Betriebe mit Rin- dern | Betriebe mit Schwei- nen | | ständig beschäf- tigte Arbeits- kräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | Anzahl | | AK-E | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 53,6 | 15 333 | 22 734 | 179 | 18,0 | 1 028 | 818 | 235 | 3 360 | 3 001 | 1 502 | 40 |
| 56,1 | 233 949 | 181 770 | 930 | 7,3 | 8 645 | 5 815 | 2 548 | 38 779 | 27 684 | 17 619 | 41 |
| 63,7 | 20 144 | 22 343 | 86 | 8,0 | 794 | 440 | 243 | 2 927 | 2 681 | 1 388 | 42 |
| 70,1 | 13 604 | 6 418 | 39 | 15,4 | 244 | 108 | 69 | 1 223 | 1 020 | 504 | 43 |
| 69,3 | 13 101 | 20 667 | 66 | 10,7 | 484 | 225 | 92 | 1 830 | 1 682 | 694 | 44 |
| 56,6 | 4 046 | 628 | - | - | 76 | 27 | 31 | 352 | 276 | 188 | 45 |
| 54,0 | 55 343 | 18 542 | 76 | 3,6 | 1 533 | 828 | 775 | 4 721 | 4 421 | 2 519 | 46 |
| 55,6 | 51 921 | 24 245 | 67 | 4,1 | 1 553 | 1 157 | 534 | 4 842 | 4 357 | 2 751 | 47 |
| 46,9 | 13 924 | 11 723 | 194 | 9,4 | 726 | 466 | 132 | 11 655 | 4 130 | 3 535 | 48 |
| 46,5 | 26 833 | 57 833 | 325 | 10,3 | 2 253 | 1 951 | 267 | 7 938 | 6 117 | 4 414 | 49 |
| 61,3 | 35 032 | 19 369 | 77 | 5,7 | 982 | 613 | 405 | 3 291 | 3 000 | 1 626 | 50 |
| 44,6 | 2 052 183 | 1 070 618 | 5 732 | 6,1 | 75 980 | 54 731 | 17 379 | 257 419 | 219 009 | 143 137 | 51 |
| 35,8 | 431 403 | 324 990 | 2 056 | 8,6 | 20 158 | 15 905 | 2 403 | 67 505 | 58 320 | 39 293 | 52 |
| 52,1 | 6 040 | 795 | 10 | 4,4 | 95 | 44 | 16 | 474 | 384 | 226 | 53 |
| 34,4 | 5 037 | 962 | 6 | 14,7 | 45 | 14 | 3 | 762 | 631 | 527 | 54 |
| 35,8 | 661 | 901 | 3 | 1,5 | 62 | 54 | - | 216 | . | 164 | 55 |
| 36,1 | 22 261 | 7 969 | 58 | 4,5 | 819 | 664 | 99 | 2 727 | 2 268 | 1 554 | 56 |
| 24,9 | 3 523 | 14 254 | 107 | 11,8 | 960 | 861 | 56 | 2 539 | 2 494 | 1 555 | 57 |
| 24,3 | 2 224 | 28 736 | 143 | 16,2 | 1 009 | 891 | 43 | 2 767 | 2 725 | 1 862 | 58 |
| 43,8 | 30 967 | 5 560 | 61 | 7,5 | 618 | 457 | 99 | 2 374 | 2 008 | 1 418 | 59 |
| 33,2 | 14 838 | 10 281 | 56 | 7,0 | 705 | 564 | 50 | 2 464 | 2 150 | 1 600 | 60 |
| 43,9 | 48 566 | 6 711 | 50 | 4,1 | 925 | 462 | 346 | 3 760 | 3 155 | 1 717 | 61 |
| 35,9 | 46 018 | 13 042 | 76 | 4,6 | 1 430 | 1 172 | 211 | 4 188 | 4 019 | 2 703 | 62 |
| 41,9 | 39 826 | 7 867 | 94 | 7,1 | 838 | 494 | 154 | 4 239 | 3 119 | 2 069 | 63 |
| 40,2 | 17 656 | 4 349 | 43 | 6,5 | 356 | 228 | 52 | 1 483 | 1 331 | 839 | 64 |
| 26,0 | 99 | 15 027 | 60 | 10,0 | 628 | 525 | 32 | 1 562 | 1 543 | 881 | 65 |
| 45,3 | 20 190 | 16 881 | 99 | 11,2 | 781 | 630 | 82 | 2 535 | 2 327 | 1 556 | 66 |
| 20,3 | 1 583 | 24 756 | 203 | 20,5 | 917 | 815 | 22 | 3 096 | . | 1 459 | 67 |
| 28,6 | 33 604 | 15 203 | 93 | 4,6 | 1 553 | 1 285 | 190 | 4 043 | 3 961 | 2 724 | 68 |
| 37,3 | 16 011 | 3 336 | 32 | 4,2 | 247 | 133 | 26 | 1 315 | 1 160 | 811 | 69 |
| 48,6 | 34 615 | 8 665 | 23 | 2,8 | 892 | 570 | 232 | 3 613 | 2 909 | 1 833 | 70 |
| 39,1 | 31 525 | 6 581 | 64 | 6,3 | 810 | 414 | 289 | 6 227 | 3 141 | 2 169 | 71 |
| 31,8 | 16 811 | 47 877 | 296 | 11,6 | 2 489 | 2 224 | 151 | 6 543 | 6 391 | 4 518 | 72 |
| 41,5 | 6 987 | 6 862 | 47 | 13,6 | 294 | 196 | 21 | 976 | 890 | 609 | 73 |
| 29,4 | 28 163 | 34 997 | 259 | 11,0 | 2 179 | 1 874 | 154 | 5 732 | 5 634 | 3 833 | 74 |
| 32,3 | 4 197 | 43 377 | 173 | 14,0 | 1 506 | 1 334 | 75 | 3 870 | 3 796 | 2 666 | 75 |
| 40,0 | 379 652 | 128 540 | 616 | 3,4 | 12 634 | 8 386 | 3 300 | 48 770 | 35 617 | 24 230 | 76 |
| 34,7 | 2 194 | . | 4 | 10,1 | 47 | 29 | 12 | 189 | . | 121 | 77 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|-----------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | | | | | Anzahl | Anteile in Prozent | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 78 | Passau, kreisfreie Stadt | 57 | 1 179 | 20,7 | FB – 70 | 54 | 47,4 | 34,1 | 3 | - | - |
| 79 | Straubing, kreisfreie Stadt | 100 | 3 403 | 34,0 | AB – 75 | 87 | 51,0 | 39,2 | 7 | 6 | 2,4 |
| 80 | Deggendorf | 1 496 | 43 604 | 29,1 | AB – 44 | 1 466 | 48,8 | 37,5 | 21 | 9 | 1,3 |
| 81 | Freyung-Grafenau | 1 178 | 26 291 | 22,3 | FB – 89 | 1 158 | 48,1 | 33,6 | 18 | 2 | . |
| 82 | Kelheim | 1 477 | 45 875 | 31,1 | AB – 57 | 1 434 | 52,9 | 42,4 | 41 | 2 | 0,6 |
| 83 | Landshut | 2 430 | 86 373 | 35,5 | FB – 34 | 2 381 | 54,7 | 43,7 | 48 | 1 | 0,1 |
| 84 | Passau | 2 560 | 80 991 | 31,6 | FB – 56 | 2 480 | 57,0 | 41,3 | 73 | 7 | 0,1 |
| 85 | Regen | 1 103 | 22 593 | 20,5 | FB – 92 | 1 089 | 46,5 | 41,6 | 13 | 1 | . |
| 86 | Rottal-Inn | 2 566 | 74 034 | 28,9 | FB – 65 | 2 510 | 56,9 | 42,8 | 56 | - | 0,0 |
| 87 | Straubing-Bogen | 2 101 | 68 249 | 32,5 | AB – 45 | 2 070 | 50,5 | 42,1 | 27 | 4 | 1,2 |
| 88 | Dingolfing-Landau | 1 534 | 54 068 | 35,2 | AB – 50 | 1 488 | 45,6 | 41,0 | 45 | 1 | 2,3 |
| 89 | Oberpfalz, Regierungsbezirk | 12 282 | 393 033 | 32,0 | FB – 57 | 11 972 | 47,6 | 39,2 | 285 | 25 | 0,9 |
| 90 | Amberg, kreisfreie Stadt | 59 | 2 824 | 47,9 | FB – 44 | 53 | 40,7 | 17,6 | 2 | 4 | . |
| 91 | Regensburg, kreisfreie Stadt | 60 | 2 761 | 46,0 | AB – 55 | 57 | 48,3 | 36,8 | 1 | 2 | 5,4 |
| 92 | Weiden i.d.OPf., kreisfreie Stadt | 85 | 3 099 | 36,5 | FB – 58 | 79 | 50,6 | 35,8 | 4 | 2 | . |
| 93 | Amberg-Sulzbach | 1 372 | 47 209 | 34,4 | FB – 55 | 1 302 | 41,7 | 41,3 | 66 | 4 | 0,0 |
| 94 | Cham | 2 402 | 62 627 | 26,1 | FB – 81 | 2 364 | 53,2 | 36,6 | 38 | - | . |
| 95 | Neumarkt i.d.OPf. | 1 884 | 58 793 | 31,2 | FB – 49 | 1 844 | 40,3 | 37,2 | 37 | 3 | 0,0 |
| 96 | Neustadt a.d.Waldnaab | 1 438 | 47 350 | 32,9 | FB – 65 | 1 403 | 52,2 | 37,2 | 34 | 1 | 0,0 |
| 97 | Regensburg | 1 849 | 69 013 | 37,3 | AB – 55 | 1 818 | 46,0 | 41,3 | 27 | 4 | 4,8 |
| 98 | Schwandorf | 1 848 | 57 300 | 31,0 | FB – 58 | 1 816 | 47,7 | 41,6 | 28 | 4 | 0,1 |
| 99 | Tirschenreuth | 1 285 | 42 057 | 32,7 | FB – 61 | 1 236 | 51,6 | 42,1 | 48 | 1 | 0,1 |
| 100 | Oberfranken, Regierungsbezirk | 8 702 | 299 292 | 34,4 | FB – 42 | 8 076 | 36,1 | 31,3 | 605 | 21 | 0,1 |
| 101 | Bamberg, kreisfreie Stadt | 39 | 434 | 11,1 | GB – 49 | 34 | 51,3 | 26,9 | 2 | 3 | 10,4 |
| 102 | Bayreuth, kreisfreie Stadt | 60 | 3 154 | 52,6 | FB – 70 | 50 | 38,3 | 25,7 | 8 | 2 | . |
| 103 | Coburg, kreisfreie Stadt | 26 | 1 143 | 44,0 | AB/FB – 31 | 23 | 38,5 | 23,5 | 3 | - | . |
| 104 | Hof, kreisfreie Stadt | 53 | 2 518 | 47,5 | FB – 55 | 38 | 35,8 | 16,0 | 13 | 2 | . |
| 105 | Bamberg | 1 466 | 48 526 | 33,1 | AB – 46 | 1 419 | 29,0 | 32,4 | 44 | 3 | 0,2 |
| 106 | Bayreuth | 1 474 | 48 475 | 32,9 | FB – 57 | 1 353 | 37,4 | 29,7 | 120 | 1 | . |
| 107 | Coburg | 694 | 32 586 | 47,0 | FB – 36 | 613 | 44,2 | 36,1 | 80 | 1 | . |
| 108 | Forchheim | 1 293 | 25 268 | 19,5 | DK – 29 | 1 261 | 25,8 | 31,1 | 28 | 4 | 0,9 |
| 109 | Hof | 996 | 45 892 | 46,1 | FB – 54 | 865 | 46,7 | 32,9 | 129 | 2 | . |
| 110 | Kronach | 572 | 16 592 | 29,0 | FB – 56 | 548 | 32,9 | 28,9 | 23 | 1 | . |
| 111 | Kulmbach | 781 | 30 043 | 38,5 | FB – 47 | 727 | 44,0 | 25,8 | 54 | - | 0,0 |
| 112 | Lichtenfels | 720 | 22 019 | 30,6 | AB – 38 | 689 | 25,7 | 32,7 | 30 | 1 | . |
| 113 | Wunsiedel i.Fichtelgebirge | 528 | 22 642 | 42,9 | FB – 59 | 456 | 50,9 | 35,4 | 71 | 1 | - |
| 114 | Mittelfranken, Regierungsbezirk | 9 938 | 328 471 | 33,1 | FB – 46 | 9 030 | 39,9 | 32,9 | 888 | 20 | 0,6 |
| 115 | Ansbach, kreisfreie Stadt | 154 | 4 309 | 28,0 | FB – 48 | 144 | 31,8 | 37,9 | 10 | - | - |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pacht- quote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökolo- gischem Landbau | Anteil ökolo- gisch bewirt- schaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Vieh- haltung insg. | darunter | | Arbeits- kräfte | darunter | Arbeits- leistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|-------------------------------|-----------------|--------------------|--|--|---|------------------------------|-----------------------------------|--------------------|--|-----------------------------------|-------------|
| | Ackerland | Dauer- grünland | | | | Betriebe mit Rin- dern | Betriebe mit Schwei- nen | | ständig beschäf- tigte Arbeits- kräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | Anzahl | | AK-E | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 36,5 | 550 | | 2 | | 47 | 39 | 10 | 125 | . | 71 | 78 |
| 42,1 | 3 208 | 181 | 2 | | 25 | 7 | 10 | 283 | 243 | 177 | 79 |
| 40,2 | 33 300 | 10 260 | 48 | 2,6 | 1 010 | 664 | 170 | 5 290 | 2 951 | 2 033 | 80 |
| 43,5 | 4 680 | 21 597 | 69 | 6,9 | 1 079 | 921 | 79 | 2 467 | 2 445 | 1 498 | 81 |
| 39,6 | 40 146 | 5 383 | 39 | 2,8 | 905 | 366 | 389 | 6 391 | 3 300 | 2 293 | 82 |
| 38,8 | 76 754 | 9 511 | 107 | 3,7 | 1 817 | 1 033 | 725 | 6 162 | 5 299 | 3 448 | 83 |
| 41,2 | 57 086 | 23 741 | 101 | 3,3 | 2 211 | 1 444 | 703 | 5 692 | 5 492 | 3 707 | 84 |
| 36,0 | 3 954 | 18 589 | 38 | 3,1 | 1 040 | 899 | 69 | 2 412 | 2 390 | 1 510 | 85 |
| 39,1 | 54 831 | 19 107 | 83 | 2,9 | 2 172 | 1 743 | 379 | 5 793 | 5 635 | 3 761 | 86 |
| 38,3 | 53 348 | 14 825 | 66 | 2,4 | 1 366 | 820 | 352 | 6 170 | 4 388 | 2 964 | 87 |
| 43,7 | 49 602 | 4 437 | 57 | 4,1 | 915 | 421 | 402 | 7 796 | 3 179 | 2 646 | 88 |
| 43,2 | 275 185 | 117 637 | 603 | 5,3 | 9 728 | 7 420 | 2 180 | 27 560 | 26 769 | 16 545 | 89 |
| 54,0 | 2 075 | 736 | 8 | 7,0 | 47 | 34 | 16 | 136 | 136 | 89 | 90 |
| 49,8 | 2 274 | 443 | 3 | 6,2 | 17 | 8 | 3 | 170 | 152 | 110 | 91 |
| 46,2 | 2 067 | 1 029 | 5 | 6,2 | 70 | 47 | 21 | 266 | 250 | 184 | 92 |
| 45,9 | 33 778 | 13 416 | 120 | 8,8 | 1 123 | 809 | 391 | 3 006 | 2 972 | 1 785 | 93 |
| 41,7 | 30 725 | 31 888 | 71 | 3,1 | 2 152 | 1 908 | 192 | 5 300 | 5 241 | 3 444 | 94 |
| 45,2 | 45 003 | 13 776 | 130 | 7,5 | 1 500 | 929 | 473 | 4 082 | 4 004 | 2 184 | 95 |
| 43,5 | 30 071 | 17 252 | 66 | 4,8 | 1 238 | 1 010 | 263 | 3 256 | 3 171 | 2 047 | 96 |
| 45,3 | 58 747 | 10 237 | 90 | 5,7 | 1 011 | 650 | 250 | 4 174 | 3 946 | 2 282 | 97 |
| 38,5 | 41 168 | 16 091 | 64 | 3,2 | 1 481 | 1 182 | 305 | 4 108 | 3 980 | 2 495 | 98 |
| 40,9 | 29 277 | 12 769 | 46 | 3,8 | 1 089 | 843 | 266 | 3 062 | 2 917 | 1 925 | 99 |
| 50,4 | 208 169 | 89 771 | 423 | 5,5 | 6 743 | 4 289 | 2 258 | 20 485 | 19 567 | 11 401 | 100 |
| 59,2 | 350 | | 3 | 7,8 | 7 | 1 | 1 | 201 | 153 | 141 | 101 |
| 49,7 | 1 994 | | 1 | | 51 | 39 | 6 | 172 | . | 124 | 102 |
| 56,0 | 842 | 298 | 1 | | 19 | 10 | 6 | 72 | . | 47 | 103 |
| 38,3 | 1 825 | 692 | - | - | 37 | 24 | 11 | 135 | 131 | 96 | 104 |
| 54,9 | 38 931 | 9 468 | 60 | 3,7 | 1 076 | 581 | 453 | 3 330 | 3 212 | 1 637 | 105 |
| 49,2 | 29 649 | 18 816 | 73 | 4,6 | 1 221 | 822 | 321 | 3 337 | 3 292 | 1 952 | 106 |
| 53,6 | 25 669 | 6 892 | 38 | 5,9 | 577 | 347 | 273 | 1 646 | 1 626 | 1 059 | 107 |
| 50,5 | 15 797 | 8 364 | 47 | 6,9 | 817 | 359 | 303 | 3 123 | 2 848 | 1 329 | 108 |
| 45,1 | 32 490 | 13 398 | 68 | 6,5 | 848 | 666 | 281 | 2 295 | 2 258 | 1 572 | 109 |
| 48,9 | 9 185 | 7 398 | 30 | 7,7 | 443 | 326 | 89 | 1 386 | 1 271 | 684 | 110 |
| 51,6 | 20 470 | 9 534 | 46 | 7,4 | 633 | 419 | 199 | 1 733 | 1 672 | 1 054 | 111 |
| 53,4 | 16 061 | 5 948 | 19 | | 571 | 344 | 228 | 1 680 | 1 655 | 827 | 112 |
| 47,2 | 14 906 | 7 732 | 37 | 6,0 | 443 | 351 | 87 | 1 375 | 1 211 | 878 | 113 |
| 50,7 | 232 663 | 94 655 | 354 | 3,8 | 8 065 | 5 247 | 3 233 | 25 134 | 22 426 | 14 476 | 114 |
| 53,5 | 3 054 | 1 253 | 2 | | 131 | 78 | 42 | 364 | 359 | 202 | 115 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|------------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | | | | | Anzahl | Anteile in Prozent | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 116 | Erlangen, kreisfreie Stadt | 85 | 2 572 | 30,3 | AB – 53 | 76 | 43,5 | 41,2 | 9 | - | 2,0 |
| 117 | Fürth, kreisfreie Stadt | 80 | 2 106 | 26,3 | AB – 34 | 72 | 60,0 | 28,0 | 8 | - | 10,4 |
| 118 | Nürnberg, kreisfreie Stadt | 177 | 3 075 | 17,4 | AB – 36 | 149 | 55,9 | 49,1 | 26 | 2 | 27,2 |
| 119 | Schwabach, kreisfreie Stadt | 44 | 1 035 | 23,5 | FB – 34 | 42 | 50,0 | 34,6 | 2 | - | 4,7 |
| 120 | Ansbach | 2 998 | 107 879 | 36,0 | FB – 55 | 2 668 | 38,7 | 30,3 | 328 | 2 | 0,1 |
| 121 | Erlangen-Höchststadt | 652 | 18 769 | 28,8 | AB – 39 | 628 | 33,9 | 44,3 | 23 | 1 | 1,3 |
| 122 | Fürth | 416 | 16 059 | 38,6 | FB – 45 | 365 | 45,2 | 37,5 | 51 | - | 0,5 |
| 123 | Nürnberger Land | 811 | 22 793 | 28,1 | FB – 52 | 779 | 37,6 | 39,6 | 28 | 4 | 0,1 |
| 124 | Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim | 1 899 | 69 556 | 36,6 | FB – 36 | 1 635 | 43,4 | 27,1 | 258 | 6 | 0,0 |
| 125 | Roth | 1 190 | 33 221 | 27,9 | FB – 45 | 1 145 | 42,9 | 36,5 | 42 | 3 | 0,8 |
| 126 | Weißenburg-Gunzenhausen | 1 432 | 47 096 | 32,9 | FB – 53 | 1 327 | 35,1 | 29,6 | 103 | 2 | 0,1 |
| 127 | Unterfranken, Regierungsbezirk | 9 195 | 346 641 | 37,7 | AB – 41 | 8 685 | 36,0 | 28,0 | 472 | 38 | 0,5 |
| 128 | Aschaffenburg, kreisfreie Stadt | 22 | 940 | 42,7 | FB – 41 | 17 | 31,8 | 30,0 | 5 | - | 0,5 |
| 129 | Schweinfurt, kreisfreie Stadt | 7 | 465 | 66,4 | AB – 86 | 7 | 71,4 | 33,3 | - | - | - |
| 130 | Würzburg, kreisfreie Stadt | 70 | 3 460 | 49,4 | AB – 40 | 61 | 40,0 | 24,4 | 3 | 6 | 0,4 |
| 131 | Aschaffenburg | 431 | 14 426 | 33,5 | FB – 49 | 405 | 30,9 | 26,1 | 26 | - | 1,0 |
| 132 | Bad Kissingen | 917 | 37 868 | 41,3 | AB – 40 | 874 | 30,3 | 27,3 | 40 | 3 | 0,0 |
| 133 | Rhön-Grabfeld | 1 067 | 48 129 | 45,1 | AB – 53 | 972 | 29,7 | 28,5 | 90 | 5 | 0,0 |
| 134 | Haßberge | 1 045 | 41 533 | 39,7 | AB – 40 | 1 001 | 31,9 | 30,2 | 43 | 1 | 0,4 |
| 135 | Kitzingen | 1 513 | 40 165 | 26,5 | DK – 36 | 1 421 | 47,7 | 26,8 | 84 | 8 | 1,4 |
| 136 | Miltenberg | 441 | 17 608 | 39,9 | FB – 38 | 411 | 35,4 | 27,1 | 26 | 4 | 0,4 |
| 137 | Main-Spessart | 977 | 37 523 | 38,4 | AB – 46 | 943 | 26,5 | 28,7 | 29 | 5 | 0,3 |
| 138 | Schweinfurt | 1 195 | 47 270 | 39,6 | AB – 50 | 1 150 | 37,7 | 26,4 | 44 | 1 | 0,6 |
| 139 | Würzburg | 1 510 | 57 253 | 37,9 | AB – 52 | 1 423 | 41,2 | 29,5 | 82 | 5 | 0,9 |
| 140 | Schwaben, Regierungsbezirk | 15 836 | 502 511 | 31,7 | FB – 69 | 14 947 | 56,9 | 32,7 | 848 | 41 | 0,3 |
| 141 | Augsburg, kreisfreie Stadt | 64 | 2 753 | 43,0 | AB – 41 | 57 | 39,1 | 29,2 | 7 | - | 0,5 |
| 142 | Kaufbeuren, kreisfreie Stadt | 38 | 998 | 26,3 | FB – 84 | 36 | 63,2 | 31,8 | 2 | - | - |
| 143 | Kempten (Allgäu), kreisfreie Stadt | 104 | 3 568 | 34,3 | FB – 90 | 94 | 67,3 | 28,6 | 8 | 2 | - |
| 144 | Memmingen, kreisfreie Stadt | 95 | 2 706 | 28,5 | FB – 85 | 90 | 64,2 | 26,7 | 4 | 1 | - |
| 145 | Aichach-Friedberg | 1 261 | 46 132 | 36,6 | FB – 44 | 1 160 | 49,0 | 46,0 | 99 | 2 | 0,7 |
| 146 | Augsburg | 1 413 | 50 431 | 35,7 | FB – 60 | 1 322 | 52,4 | 35,2 | 89 | 2 | 0,2 |
| 147 | Dillingen a.d.Donau | 1 106 | 45 048 | 40,7 | FB – 45 | 1 032 | 53,3 | 32,4 | 71 | 3 | 0,7 |
| 148 | Günzburg | 1 097 | 38 470 | 35,1 | FB – 61 | 1 061 | 51,3 | 30,0 | 33 | 3 | 0,1 |
| 149 | Neu-Ulm | 656 | 22 600 | 34,5 | FB – 48 | 629 | 43,8 | 29,2 | 27 | - | 0,1 |
| 150 | Lindau (Bodensee) | 846 | 17 226 | 20,4 | FB – 75 | 821 | 61,6 | 30,6 | 22 | 3 | 0,1 |
| 151 | Ostallgäu | 2 503 | 72 967 | 29,2 | FB – 93 | 2 374 | 67,9 | 34,6 | 124 | 5 | - |
| 152 | Unterallgäu | 2 315 | 71 498 | 30,9 | FB – 88 | 2 194 | 67,5 | 27,9 | 116 | 5 | - |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pachtquote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökologischem Landbau | Anteil ökologisch bewirtschaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Viehhaltung insg. | darunter | | Arbeitskräfte | darunter | Arbeitsleistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|--------------------------|-----------------|---------------|-----------------------------------|--|--------------------------------|----------------------|------------------------|---------------|--|---------------------------|----------|
| | Ackerland | Dauergrünland | | | | Betriebe mit Rindern | Betriebe mit Schweinen | | ständig beschäftigte Arbeitskräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | Anzahl | | AK-E | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 49,3 | 1 862 | 697 | 5 | 8,6 | 48 | 28 | 15 | 233 | 191 | 131 | 116 |
| 48,7 | 1 522 | 577 | 3 | 1,7 | 36 | 22 | 12 | 417 | 263 | 225 | 117 |
| 45,3 | 2 393 | 661 | 6 | 3,7 | 56 | 24 | 16 | 1 654 | 570 | 728 | 118 |
| 56,0 | 733 | 289 | 1 | . | 33 | 19 | 10 | 130 | 116 | 81 | 119 |
| 52,0 | 73 337 | 34 460 | 87 | 3,4 | 2 540 | 1 848 | 992 | 7 003 | 6 778 | 4 274 | 120 |
| 55,6 | 13 796 | 4 736 | 39 | 7,1 | 452 | 230 | 165 | 1 657 | 1 399 | 804 | 121 |
| 43,8 | 13 026 | 2 988 | 11 | 2,1 | 337 | 225 | 107 | 1 046 | 951 | 681 | 122 |
| 53,1 | 12 849 | 9 816 | 54 | 8,8 | 704 | 407 | 294 | 1 922 | 1 868 | 1 057 | 123 |
| 47,9 | 55 063 | 14 154 | 68 | 3,3 | 1 558 | 933 | 798 | 4 337 | 4 127 | 2 796 | 124 |
| 46,4 | 23 460 | 9 574 | 34 | 2,2 | 950 | 629 | 308 | 2 975 | 2 626 | 1 627 | 125 |
| 53,8 | 31 568 | 15 450 | 44 | 3,4 | 1 220 | 804 | 474 | 3 396 | 3 178 | 1 870 | 126 |
| 58,2 | 278 207 | 61 098 | 485 | 6,2 | 5 261 | 2 545 | 2 019 | 27 456 | 20 597 | 11 977 | 127 |
| 69,6 | . | . | - | - | 13 | 10 | 1 | 71 | 65 | 44 | 128 |
| 81,1 | . | . | - | - | 2 | 2 | - | 13 | 13 | 7 | 129 |
| 32,3 | 2 795 | . | 4 | 2,7 | 21 | 9 | 6 | 687 | 475 | 394 | 130 |
| 71,6 | 8 197 | 6 008 | 30 | 10,6 | 322 | 168 | 70 | 1 374 | 958 | 591 | 131 |
| 62,8 | 25 507 | 12 208 | 68 | 11,0 | 637 | 352 | 202 | 2 190 | 1 981 | 1 011 | 132 |
| 60,1 | 37 983 | 10 055 | 79 | 8,5 | 681 | 284 | 276 | 2 301 | 2 107 | 1 053 | 133 |
| 57,4 | 34 178 | 7 178 | 60 | 4,0 | 770 | 413 | 325 | 2 906 | 2 369 | 1 297 | 134 |
| 51,3 | 33 444 | 3 945 | 53 | 2,1 | 658 | 337 | 293 | 5 902 | 3 710 | 2 524 | 135 |
| 65,7 | 10 298 | 6 680 | 32 | 7,2 | 288 | 170 | 77 | 1 450 | 1 024 | 625 | 136 |
| 61,0 | 29 820 | 7 016 | 59 | 5,9 | 533 | 224 | 164 | 2 451 | 2 077 | 1 005 | 137 |
| 59,6 | 42 184 | 4 510 | 50 | 5,9 | 670 | 282 | 328 | 3 221 | 2 573 | 1 467 | 138 |
| 51,4 | 52 869 | 2 849 | 50 | 4,9 | 666 | 294 | 277 | 4 890 | 3 245 | 1 959 | 139 |
| 46,5 | 246 905 | 253 926 | 1 195 | 7,5 | 13 391 | 10 939 | 1 986 | 40 509 | 35 713 | 25 215 | 140 |
| 47,0 | 2 386 | 339 | 5 | 4,6 | 34 | 18 | 8 | 361 | 178 | 152 | 141 |
| 35,2 | . | 907 | 7 | 16,5 | 33 | 29 | 3 | 93 | . | 67 | 142 |
| 37,8 | . | 3 550 | 20 | 12,5 | 95 | 87 | 6 | 259 | . | 195 | 143 |
| 41,8 | . | 1 558 | 5 | 4,5 | 83 | 73 | 4 | 243 | 235 | 177 | 144 |
| 42,6 | 38 308 | 7 654 | 46 | 4,2 | 972 | 657 | 298 | 4 183 | 2 873 | 2 021 | 145 |
| 52,4 | 35 090 | 15 208 | 57 | 3,2 | 1 140 | 875 | 164 | 3 558 | 3 164 | 2 155 | 146 |
| 56,8 | 37 043 | 7 977 | 22 | 1,5 | 864 | 572 | 280 | 2 723 | 2 522 | 1 695 | 147 |
| 56,4 | 25 807 | 12 508 | 57 | 5,4 | 907 | 687 | 117 | 2 878 | 2 379 | 1 608 | 148 |
| 57,9 | 16 088 | 6 434 | 24 | 3,6 | 508 | 345 | 84 | 1 670 | 1 441 | 921 | 149 |
| 40,3 | 278 | 16 096 | 105 | 14,6 | 664 | 600 | 33 | 2 563 | 2 021 | 1 462 | 150 |
| 37,1 | 9 097 | 63 855 | 270 | 12,0 | 2 373 | 2 220 | 102 | 5 898 | 5 782 | 4 302 | 151 |
| 45,0 | 24 535 | 46 919 | 139 | 7,5 | 2 151 | 1 974 | 147 | 5 383 | 5 275 | 3 956 | 152 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|---------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | | | | | Anzahl | Anteile in Prozent | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 153 | Donau-Ries | 2 132 | 71 679 | 33,6 | FB – 39 | 1 976 | 40,7 | 30,9 | 148 | 8 | 0,7 |
| 154 | Oberallgäu | 2 206 | 56 434 | 25,6 | FB – 89 | 2 101 | 62,7 | 33,1 | 98 | 7 | 0,0 |
| 155 | Berlin | 66 | 2 182 | 33,1 | GB – 35 | 41 | 45,5 | 17,2 | . | . | . |
| 156 | Brandenburg | 5 566 | 1 323 691 | 237,8 | FB – 40 | 3 932 | 28,6 | 27,5 | 652 | 982 | 1,6 |
| 157 | Brandenburg an der Havel, Stadt | 24 | 2 298 | 95,8 | FB – 46 | 17 | . | . | . | . | . |
| 158 | Cottbus, Stadt | 19 | 5 243 | 275,9 | AB – 16 | 12 | . | . | . | . | . |
| 159 | Frankfurt (Oder), Stadt | 47 | 6 709 | 142,7 | DK – 40 | 37 | 48,9 | 13,3 | 6 | 4 | 2,8 |
| 160 | Potsdam, Stadt | 40 | 4 849 | 121,2 | AB/FB – 28 | 29 | 35,0 | 34,6 | . | . | 0,9 |
| 161 | Barnim | 238 | 50 155 | 210,7 | FB – 38 | 181 | 36,6 | 28,3 | 28 | 29 | 0,8 |
| 162 | Dahme-Spreewald | 362 | 71 674 | 198,0 | FB – 52 | 278 | 20,7 | 28,6 | 29 | 55 | 2,2 |
| 163 | Elbe-Elster | 360 | 89 763 | 249,3 | FB – 44 | 257 | 26,7 | 27,9 | 22 | 81 | 0,2 |
| 164 | Havelland | 370 | 93 221 | 251,9 | FB – 51 | 243 | 28,6 | 28,4 | 56 | 71 | 0,9 |
| 165 | Märkisch-Oderland | 459 | 127 405 | 277,6 | AB – 49 | 303 | 36,4 | 35,6 | 64 | 92 | 1,1 |
| 166 | Oberhavel | 395 | 68 229 | 172,7 | FB – 54 | 293 | 25,6 | 25,9 | 49 | 53 | 2,1 |
| 167 | Oberspreewald-Lausitz | 199 | 38 322 | 192,6 | FB – 36 | 156 | 29,1 | 30,3 | 16 | 27 | 1,4 |
| 168 | Oder-Spree | 325 | 78 598 | 241,8 | FB – 37 | 233 | 26,2 | 28,2 | 41 | 51 | 1,1 |
| 169 | Ostprignitz-Ruppin | 483 | 124 820 | 258,4 | FB – 45 | 321 | 26,9 | 23,4 | 58 | 104 | 1,4 |
| 170 | Potsdam-Mittelmark | 572 | 105 946 | 185,2 | AB – 36 | 430 | 28,1 | 22,5 | 62 | 80 | 2,3 |
| 171 | Prignitz | 556 | 137 932 | 248,1 | FB – 55 | 368 | 28,6 | 29,1 | 73 | 115 | 2,5 |
| 172 | Spree-Neiße | 297 | 51 060 | 171,9 | FB – 38 | 244 | 28,3 | 21,8 | 19 | 34 | 1,9 |
| 173 | Teltow-Fläming | 312 | 91 564 | 293,5 | FB – 41 | 205 | 27,9 | 30,6 | 34 | 73 | 5,1 |
| 174 | Uckermark | 508 | 175 902 | 346,3 | AB – 52 | 325 | 29,5 | 29,8 | 90 | 93 | 0,0 |
| 175 | Bremen | 161 | 8 252 | 51,3 | FB – 76 | 145 | 46,0 | 27,7 | . | . | . |
| 176 | Bremen, Stadt | 155 | 8 095 | 52,2 | FB – 77 | 140 | 45,8 | 28,9 | . | . | . |
| 177 | Bremerhaven, Stadt | 6 | 158 | 26,3 | FB – 50 | 5 | 50,0 | . | 1 | . | . |
| 178 | Hamburg | 776 | 14 334 | 18,5 | GB – 52 | 656 | 55,8 | 26,7 | 110 | 10 | 5,6 |
| 179 | Hessen | 17 805 | 766 437 | 43,0 | FB – 39 | 16 514 | 29,4 | 25,3 | 1 180 | 111 | 2,0 |
| 180 | Darmstadt, Regierungsbezirk | 5 780 | 236 695 | 41,0 | AB – 34 | 5 177 | 35,1 | 25,3 | 550 | 53 | 6,5 |
| 181 | Darmstadt, Wissenschaftsstadt | 34 | 1 839 | 54,1 | AB – 44 | 27 | 35,3 | 15,0 | 1 | 6 | 16,7 |
| 182 | Frankfurt am Main, Stadt | 116 | 4 231 | 36,5 | AB – 47 | 94 | 48,3 | 26,5 | 16 | 6 | 5,3 |
| 183 | Offenbach am Main, Stadt | 8 | 288 | 36,0 | GB – 38 | 8 | 75,0 | 40,0 | . | . | . |
| 184 | Wiesbaden, Landeshauptstadt | 163 | 5 298 | 32,5 | AB – 42 | 142 | 36,8 | 24,8 | 19 | 2 | 1,7 |
| 185 | Bergstraße | 635 | 23 399 | 36,8 | FB – 53 | 587 | 37,6 | 22,4 | 43 | 5 | 20,9 |
| 186 | Darmstadt-Dieburg | 543 | 25 504 | 47,0 | AB – 41 | 473 | 40,1 | 25,8 | 69 | 1 | 11,4 |
| 187 | Groß-Gerau | 327 | 16 468 | 50,4 | AB – 64 | 286 | 46,2 | 23,9 | 40 | 1 | 38,2 |
| 188 | Hochtaunuskreis | 272 | 11 843 | 43,5 | AB – 41 | 241 | 30,9 | 29,2 | 26 | 5 | 0,1 |
| 189 | Main-Kinzig-Kreis | 1 127 | 45 475 | 40,4 | FB – 51 | 1 049 | 26,3 | 23,5 | 70 | 8 | 0,6 |
| 190 | Main-Taunus-Kreis | 226 | 7 599 | 33,6 | AB – 35 | 198 | 46,5 | 22,6 | 25 | 3 | 1,8 |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pachtquote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökologischem Landbau | Anteil ökologisch bewirtschaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Viehhaltung insg. | darunter | | Arbeitskräfte | darunter | Arbeitsleistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|--------------------------|-----------------|---------------|-----------------------------------|--|--------------------------------|----------------------|------------------------|---------------|--|---------------------------|----------|
| | Ackerland | Dauergrünland | | | | Betriebe mit Rindern | Betriebe mit Schweinen | | ständig beschäftigte Arbeitskräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | | Anzahl | AK-E | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 49,5 | 56 925 | 14 631 | 95 | 4,8 | 1 547 | 945 | 633 | 5 664 | 4 575 | 3 015 | 153 |
| 38,0 | 138 | 56 291 | 343 | 16,9 | 2 020 | 1 857 | 107 | 5 033 | 4 924 | 3 488 | 154 |
| 86,4 | 1 453 | 685 | 6 | 12,4 | 33 | 10 | 6 | 264 | 214 | 190 | 155 |
| 73,6 | 1 031 907 | 286 945 | 690 | 10,6 | 3 968 | 2 572 | 715 | 36 505 | 24 013 | 22 479 | 156 |
| 77,8 | 1 594 | | | | 17 | 9 | - | 99 | 82 | 68 | 157 |
| 85,5 | 3 858 | 1 379 | 6 | 59,4 | 14 | 13 | . | 169 | 149 | 120 | 158 |
| 78,6 | 5 637 | | | | 19 | 9 | . | 714 | 174 | 260 | 159 |
| 73,6 | 3 093 | 1 630 | 6 | 20,5 | 20 | 13 | 3 | 244 | 136 | 129 | 160 |
| 77,8 | 40 308 | 9 684 | 48 | 17,2 | 162 | 88 | 33 | 1 037 | 830 | 717 | 161 |
| 75,6 | 51 180 | 20 408 | 74 | 30,6 | 291 | 204 | 39 | 3 040 | 1 486 | 1 714 | 162 |
| 79,6 | 67 487 | 22 010 | 20 | 2,8 | 293 | 216 | 72 | 2 414 | 1 959 | 1 805 | 163 |
| 71,9 | 62 711 | 29 852 | 38 | 8,4 | 275 | 166 | 40 | 1 988 | 1 467 | 1 328 | 164 |
| 72,2 | 118 719 | 8 202 | 43 | 4,8 | 267 | 121 | 47 | 3 028 | 1 980 | 1 909 | 165 |
| 74,7 | 46 126 | 22 041 | 44 | 10,4 | 318 | 193 | 42 | 1 738 | 1 255 | 1 060 | 166 |
| 71,1 | 31 476 | 6 824 | 24 | 14,8 | 155 | 127 | 43 | 1 598 | 864 | 847 | 167 |
| 75,6 | 64 366 | 14 074 | 56 | 11,2 | 237 | 145 | 46 | 1 639 | 1 471 | 1 220 | 168 |
| 72,8 | 90 941 | 33 539 | 72 | 11,7 | 382 | 274 | 65 | 2 518 | 2 238 | 1 913 | 169 |
| 77,7 | 76 763 | 27 672 | 50 | 7,7 | 319 | 212 | 58 | 7 301 | 2 543 | 2 908 | 170 |
| 70,0 | 102 627 | 35 211 | 47 | 7,8 | 441 | 321 | 59 | 2 304 | 2 087 | 1 748 | 171 |
| 80,4 | 39 827 | 11 147 | 59 | 22,5 | 232 | 158 | 45 | 1 725 | 1 235 | 1 055 | 172 |
| 80,4 | 75 612 | 15 859 | 31 | 5,7 | 221 | 105 | 51 | 2 367 | 1 828 | 1 759 | 173 |
| 64,5 | 149 581 | 26 181 | 68 | 9,5 | 305 | 198 | 69 | 2 582 | 2 229 | 1 919 | 174 |
| 57,8 | 1 608 | 6 641 | 11 | 9,8 | 136 | 95 | 4 | 500 | 457 | 309 | 175 |
| 57,8 | 1 565 | 6 526 | 11 | 10,0 | 133 | 93 | 4 | 465 | . | 291 | 176 |
| 57,8 | 43 | 115 | - | - | 3 | 2 | - | 35 | . | 18 | 177 |
| 64,4 | 5 614 | 6 726 | 28 | 6,8 | 209 | 110 | 12 | 3 671 | 2 400 | 2 095 | 178 |
| 63,5 | 476 737 | 283 666 | 1 527 | 9,4 | 13 466 | 8 623 | 5 713 | 57 788 | 41 389 | 25 508 | 179 |
| 67,8 | 152 898 | 78 906 | 376 | 6,8 | 3 617 | 2 138 | 1 189 | 28 911 | 14 263 | 11 197 | 180 |
| 84,7 | 1 393 | | 4 | . | 20 | 4 | 4 | 641 | 103 | 156 | 181 |
| 78,9 | 3 482 | 633 | 3 | . | 33 | 8 | 11 | 813 | 389 | 381 | 182 |
| 87,8 | 189 | | - | - | 4 | - | 1 | 32 | 26 | 25 | 183 |
| 78,2 | 4 064 | 939 | 11 | 14,6 | 49 | 11 | 20 | 640 | 445 | 323 | 184 |
| 67,8 | 13 043 | 9 993 | 33 | 3,6 | 473 | 310 | 134 | 3 828 | 1 514 | 1 356 | 185 |
| 66,2 | 19 865 | 5 435 | 21 | 3,3 | 345 | 172 | 118 | 5 064 | 1 433 | 1 690 | 186 |
| 66,3 | 14 005 | 2 363 | 7 | 1,1 | 162 | 54 | 73 | 3 717 | 877 | 1 145 | 187 |
| 68,6 | 7 356 | 4 409 | 12 | 6,7 | 173 | 96 | 28 | 659 | 589 | 353 | 188 |
| 65,0 | 23 177 | 22 139 | 140 | 13,0 | 879 | 630 | 307 | 3 349 | 2 576 | 1 504 | 189 |
| 71,7 | 5 619 | 1 527 | 5 | 2,8 | 86 | 29 | 28 | 856 | 546 | 410 | 190 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|-----------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | | | | | Anzahl | Anteile in Prozent | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 191 | Odenwaldkreis | 473 | 16 842 | 35,6 | FB – 71 | 442 | 34,7 | 27,9 | 31 | - | . |
| 192 | Offenbach | 150 | 6 483 | 43,2 | AB – 33 | 132 | 44,7 | 27,0 | 18 | - | 3,1 |
| 193 | Rheingau-Taunus-Kreis | 718 | 18 858 | 26,3 | DK – 48 | 618 | 34,3 | 24,7 | 91 | 9 | 0,1 |
| 194 | Wetteraukreis | 988 | 52 568 | 53,2 | AB – 48 | 880 | 32,8 | 28,0 | 101 | 7 | 0,1 |
| 195 | Gießen, Regierungsbezirk | 4 456 | 203 682 | 45,7 | FB – 43 | 4 159 | 22,4 | 23,7 | 274 | 23 | 0,1 |
| 196 | Gießen | 637 | 33 676 | 52,9 | AB – 40 | 594 | 22,0 | 23,1 | 38 | 5 | 0,3 |
| 197 | Lahn-Dill-Kreis | 611 | 24 331 | 39,8 | FB – 56 | 565 | 15,5 | 19,6 | 45 | 1 | . |
| 198 | Limburg-Weilburg | 604 | 32 903 | 54,5 | AB – 39 | 563 | 30,6 | 21,5 | 38 | 3 | 0,0 |
| 199 | Marburg-Biedenkopf | 1 317 | 49 137 | 37,3 | FB – 34 | 1 269 | 20,5 | 23,7 | 42 | 6 | 0,0 |
| 200 | Vogelsbergkreis | 1 287 | 63 636 | 49,4 | FB – 57 | 1 168 | 24,0 | 26,9 | 111 | 8 | . |
| 201 | Kassel, Regierungsbezirk | 7 569 | 326 060 | 43,1 | FB – 41 | 7 178 | 29,1 | 26,3 | 356 | 35 | 0,0 |
| 202 | Kassel, documenta-Stadt | 33 | 952 | 28,8 | GB – 39 | 27 | 39,4 | 14,3 | 3 | 3 | . |
| 203 | Fulda | 1 759 | 61 879 | 35,2 | FB – 62 | 1 710 | 29,8 | 27,9 | 45 | 4 | 0,0 |
| 204 | Hersfeld-Rotenburg | 883 | 36 048 | 40,8 | FB – 38 | 848 | 23,4 | 24,3 | 28 | 7 | - |
| 205 | Kassel | 973 | 50 604 | 52,0 | AB – 39 | 916 | 31,0 | 25,6 | 50 | 7 | 0,0 |
| 206 | Schwalm-Eder-Kreis | 1 429 | 69 136 | 48,4 | AB – 32 | 1 337 | 30,0 | 31,3 | 88 | 4 | 0,0 |
| 207 | Waldeck-Frankenberg | 1 748 | 68 651 | 39,3 | FB – 46 | 1 655 | 28,3 | 23,9 | 86 | 7 | . |
| 208 | Werra-Meißner-Kreis | 744 | 38 791 | 52,1 | FB – 33 | 685 | 31,0 | 22,8 | 56 | 3 | 0,0 |
| 209 | Mecklenburg-Vorpommern | 4 725 | 1 350 882 | 285,9 | AB – 41 | 3 091 | 30,0 | 25,6 | 858 | 776 | 1,1 |
| 210 | Greifswald | 9 | 1 116 | 124,0 | FB – 56 | 9 | 66,7 | - | - | - | - |
| 211 | Neubrandenburg | 7 | 632 | 90,3 | AB/FB/GB – 29 | 7 | 14,3 | - | - | - | - |
| 212 | Rostock | 17 | 2 418 | 142,2 | FB – 41 | 12 | 23,5 | 14,3 | 1 | 4 | - |
| 213 | Schwerin | 12 | 318 | 26,5 | FB/GB – 33 | 8 | 16,7 | - | 3 | 1 | . |
| 214 | Stralsund | 2 | . | . | AB/GB – 50 | 1 | - | - | - | 1 | - |
| 215 | Wismar | 2 | . | . | AB – 100 | 1 | - | 100,0 | 1 | - | - |
| 216 | Bad Doberan | 355 | 89 496 | 252,1 | AB – 45 | 253 | 34,4 | 23,2 | 56 | 46 | . |
| 217 | Demmin | 379 | 132 372 | 349,3 | AB – 49 | 228 | 30,1 | 33,9 | 95 | 56 | 2,4 |
| 218 | Güstrow | 472 | 133 719 | 283,3 | FB – 38 | 307 | 31,1 | 23,3 | 87 | 78 | 0,4 |
| 219 | Ludwigslust | 617 | 134 580 | 218,1 | FB – 46 | 435 | 22,9 | 20,4 | 79 | 103 | 4,1 |
| 220 | Mecklenburg-Strelitz | 360 | 97 217 | 270,0 | AB – 41 | 244 | 27,8 | 22,7 | 55 | 61 | 0,2 |
| 221 | Müritz | 327 | 85 134 | 260,3 | AB – 43 | 219 | 30,9 | 25,2 | 52 | 56 | 1,7 |
| 222 | Nordvorpommern | 421 | 139 992 | 332,5 | AB – 43 | 260 | 30,6 | 25,0 | 88 | 73 | 0,1 |
| 223 | Nordwestmecklenburg | 501 | 140 328 | 280,1 | AB – 50 | 322 | 32,9 | 30,0 | 108 | 71 | 0,5 |
| 224 | Ostvorpommern | 387 | 119 341 | 308,4 | FB – 40 | 265 | 34,9 | 27,1 | 63 | 59 | 1,3 |
| 225 | Parchim | 431 | 131 561 | 305,2 | AB – 40 | 260 | 30,4 | 24,6 | 81 | 90 | 0,5 |
| 226 | Rügen | 215 | 62 191 | 289,3 | FB – 39 | 126 | 26,0 | 37,9 | 54 | 35 | . |
| 227 | Uecker-Randow | 211 | 80 381 | 381,0 | FB – 39 | 134 | 30,8 | 26,3 | 35 | 42 | . |
| 228 | Niedersachsen | 41 730 | 2 577 017 | 61,8 | FB – 42 | 37 607 | 56,2 | 31,7 | 3 836 | 287 | 8,5 |
| 229 | Braunschweig, Statistische Region | 4 682 | 383 300 | 81,9 | AB – 57 | 4 237 | 50,6 | 31,5 | 416 | 29 | 13,4 |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pacht- quote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökolo- gischem Landbau | Anteil ökolo- gisch bewirt- schaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Vieh- haltung insg. | darunter | | Arbeits- kräfte | darunter | Arbeits- leistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|-------------------------------|-----------------|--------------------|--|--|---|------------------------------|-----------------------------------|--------------------|--|-----------------------------------|-------------|
| | Ackerland | Dauer- grünland | | | | Betriebe mit Rin- dern | Betriebe mit Schwei- nen | | ständig beschäf- tigte Arbeits- kräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | Anzahl | | | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 58,0 | 6 237 | 10 561 | 42 | 7,7 | 416 | 323 | 123 | 1 148 | 1 115 | 639 | 191 |
| 72,7 | 4 186 | 2 233 | 4 | 6,3 | 92 | 43 | 31 | 844 | 454 | 345 | 192 |
| 69,6 | 10 851 | 5 258 | 56 | 10,2 | 278 | 111 | 59 | 4 514 | 1 849 | 1 477 | 193 |
| 69,8 | 39 431 | 12 911 | 38 | 4,9 | 607 | 347 | 252 | 2 806 | 2 347 | 1 394 | 194 |
| 66,3 | 115 945 | 87 440 | 507 | 14,7 | 3 604 | 2 317 | 1 316 | 10 615 | 10 110 | 5 166 | 195 |
| 76,9 | 22 665 | 10 945 | 63 | 14,2 | 465 | 260 | 179 | 1 641 | 1 524 | 819 | 196 |
| 58,0 | 9 458 | 14 809 | 129 | 33,0 | 495 | 278 | 77 | 1 316 | 1 255 | 563 | 197 |
| 70,2 | 22 212 | 10 624 | 31 | 6,4 | 434 | 268 | 105 | 1 512 | 1 391 | 777 | 198 |
| 57,8 | 30 560 | 18 533 | 126 | 12,2 | 1 089 | 669 | 515 | 2 973 | 2 892 | 1 375 | 199 |
| 68,5 | 31 050 | 32 530 | 158 | 14,1 | 1 121 | 842 | 440 | 3 173 | 3 048 | 1 631 | 200 |
| 58,7 | 207 894 | 117 319 | 644 | 8,0 | 6 245 | 4 168 | 3 208 | 18 262 | 17 016 | 9 144 | 201 |
| 58,8 | 444 | | 5 | 15,8 | 11 | 3 | 1 | 123 | 116 | 81 | 202 |
| 57,2 | 27 563 | 34 177 | 246 | 13,8 | 1 542 | 1 269 | 706 | 4 009 | 3 839 | 1 986 | 203 |
| 60,3 | 22 119 | 13 884 | 57 | 8,8 | 758 | 519 | 497 | 2 176 | 2 091 | 1 046 | 204 |
| 59,3 | 39 576 | | 46 | 4,8 | 729 | 336 | 392 | 2 656 | 2 272 | 1 320 | 205 |
| 58,3 | 53 655 | 15 404 | 58 | 4,1 | 1 178 | 654 | 739 | 3 477 | 3 184 | 1 739 | 206 |
| 59,3 | 39 703 | 28 849 | 164 | 8,2 | 1 442 | 1 028 | 542 | 3 914 | 3 804 | 2 023 | 207 |
| 58,2 | 24 833 | 13 691 | 68 | 8,5 | 585 | 359 | 331 | 1 907 | 1 710 | 949 | 208 |
| 65,9 | 1 083 257 | 264 468 | 712 | 8,7 | 3 079 | 2 067 | 484 | 25 318 | 19 266 | 17 686 | 209 |
| 99,0 | 222 | 895 | 3 | 64,9 | 7 | 6 | 2 | 19 | 19 | 12 | 210 |
| | 153 | | 3 | | 2 | 1 | - | 13 | | 4 | 211 |
| 81,2 | 915 | 1 320 | 5 | | 9 | 3 | 1 | 186 | | 58 | 212 |
| 89,0 | 224 | 94 | 6 | 92,8 | 7 | 3 | 2 | 32 | | 23 | 213 |
| | | | - | - | - | - | - | | | | 214 |
| | | | - | - | - | - | - | | | | 215 |
| 72,1 | 75 542 | 13 733 | 43 | 5,3 | 230 | 146 | 28 | 2 365 | 1 378 | 1 393 | 216 |
| 64,5 | 111 644 | 20 605 | 30 | 2,4 | 226 | 165 | 34 | 1 964 | 1 678 | 1 547 | 217 |
| 62,8 | 106 175 | 27 000 | 62 | 7,1 | 320 | 224 | 51 | 2 375 | 2 020 | 1 815 | 218 |
| 72,8 | 101 155 | 32 166 | 97 | 9,3 | 429 | 296 | 59 | 5 155 | 2 574 | 2 638 | 219 |
| 64,8 | 80 059 | 17 075 | 70 | 13,1 | 224 | 144 | 38 | 1 449 | 1 264 | 1 051 | 220 |
| 63,8 | 68 460 | 16 650 | 65 | 13,0 | 228 | 139 | 40 | 1 245 | 1 144 | 975 | 221 |
| 64,7 | 112 419 | 27 200 | 53 | 9,2 | 267 | 176 | 44 | 2 009 | 1 727 | 1 589 | 222 |
| 64,9 | 124 298 | 15 939 | 42 | 2,2 | 283 | 169 | 49 | 2 868 | 2 113 | 1 936 | 223 |
| 67,6 | 89 089 | 30 177 | 75 | 12,6 | 260 | 199 | 44 | 1 497 | 1 390 | 1 235 | 224 |
| 64,2 | 105 685 | 25 847 | 67 | 5,7 | 285 | 185 | 48 | 2 048 | 1 890 | 1 690 | 225 |
| 61,3 | 51 020 | 11 048 | 24 | 4,4 | 139 | 93 | 14 | 916 | 849 | 702 | 226 |
| 64,4 | 56 136 | 24 221 | 67 | 23,9 | 163 | 118 | 30 | 1 172 | 1 120 | 1 015 | 227 |
| 51,5 | 1 863 849 | 693 042 | 1 183 | 2,9 | 32 736 | 21 093 | 10 990 | 150 656 | 96 722 | 78 335 | 228 |
| 51,3 | 334 805 | 47 752 | 153 | 2,4 | 2 821 | 1 441 | 865 | 12 798 | 10 309 | 7 029 | 229 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|--------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | Anzahl | ha | ha LF/Betrieb | Betriebsform – Anteil in Prozent | Anzahl | Anteile in Prozent | Anzahl | Prozent | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 230 | Braunschweig, Stadt | 77 | 6 661 | 86,5 | AB – 56 | 66 | 57,1 | 38,0 | 7 | 4 | 3,5 |
| 231 | Salzgitter, Stadt | 104 | 10 580 | 101,7 | AB – 86 | 98 | 76,0 | 34,2 | 5 | 1 | 0,0 |
| 232 | Wolfenbüttel, Stadt | 95 | 8 396 | 88,4 | AB – 61 | 88 | 46,3 | 23,3 | 6 | 1 | 7,4 |
| 233 | Gifhorn | 896 | 75 710 | 84,5 | AB – 50 | 815 | 50,3 | 34,0 | 78 | 3 | 51,1 |
| 234 | Göttingen | 780 | 56 710 | 72,7 | AB – 44 | 651 | 35,9 | 26,9 | 124 | 5 | 0,1 |
| 235 | Goslar | 315 | 27 675 | 87,9 | AB – 59 | 288 | 61,0 | 35,4 | 25 | 2 | 1,7 |
| 236 | Helmstedt | 392 | 41 556 | 106,0 | AB – 72 | 368 | 62,8 | 32,8 | 23 | 1 | 4,1 |
| 237 | Northeim | 859 | 56 134 | 65,3 | AB – 46 | 781 | 42,4 | 31,8 | 70 | 8 | 0,0 |
| 238 | Osterode am Harz | 264 | 15 639 | 59,2 | AB – 41 | 247 | 32,6 | 20,3 | 16 | 1 | - |
| 239 | Peine | 442 | 33 998 | 76,9 | AB – 71 | 417 | 61,1 | 30,7 | 24 | 1 | 27,9 |
| 240 | Wolfenbüttel | 458 | 50 241 | 109,7 | AB – 85 | 418 | 68,1 | 36,2 | 38 | 2 | 0,5 |
| 241 | Hannover, Statistische Region | 7 149 | 489 955 | 68,5 | AB – 41 | 6 527 | 54,1 | 32,7 | 579 | 43 | 5,0 |
| 242 | Region Hannover | 1 566 | 112 358 | 71,7 | AB – 51 | 1 419 | 53,8 | 35,7 | 132 | 15 | 16,7 |
| 243 | Diepholz | 1 969 | 128 701 | 65,4 | FB – 33 | 1 750 | 54,9 | 29,4 | 208 | 11 | 2,0 |
| 244 | Hamel-Pyrmont | 524 | 38 853 | 74,1 | AB – 51 | 495 | 57,8 | 36,8 | 29 | - | - |
| 245 | Hildesheim | 918 | 68 195 | 74,3 | AB – 76 | 859 | 59,5 | 38,2 | 54 | 5 | 0,1 |
| 246 | Holzminde | 356 | 26 416 | 74,2 | AB – 33 | 325 | 49,4 | 27,8 | 30 | 1 | - |
| 247 | Nienburg (Weser) | 1 337 | 82 384 | 61,6 | AB – 29 | 1 235 | 51,1 | 29,8 | 94 | 8 | 3,7 |
| 248 | Schaumburg | 479 | 33 048 | 69,0 | AB – 45 | 444 | 49,1 | 33,3 | 32 | 3 | - |
| 249 | Lüneburg, Statistische Region | 11 583 | 795 134 | 68,6 | FB – 52 | 10 438 | 55,9 | 31,8 | 1 061 | 84 | 16,7 |
| 250 | Celle | 668 | 51 166 | 76,6 | FB – 36 | 603 | 52,7 | 32,9 | 58 | 7 | 50,9 |
| 251 | Cuxhaven | 2 085 | 134 870 | 64,7 | FB – 81 | 1 844 | 60,9 | 31,1 | 228 | 13 | 0,2 |
| 252 | Harburg | 939 | 55 174 | 58,8 | FB – 45 | 867 | 48,7 | 31,6 | 71 | 1 | 10,9 |
| 253 | Lüchow-Dannenberg | 636 | 60 274 | 94,8 | AB – 38 | 587 | 60,2 | 29,8 | 42 | 7 | 27,2 |
| 254 | Lüneburg | 650 | 63 491 | 97,7 | AB – 39 | 575 | 49,1 | 34,4 | 65 | 10 | 27,6 |
| 255 | Osterholz | 814 | 39 518 | 48,5 | FB – 83 | 745 | 45,2 | 26,1 | 66 | 3 | 0,1 |
| 256 | Rotenburg (Wümme) | 1 821 | 123 400 | 67,8 | FB – 60 | 1 657 | 57,9 | 30,9 | 149 | 15 | 1,4 |
| 257 | Soltau-Fallingb. Bostel | 975 | 69 698 | 71,5 | FB – 39 | 885 | 55,2 | 33,3 | 81 | 9 | 12,5 |
| 258 | Stade | 1 461 | 78 668 | 53,8 | FB – 42 | 1 328 | 61,9 | 33,9 | 129 | 4 | 3,3 |
| 259 | Uelzen | 751 | 73 156 | 97,4 | AB – 61 | 660 | 63,8 | 35,8 | 80 | 11 | 72,5 |
| 260 | Verden | 783 | 45 719 | 58,4 | FB – 49 | 687 | 45,2 | 31,0 | 92 | 4 | 1,4 |
| 261 | Weser-Ems, Statistische Region | 18 316 | 908 627 | 49,6 | FB – 47 | 16 405 | 58,5 | 31,2 | 1 780 | 131 | 1,1 |
| 262 | Delmenhorst, Stadt | 69 | 2 841 | 41,2 | FB – 67 | 56 | 50,7 | 20,9 | 11 | 2 | 0,8 |
| 263 | Emden, Stadt | 65 | 5 187 | 79,8 | FB – 74 | 56 | 63,1 | 25,7 | 7 | 2 | - |
| 264 | Oldenburg (Oldenburg), Stadt | 51 | 2 209 | 43,3 | FB – 53 | 46 | 45,1 | 25,0 | 5 | - | - |
| 265 | Osnabrück, Stadt | 93 | 3 546 | 38,1 | FB – 37 | 84 | 51,6 | 27,5 | 5 | 4 | - |
| 266 | Wilhelmshaven, Stadt | 51 | 3 575 | 70,1 | FB – 78 | 40 | 54,9 | 28,0 | 9 | 2 | - |
| 267 | Ammerland | 1 009 | 43 611 | 43,2 | FB – 59 | 915 | 55,3 | 28,7 | 90 | 4 | 2,9 |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pacht- quote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökolo- gischem Landbau | Anteil ökolo- gisch bewirt- schaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Vieh- haltung insg. | darunter | | Arbeits- kräfte | darunter | Arbeits- leistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|-------------------------------|-----------------|--------------------|--|--|---|------------------------------|-----------------------------------|--------------------|--|-----------------------------------|-------------|
| | Ackerland | Dauer- grünland | | | | Betriebe mit Rin- dern | Betriebe mit Schwei- nen | | ständig beschäf- tigte Arbeits- kräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | Anzahl | | | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 51,1 | 5 870 | 734 | 4 | . | 42 | 13 | 8 | 407 | 215 | 192 | 230 |
| 46,7 | 10 328 | 245 | - | - | 33 | 6 | 9 | 239 | 209 | 155 | 231 |
| 60,9 | 7 045 | 1 343 | 2 | . | 57 | 29 | 6 | 234 | 211 | 135 | 232 |
| 52,5 | 62 700 | 12 850 | 33 | 3,9 | 575 | 317 | 116 | 3 001 | 2 054 | 1 476 | 233 |
| 53,3 | 49 062 | 7 488 | 42 | 2,9 | 571 | 294 | 284 | 1 993 | 1 756 | 1 142 | 234 |
| 50,3 | 24 286 | 3 369 | 8 | 1,6 | 178 | 87 | 55 | 777 | 678 | 464 | 235 |
| 49,0 | 37 771 | 3 726 | 6 | 1,0 | 174 | 90 | 23 | 979 | 837 | 593 | 236 |
| 54,0 | 47 047 | 8 954 | 28 | 2,7 | 619 | 344 | 215 | 2 114 | 1 869 | 1 171 | 237 |
| 60,3 | 11 325 | 4 303 | 13 | 6,8 | 204 | 124 | 67 | 592 | 568 | 323 | 238 |
| 46,8 | 30 839 | 3 131 | 6 | 0,4 | 230 | 99 | 52 | 1 154 | 896 | 634 | 239 |
| 46,1 | 48 532 | 1 610 | 11 | 1,8 | 138 | 38 | 30 | 1 308 | 1 016 | 744 | 240 |
| 52,6 | 416 524 | 71 893 | 230 | 3,0 | 4 872 | 2 590 | 1 866 | 27 636 | 16 130 | 13 314 | 241 |
| 49,2 | 94 728 | 17 224 | 58 | 2,7 | 916 | 439 | 215 | 5 392 | 3 678 | 2 862 | 242 |
| 54,7 | 106 535 | 21 744 | 65 | 3,6 | 1 619 | 913 | 754 | 10 212 | 4 649 | 4 381 | 243 |
| 53,7 | 34 274 | 4 549 | 19 | 5,3 | 335 | 185 | 98 | 1 283 | 1 141 | 740 | 244 |
| 48,3 | 64 029 | 4 027 | 14 | 1,2 | 382 | 127 | 97 | 3 094 | 1 811 | 1 636 | 245 |
| 57,9 | 19 542 | 6 830 | 19 | 3,7 | 273 | 198 | 84 | 905 | 778 | 509 | 246 |
| 52,3 | 68 729 | 13 232 | 33 | 2,8 | 1 019 | 546 | 492 | 5 512 | 3 021 | 2 501 | 247 |
| 60,4 | 28 687 | 4 287 | 22 | 2,4 | 328 | 182 | 126 | 1 238 | 1 052 | 685 | 248 |
| 49,1 | 512 936 | 269 917 | 463 | 4,5 | 9 144 | 6 350 | 1 979 | 46 123 | 28 389 | 23 246 | 249 |
| 49,2 | 40 155 | 10 700 | 16 | 1,6 | 503 | 267 | 136 | 2 684 | 1 651 | 1 285 | 250 |
| 45,9 | 57 411 | 76 772 | 54 | 2,0 | 1 926 | 1 665 | 171 | 5 916 | 5 098 | 3 938 | 251 |
| 54,9 | 36 634 | 17 519 | 44 | 5,8 | 690 | 396 | 120 | 5 803 | 2 302 | 2 284 | 252 |
| 53,7 | 49 005 | 11 217 | 70 | 8,9 | 489 | 285 | 174 | 1 943 | 1 489 | 1 155 | 253 |
| 58,8 | 47 042 | 16 326 | 53 | 8,9 | 437 | 243 | 88 | 2 541 | 1 720 | 1 403 | 254 |
| 51,4 | 14 029 | 25 369 | 35 | 6,8 | 750 | 615 | 77 | 2 119 | 1 839 | 1 277 | 255 |
| 48,0 | 82 605 | 40 588 | 31 | 1,2 | 1 598 | 1 202 | 475 | 5 071 | 4 441 | 3 225 | 256 |
| 45,8 | 47 533 | 21 524 | 34 | 10,3 | 781 | 437 | 258 | 4 453 | 2 361 | 2 029 | 257 |
| 43,1 | 40 155 | 29 749 | 55 | 3,4 | 882 | 633 | 153 | 9 987 | 3 702 | 3 776 | 258 |
| 45,6 | 66 348 | 6 660 | 39 | 3,2 | 443 | 212 | 140 | 3 018 | 1 940 | 1 504 | 259 |
| 53,5 | 32 018 | 13 493 | 32 | 3,3 | 645 | 395 | 187 | 2 588 | 1 846 | 1 371 | 260 |
| 53,0 | 599 584 | 303 479 | 337 | 1,6 | 15 899 | 10 712 | 6 280 | 64 099 | 41 894 | 34 745 | 261 |
| 49,3 | 883 | 1 954 | 6 | . | 58 | 50 | 9 | 196 | 161 | 128 | 262 |
| 70,0 | 2 103 | 3 081 | 3 | . | 56 | 44 | 2 | 156 | 151 | 118 | 263 |
| 47,9 | 576 | 1 602 | 1 | . | 34 | 26 | 2 | 145 | 132 | 101 | 264 |
| 45,5 | 2 576 | 950 | 1 | . | 71 | 39 | 27 | 223 | 206 | 150 | 265 |
| 67,4 | 700 | 2 869 | 3 | . | 43 | 32 | 2 | 124 | 117 | 84 | 266 |
| 54,9 | 19 671 | 21 020 | 16 | 1,5 | 719 | 606 | 113 | 5 089 | 3 827 | 3 415 | 267 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | Anzahl | ha | ha LF/Betrieb | Betriebsform – Anteil in Prozent | Anzahl | Anteile in Prozent | Anzahl | Prozent | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 268 | Aurich | 1 432 | 80 236 | 56,0 | FB – 72 | 1 279 | 58,4 | 24,7 | 144 | 9 | 0,1 |
| 269 | Cloppenburg | 2 109 | 93 577 | 44,4 | VB – 39 | 1 899 | 63,6 | 36,5 | 191 | 19 | 2,7 |
| 270 | Emsland | 3 273 | 160 775 | 49,1 | VB – 30 | 3 040 | 63,7 | 35,8 | 213 | 20 | 1,4 |
| 271 | Friesland | 635 | 42 593 | 67,1 | FB – 79 | 558 | 61,7 | 27,3 | 76 | 1 | 0,1 |
| 272 | Grafschaft Bentheim | 1 327 | 57 410 | 43,3 | FB – 42 | 1 153 | 58,8 | 32,3 | 165 | 9 | 1,0 |
| 273 | Leer | 1 299 | 67 580 | 52,0 | FB – 85 | 1 116 | 59,1 | 22,1 | 179 | 4 | 0,2 |
| 274 | Oldenburg | 1 092 | 63 899 | 58,5 | FB – 43 | 956 | 58,3 | 31,7 | 128 | 8 | 1,3 |
| 275 | Osnabrück | 2 777 | 118 382 | 42,6 | FB – 33 | 2 546 | 50,7 | 32,4 | 213 | 18 | 0,9 |
| 276 | Vechta | 1 409 | 63 263 | 44,9 | VB – 48 | 1 211 | 57,3 | 36,6 | 173 | 25 | 1,6 |
| 277 | Wesermarsch | 845 | 56 822 | 67,2 | FB – 94 | 729 | 55,1 | 24,1 | 113 | 3 | 0,1 |
| 278 | Wittmund | 780 | 43 124 | 55,3 | FB – 79 | 721 | 60,4 | 24,4 | 58 | 1 | |
| 279 | Nordrhein-Westfalen | 35 750 | 1 463 087 | 40,9 | FB – 38 | 33 752 | 50,7 | 33,1 | 1 811 | 187 | 1,9 |
| 280 | Düsseldorf, Regierungsbezirk | 5 388 | 218 641 | 40,6 | FB – 35 | 4 932 | 65,0 | 29,6 | 426 | 30 | 7,8 |
| 281 | Düsseldorf, Stadt | 127 | 3 378 | 26,6 | GB – 56 | 109 | 72,4 | 27,8 | 17 | 1 | 7,8 |
| 282 | Duisburg, Stadt | 71 | 3 023 | 42,6 | AB – 32 | 63 | 47,9 | 37,0 | 7 | 1 | 2,0 |
| 283 | Essen, Stadt | 77 | 3 170 | 41,2 | FB – 35 | 72 | 61,0 | 41,5 | 3 | 2 | 0,2 |
| 284 | Krefeld, Stadt | 89 | 3 713 | 41,7 | AB – 37 | 79 | 69,7 | 22,8 | 9 | 1 | 19,4 |
| 285 | Mönchengladbach, Stadt | 151 | 6 117 | 40,5 | AB – 50 | 145 | 70,9 | 22,5 | 6 | - | 2,2 |
| 286 | Mülheim an der Ruhr, Stadt | 47 | 1 507 | 32,1 | FB – 49 | 43 | 57,4 | 45,2 | 3 | 1 | 0,3 |
| 287 | Oberhausen, Stadt | 17 | 465 | 27,4 | FB – 35 | 15 | 47,1 | 22,2 | 1 | 1 | 1,5 |
| 288 | Remscheid, Stadt | 40 | 1 372 | 34,3 | FB – 68 | 38 | 40,0 | 40,0 | 2 | - | - |
| 289 | Solingen, Stadt | 44 | 1 358 | 30,9 | FB – 52 | 38 | 43,2 | 23,1 | 6 | - | 0,4 |
| 290 | Wuppertal, Stadt | 87 | 2 694 | 31,0 | FB – 72 | 81 | 37,9 | 30,2 | 4 | 2 | 0,1 |
| 291 | Kleve | 1 875 | 72 610 | 38,7 | FB – 35 | 1 698 | 70,2 | 28,9 | 166 | 11 | 8,7 |
| 292 | Mettmann | 288 | 12 541 | 43,5 | FB – 35 | 266 | 55,6 | 33,2 | 19 | 3 | 0,4 |
| 293 | Rhein-Kreis Neuss | 569 | 29 117 | 51,2 | AB – 55 | 509 | 65,7 | 25,0 | 57 | 3 | 6,9 |
| 294 | Viersen | 748 | 27 702 | 37,0 | AB/FB – 28 | 696 | 71,4 | 30,6 | 52 | - | 20,6 |
| 295 | Wesel | 1 158 | 49 875 | 43,1 | FB – 53 | 1 080 | 58,2 | 30,8 | 74 | 4 | 3,4 |
| 296 | Köln, Regierungsbezirk | 5 775 | 290 409 | 50,3 | FB – 46 | 5 385 | 54,4 | 24,5 | 356 | 34 | 1,9 |
| 297 | Bonn, Stadt | 37 | 1 206 | 32,6 | FB – 30 | 32 | 45,9 | 22,7 | 2 | 3 | |
| 298 | Köln, Stadt | 91 | 8 141 | 89,5 | AB – 63 | 79 | 56,0 | 31,1 | 7 | 5 | 1,1 |
| 299 | Leverkusen, Stadt | 49 | 2 068 | 42,2 | FB – 51 | 43 | 53,1 | 29,6 | 4 | 2 | |
| 300 | Aachen, Städteregion | 508 | 23 802 | 46,9 | FB – 60 | 480 | 56,5 | 23,4 | 24 | 4 | 0,1 |
| 301 | Düren | 765 | 50 109 | 65,5 | AB – 66 | 704 | 63,1 | 26,7 | 61 | - | 1,6 |
| 302 | Rhein-Erft-Kreis | 478 | 32 833 | 68,7 | AB – 71 | 439 | 64,4 | 28,1 | 37 | 2 | 1,7 |
| 303 | Euskirchen | 932 | 49 775 | 53,4 | FB – 56 | 876 | 42,7 | 21,9 | 55 | 1 | 2,0 |
| 304 | Heinsberg | 802 | 37 263 | 46,5 | AB – 48 | 756 | 68,0 | 25,9 | 43 | 3 | 3,3 |
| 305 | Oberbergischer Kreis | 730 | 29 528 | 40,4 | FB – 88 | 686 | 44,9 | 24,9 | 35 | 9 | 0,0 |
| 306 | Rheinisch-Bergischer Kreis | 358 | 12 075 | 33,7 | FB – 77 | 336 | 50,0 | 25,0 | 21 | 1 | 0,5 |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pacht- quote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökolo- gischem Landbau | Anteil ökolo- gisch bewirt- schaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Vieh- haltung insg. | darunter | | Arbeits- kräfte | darunter | Arbeits- leistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|-------------------------------|-----------------|--------------------|--|--|---|------------------------------|-----------------------------------|--------------------|--|-----------------------------------|-------------|
| | Ackerland | Dauer- grünland | | | | Betriebe mit Rin- dern | Betriebe mit Schwei- nen | | ständig beschäf- tigte Arbeits- kräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | | Anzahl | AK-E | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 57,0 | 36 679 | 43 111 | 37 | 2,4 | 1 250 | 1 038 | 206 | 3 438 | 3 070 | 2 384 | 268 |
| 53,7 | 81 614 | 11 590 | 20 | 0,7 | 1 861 | 1 074 | 1 107 | 9 915 | 4 562 | 4 666 | 269 |
| 46,9 | 145 547 | 15 064 | 38 | 1,1 | 2 811 | 1 559 | 1 591 | 7 592 | 6 701 | 4 904 | 270 |
| 61,6 | 14 362 | 28 123 | 15 | 1,9 | 561 | 466 | 34 | 1 677 | 1 450 | 1 187 | 271 |
| 44,8 | 49 372 | 7 914 | 8 | 0,3 | 1 195 | 836 | 534 | 3 298 | 3 177 | 2 157 | 272 |
| 54,6 | 16 442 | 50 942 | 27 | 1,5 | 1 173 | 1 057 | 84 | 3 202 | 2 784 | 2 245 | 273 |
| 53,0 | 48 116 | 15 536 | 21 | 1,7 | 961 | 632 | 419 | 3 271 | 2 663 | 2 096 | 274 |
| 51,2 | 100 355 | 17 494 | 55 | 1,8 | 2 356 | 1 320 | 1 238 | 9 861 | 6 326 | 4 681 | 275 |
| 55,1 | 56 092 | 6 930 | 18 | 1,1 | 1 234 | 596 | 797 | 11 832 | 3 045 | 3 747 | 276 |
| 55,7 | 6 936 | 49 798 | 49 | 4,1 | 810 | 725 | 26 | 1 967 | 1 903 | 1 395 | 277 |
| 61,2 | 17 560 | 25 502 | 19 | 1,3 | 706 | 612 | 89 | 2 113 | 1 619 | 1 286 | 278 |
| 54,6 | 1 052 326 | 396 792 | 1 304 | 3,6 | 27 721 | 16 610 | 10 299 | 123 732 | 85 136 | 62 843 | 279 |
| 62,5 | 157 937 | 58 594 | 109 | 2,2 | 3 492 | 2 116 | 792 | 26 918 | 15 339 | 14 102 | 280 |
| 73,7 | 2 412 | 860 | 2 | . | 44 | 11 | 2 | 1 059 | 445 | 528 | 281 |
| 80,4 | 1 886 | 1 116 | 2 | . | 46 | 24 | 7 | 220 | 177 | 125 | 282 |
| 68,1 | 1 895 | 1 177 | 3 | 5,3 | 55 | 23 | 7 | 259 | 200 | 155 | 283 |
| 73,6 | 2 937 | 717 | 1 | . | 36 | 10 | 6 | 1 084 | 332 | 457 | 284 |
| 56,1 | 5 242 | 806 | 4 | 4,6 | 77 | 49 | 4 | 570 | 380 | 318 | 285 |
| . | 810 | 685 | 1 | . | 33 | 11 | - | 166 | 136 | 96 | 286 |
| 76,1 | 290 | 172 | - | - | 10 | 6 | 1 | 70 | 59 | 41 | 287 |
| . | 417 | 949 | 1 | . | 36 | 20 | 3 | 104 | 96 | 56 | 288 |
| 75,0 | 601 | 748 | 6 | 12,2 | 30 | 19 | 1 | 108 | 101 | 67 | 289 |
| 64,4 | 942 | 1 705 | 4 | 1,7 | 76 | 46 | 5 | 296 | 245 | 169 | 290 |
| 59,7 | 51 003 | 21 359 | 36 | 2,2 | 1 210 | 786 | 355 | 9 180 | 5 669 | 5 205 | 291 |
| 69,3 | 8 745 | 3 690 | 11 | 4,4 | 195 | 83 | 21 | 1 120 | 807 | 602 | 292 |
| 65,4 | 26 317 | 2 467 | 8 | 0,6 | 233 | 81 | 39 | 3 312 | 1 436 | 1 523 | 293 |
| 61,8 | 22 948 | 3 979 | 4 | 0,6 | 460 | 276 | 107 | 5 242 | 2 140 | 2 358 | 294 |
| 60,7 | 31 493 | 18 164 | 26 | 2,9 | 951 | 671 | 234 | 4 128 | 3 116 | 2 401 | 295 |
| 64,7 | 177 757 | 109 161 | 303 | 4,7 | 3 810 | 2 749 | 250 | 25 764 | 13 162 | 11 546 | 296 |
| . | 668 | 483 | 6 | . | 17 | 4 | 2 | 823 | 139 | 277 | 297 |
| . | 7 341 | 771 | 1 | . | 32 | 7 | 2 | 364 | 271 | 214 | 298 |
| . | 1 047 | 988 | - | - | 33 | 18 | 1 | 161 | 138 | 94 | 299 |
| 72,2 | 10 358 | 13 361 | 23 | 4,6 | 392 | 304 | 14 | 1 330 | 1 155 | 779 | 300 |
| 64,1 | 43 849 | 6 100 | 11 | 1,1 | 357 | 239 | 21 | 3 673 | 1 662 | 1 625 | 301 |
| 61,1 | 31 414 | 1 269 | 7 | 0,4 | 171 | 54 | 25 | 2 514 | 1 102 | 1 106 | 302 |
| 64,9 | 25 030 | 24 622 | 81 | 7,0 | 695 | 536 | 52 | 2 266 | 1 915 | 1 220 | 303 |
| 67,9 | 33 212 | 3 887 | 8 | 0,6 | 477 | 348 | 65 | 4 646 | 1 756 | 1 800 | 304 |
| 62,4 | 2 577 | 26 834 | 63 | 8,8 | 681 | 559 | 20 | 1 713 | 1 645 | 1 057 | 305 |
| 63,6 | 2 003 | 9 928 | 23 | 5,8 | 304 | 210 | 15 | 1 100 | 841 | 602 | 306 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|----------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | | | | | Anzahl | Anteile in Prozent | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 307 | Rhein-Sieg-Kreis | 1 025 | 43 611 | 42,5 | FB – 49 | 954 | 50,5 | 21,9 | 67 | 4 | 4,2 |
| 308 | Münster, Regierungsbezirk | 10 662 | 385 692 | 36,2 | FB – 33 | 10 127 | 52,7 | 39,7 | 483 | 52 | 1,1 |
| 309 | Boitrop, Stadt | 76 | 3 149 | 41,4 | FB – 34 | 65 | 56,6 | 41,5 | 9 | 2 | 4,0 |
| 310 | Gelsenkirchen, Stadt | 42 | 893 | 21,3 | FB – 40 | 37 | 64,3 | 34,5 | 3 | 2 | . |
| 311 | Münster, Stadt | 355 | 13 224 | 37,3 | FB – 30 | 334 | 49,9 | 33,3 | 14 | 7 | . |
| 312 | Borken | 2 853 | 87 818 | 30,8 | FB – 42 | 2 729 | 58,1 | 41,0 | 109 | 15 | 3,0 |
| 313 | Coesfeld | 1 738 | 69 229 | 39,8 | VB – 45 | 1 636 | 56,3 | 42,4 | 96 | 6 | 0,2 |
| 314 | Recklinghausen | 732 | 25 232 | 34,5 | FB – 34 | 696 | 50,0 | 45,5 | 32 | 4 | 1,8 |
| 315 | Steinfurt | 2 791 | 100 721 | 36,1 | FB – 35 | 2 649 | 48,0 | 36,6 | 131 | 11 | 0,3 |
| 316 | Warendorf | 2 075 | 85 427 | 41,2 | VB – 36 | 1 981 | 49,6 | 39,1 | 89 | 5 | 0,5 |
| 317 | Detmold, Regierungsbezirk | 7 788 | 322 876 | 41,5 | FB – 29 | 7 432 | 41,5 | 32,7 | 326 | 30 | 0,4 |
| 318 | Bielefeld, Stadt | 192 | 6 695 | 34,9 | AB – 38 | 177 | 50,0 | 28,7 | 9 | 6 | 1,3 |
| 319 | Gütersloh | 1 628 | 52 114 | 32,0 | FB – 37 | 1 554 | 42,0 | 31,9 | 72 | 2 | 0,9 |
| 320 | Herford | 547 | 19 992 | 36,5 | AB – 41 | 527 | 37,1 | 30,9 | 19 | 1 | 0,2 |
| 321 | Höxter | 1 393 | 65 787 | 47,2 | AB – 28 | 1 328 | 43,4 | 32,6 | 64 | 1 | 0,0 |
| 322 | Lippe | 892 | 53 517 | 60,0 | AB – 39 | 840 | 49,7 | 33,2 | 42 | 10 | 0,2 |
| 323 | Minden-Lübbecke | 1 594 | 64 021 | 40,2 | AB – 28 | 1 517 | 37,0 | 30,6 | 73 | 4 | 0,6 |
| 324 | Paderborn | 1 542 | 60 751 | 39,4 | FB – 36 | 1 489 | 39,8 | 36,6 | 47 | 6 | 0,1 |
| 325 | Arnsberg, Regierungsbezirk | 6 137 | 245 469 | 40,0 | FB – 52 | 5 876 | 43,0 | 34,3 | 220 | 41 | 0,1 |
| 326 | Bochum, Stadt | 45 | 1 903 | 42,3 | AB – 40 | 43 | 42,2 | 57,6 | 2 | - | . |
| 327 | Dortmund, Stadt | 102 | 4 893 | 48,0 | AB – 39 | 95 | 45,1 | 48,0 | 5 | 2 | 0,1 |
| 328 | Hagen, Stadt | 63 | 1 743 | 27,7 | FB – 63 | 60 | 38,1 | 35,7 | 3 | - | . |
| 329 | Hamm, Stadt | 257 | 11 000 | 42,8 | AB – 26 | 251 | 46,7 | 28,6 | 4 | 2 | 0,0 |
| 330 | Herne, Stadt | 17 | 529 | 31,1 | PV – 47 | 14 | 35,3 | 37,5 | 2 | 1 | - |
| 331 | Ennepe-Ruhr-Kreis | 359 | 11 551 | 32,2 | FB – 70 | 339 | 41,2 | 30,5 | 14 | 6 | 0,0 |
| 332 | Hochsauerlandkreis | 1 461 | 55 285 | 37,8 | FB – 68 | 1 417 | 43,3 | 35,2 | 39 | 5 | 0,0 |
| 333 | Märkischer Kreis | 636 | 26 079 | 41,0 | FB – 65 | 603 | 46,2 | 33,0 | 29 | 4 | 0,1 |
| 334 | Olpe | 538 | 14 432 | 26,8 | FB – 75 | 523 | 33,3 | 38,2 | 10 | 5 | . |
| 335 | Siegen-Wittgenstein | 628 | 16 841 | 26,8 | FB – 85 | 614 | 21,7 | 34,5 | 10 | 4 | . |
| 336 | Soest | 1 465 | 74 994 | 51,2 | AB – 30 | 1 384 | 50,1 | 33,8 | 74 | 7 | 0,2 |
| 337 | Unna | 566 | 26 222 | 46,3 | FB – 25 | 533 | 52,7 | 30,8 | 28 | 5 | 0,1 |
| 338 | Rheinland-Pfalz | 20 564 | 705 223 | 34,3 | DK – 45 | 18 539 | 42,1 | 17,4 | 1 876 | 149 | 2,8 |
| 339 | Koblenz, NUTS-2-Region | 6 406 | 258 432 | 40,3 | FB – 31 | 5 927 | 35,7 | 18,6 | 433 | 46 | 0,1 |
| 340 | Koblenz, kreisfreie Stadt | 72 | 1 977 | 27,5 | DK – 31 | . | 51,4 | 30,4 | . | - | 2,4 |
| 341 | Ahrweiler | 584 | 19 526 | 33,4 | DK – 33 | 552 | 35,6 | 18,7 | 26 | 6 | 0,8 |
| 342 | Altenkirchen (Westerwald) | 418 | 16 400 | 39,2 | FB – 78 | . | 30,4 | 16,7 | 20 | . | . |
| 343 | Bad Kreuznach | 1 038 | 32 045 | 30,9 | DK – 59 | 929 | 42,8 | 20,4 | 103 | 6 | 0,0 |
| 344 | Birkenfeld | 327 | 20 475 | 62,6 | FB – 54 | 299 | 32,4 | 19,5 | 25 | 3 | . |
| 345 | Cochem-Zell | 954 | 23 405 | 24,5 | DK – 59 | 879 | 41,6 | 15,9 | 70 | 5 | 0,0 |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pachtquote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökologischem Landbau | Anteil ökologisch bewirtschaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Viehhaltung insg. | darunter | | Arbeitskräfte | darunter | Arbeitsleistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|--------------------------|-----------------|---------------|-----------------------------------|--|--------------------------------|----------------------|------------------------|---------------|--|---------------------------|----------|
| | Ackerland | Dauergrünland | | | | Betriebe mit Rindern | Betriebe mit Schweinen | | ständig beschäftigte Arbeitskräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | Anzahl | | AK-E | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 62,5 | 20 257 | 20 919 | 80 | 10,7 | 651 | 470 | 33 | 7 174 | 2 538 | 2 773 | 307 |
| 45,2 | 328 122 | 56 034 | 120 | 1,2 | 9 318 | 5 038 | 5 232 | 32 204 | 25 244 | 17 322 | 308 |
| 62,8 | 2 225 | 874 | 1 | . | 58 | 24 | 23 | 1 061 | 271 | 388 | 309 |
| 58,8 | 581 | 297 | - | - | 29 | 16 | 7 | 129 | 121 | 93 | 310 |
| 52,6 | 10 945 | 2 115 | 5 | 1,4 | 282 | 124 | 124 | 1 380 | 941 | 704 | 311 |
| 42,9 | 73 125 | 14 319 | 18 | 1,1 | 2 562 | 1 743 | 1 303 | 7 981 | 6 896 | 4 554 | 312 |
| 45,3 | 61 897 | 7 129 | 10 | 0,5 | 1 552 | 597 | 1 029 | 4 531 | 3 974 | 2 657 | 313 |
| 50,4 | 19 952 | 5 178 | 5 | . | 591 | 311 | 253 | 2 285 | 1 833 | 1 331 | 314 |
| 43,7 | 84 065 | 16 311 | 54 | 1,7 | 2 454 | 1 389 | 1 363 | 7 607 | 6 300 | 4 066 | 315 |
| 45,7 | 75 333 | 9 812 | 27 | 1,3 | 1 790 | 834 | 1 130 | 7 230 | 4 908 | 3 529 | 316 |
| 53,5 | 256 928 | 64 583 | 296 | 3,9 | 6 005 | 3 276 | 2 774 | 21 898 | 16 793 | 10 641 | 317 |
| 53,8 | 5 214 | 1 441 | 10 | 9,8 | 114 | 54 | 37 | 972 | 469 | 357 | 318 |
| 51,8 | 40 092 | 11 755 | 50 | 2,9 | 1 317 | 810 | 537 | 4 307 | 3 682 | 2 263 | 319 |
| 59,7 | 17 521 | 2 364 | 14 | 2,6 | 359 | 114 | 187 | 1 800 | 1 145 | 717 | 320 |
| 47,9 | 51 946 | 13 602 | 79 | 5,0 | 1 109 | 653 | 508 | 3 236 | 2 797 | 1 660 | 321 |
| 57,6 | 44 265 | 8 926 | 45 | 4,0 | 610 | 296 | 243 | 2 680 | 2 052 | 1 365 | 322 |
| 60,4 | 52 876 | 10 959 | 34 | 2,1 | 1 235 | 585 | 744 | 5 278 | 3 496 | 2 371 | 323 |
| 48,1 | 45 014 | 15 537 | 64 | 4,9 | 1 261 | 764 | 518 | 3 625 | 3 152 | 1 907 | 324 |
| 51,8 | 131 582 | 108 419 | 476 | 7,3 | 5 096 | 3 431 | 1 251 | 16 948 | 14 598 | 9 231 | 325 |
| . | 1 503 | 393 | - | - | 33 | 9 | 4 | 169 | 137 | 96 | 326 |
| 70,8 | 4 049 | 835 | 3 | . | 65 | 23 | 14 | 368 | 249 | 184 | 327 |
| 60,1 | 594 | 1 105 | 4 | 7,6 | 52 | 31 | 11 | . | . | . | 328 |
| 55,9 | 8 902 | 2 005 | 6 | 1,9 | 198 | 118 | 86 | 640 | 572 | 347 | 329 |
| . | 429 | 99 | - | - | 15 | 4 | 6 | . | . | . | 330 |
| 59,1 | 4 218 | 7 248 | 18 | 6,6 | 308 | 202 | 24 | 847 | 795 | 488 | 331 |
| 49,8 | 16 565 | 34 895 | 184 | 11,5 | 1 254 | 1 028 | 180 | 3 846 | 3 108 | 1 976 | 332 |
| 59,5 | 8 818 | 17 116 | 49 | 9,1 | 561 | 393 | 86 | 1 553 | 1 422 | 914 | 333 |
| 50,1 | 1 457 | 12 263 | 73 | 13,7 | 459 | 377 | 31 | 1 411 | 1 176 | 657 | 334 |
| 40,7 | 890 | 15 916 | 92 | 20,9 | 576 | 482 | 65 | 1 578 | 1 546 | 728 | 335 |
| 49,0 | 62 546 | 12 002 | 35 | . | 1 125 | 554 | 533 | 4 662 | 4 024 | 2 785 | 336 |
| 54,1 | 21 611 | 4 544 | 12 | 2,3 | 450 | 210 | 211 | 1 637 | 1 359 | 920 | 337 |
| 65,4 | 401 788 | 233 327 | 830 | 5,1 | 8 056 | 5 314 | 1 243 | 99 389 | 47 802 | 37 868 | 338 |
| 68,4 | 151 158 | 98 302 | 264 | 6,1 | 3 305 | 2 152 | 510 | 20 922 | 13 915 | 8 324 | 339 |
| 72,7 | 1 580 | 230 | 5 | 1,5 | 20 | 6 | . | 323 | 192 | 143 | 340 |
| 72,2 | 8 909 | 9 896 | 13 | 3,4 | 269 | 179 | 22 | 2 577 | 1 229 | 848 | 341 |
| 65,6 | 4 372 | 11 991 | 27 | 10,8 | 370 | 307 | . | 922 | 885 | 480 | 342 |
| 63,7 | 20 130 | 7 106 | 37 | 5,5 | 323 | 152 | 57 | 5 397 | 2 473 | 1 746 | 343 |
| 67,4 | 9 576 | 10 877 | 19 | 7,7 | 262 | 191 | 43 | 718 | 697 | 393 | 344 |
| 68,7 | 16 985 | 4 896 | 22 | 3,4 | 225 | 136 | 42 | 3 128 | 2 013 | 1 246 | 345 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|--|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | | | | | Anzahl | Anteile in Prozent | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 346 | Mayen-Koblenz | 706 | 37 175 | 52,7 | AB – 45 | 659 | 43,5 | 18,5 | . | . | 0,1 |
| 347 | Neuwied | 387 | 16 491 | 42,6 | FB – 62 | 360 | 37,0 | 14,9 | 22 | 5 | 0,1 |
| 348 | Rhein-Hunsrück-Kreis | 818 | 36 459 | 44,6 | AB – 50 | 759 | 23,8 | 17,1 | . | . | 0,0 |
| 349 | Rhein-Lahn-Kreis | 544 | 27 126 | 49,9 | AB – 39 | 508 | 34,0 | 19,9 | 32 | 4 | 0,0 |
| 350 | Westerwaldkreis | 558 | 27 353 | 49,0 | FB – 64 | 524 | 24,6 | 22,3 | 28 | 6 | . |
| 351 | Trier, NUTS-2-Region | 5 208 | 179 315 | 34,4 | FB – 41 | 4 812 | 44,8 | 16,0 | 364 | 32 | 0,1 |
| 352 | Trier, Stadt | 59 | 1 960 | 33,2 | DK – 37 | 51 | 39,0 | 21,6 | . | . | 1,3 |
| 353 | Berncastel-Wittlich | 1 678 | 34 703 | 20,7 | DK – 68 | 1 559 | 49,2 | 11,6 | 108 | 11 | 0,2 |
| 354 | Eifelkreis Bitburg-Prüm | 1 501 | 78 436 | 52,3 | FB – 74 | 1 342 | 47,7 | 21,4 | 155 | 4 | . |
| 355 | Vulkaneifel | 655 | 31 467 | 48,0 | FB – 73 | 621 | 31,1 | 20,0 | . | . | . |
| 356 | Trier-Saarburg | 1 315 | 32 749 | 24,9 | DK – 64 | 1 239 | 42,8 | 14,3 | 67 | 9 | 0,1 |
| 357 | Rheinhesen-Pfalz, NUTS-2-Region | 8 950 | 267 475 | 29,9 | DK – 62 | 7 800 | 45,2 | 17,5 | 1 079 | 71 | 7,3 |
| 358 | Frankenthal (Pfalz), kreisfreie Stadt | 41 | 2 345 | 57,2 | GB – 44 | 35 | 73,2 | 22,2 | 6 | - | 69,9 |
| 359 | Kaiserslautern, kreisfreie Stadt | 22 | 1 080 | 49,1 | FB – 32 | . | 45,5 | 18,8 | . | - | 0,2 |
| 360 | Landau in der Pfalz, kreisfreie Stadt | 210 | 2 071 | 9,9 | DK – 93 | 189 | 42,4 | 14,3 | . | . | . |
| 361 | Ludwigshafen am Rhein, kreisfreie Stadt | 43 | 1 683 | 39,1 | GB – 53 | 36 | 76,7 | . | 7 | - | 57,3 |
| 362 | Mainz, kreisfreie Stadt | 150 | 4 829 | 32,2 | DK – 59 | 134 | . | 19,2 | . | . | 2,2 |
| 363 | Neustadt an der Weinstraße, kreisfreie Stadt | 263 | 3 194 | 12,1 | DK – 90 | 239 | 47,5 | 21,1 | . | . | 5,5 |
| 364 | Pirmasens, kreisfreie Stadt | 33 | 1 132 | 34,3 | PV – 33 | . | . | 15,4 | . | - | . |
| 365 | Speyer, kreisfreie Stadt | 22 | 581 | 26,4 | AB – 36 | 18 | 31,8 | . | . | . | 10,0 |
| 366 | Worms, kreisfreie Stadt | 183 | 6 950 | 38,0 | DK – 66 | 154 | . | 24,4 | . | . | 14,9 |
| 367 | Zweibrücken, kreisfreie Stadt | 50 | 2 900 | 58,0 | FB – 42 | 40 | . | 10,0 | . | . | . |
| 368 | Alzey-Worms | 1 464 | 40 750 | 27,8 | DK – 84 | 1 264 | . | 18,6 | . | . | 3,4 |
| 369 | Bad Dürkheim | 999 | 17 356 | 17,4 | DK – 86 | 833 | 46,3 | 16,2 | 153 | 13 | 7,4 |
| 370 | Donnersbergkreis | 530 | 32 607 | 61,5 | AB – 48 | 482 | 38,5 | 17,8 | 40 | 8 | . |
| 371 | Germersheim | 381 | 17 064 | 44,8 | AB – 41 | 341 | 45,4 | 17,4 | . | . | 14,5 |
| 372 | Kaiserslautern | 337 | 18 033 | 53,5 | FB – 49 | 315 | 32,6 | 17,9 | 22 | - | 0,0 |
| 373 | Kusel | 355 | 24 055 | 67,8 | FB – 43 | 333 | 38,0 | 12,4 | 18 | 4 | . |
| 374 | Südliche Weinstraße | 1 584 | 22 925 | 14,5 | DK – 86 | 1 366 | 38,6 | 17,3 | 210 | 8 | 2,8 |
| 375 | Rhein-Pfalz-Kreis | 307 | 16 794 | 54,7 | AB – 44 | 259 | 61,9 | 22,7 | 39 | 9 | 56,7 |
| 376 | Mainz-Bingen | 1 520 | 32 196 | 21,2 | DK – 85 | 1 307 | 43,7 | 17,2 | 205 | 8 | 0,3 |
| 377 | Südwestpfalz | 456 | 18 929 | 41,5 | FB – 57 | 404 | 32,2 | 15,4 | 46 | 6 | . |
| 378 | Saarland | 1 319 | 77 881 | 59,0 | FB – 55 | 1 227 | 33,0 | 17,6 | 75 | 17 | 0,2 |
| 379 | Regionalverband Saarbrücken | 120 | 5 966 | 49,7 | FB – 50 | 106 | 29,2 | 20,0 | 9 | 5 | 0,2 |
| 380 | Merzig-Wadern | 342 | 19 025 | 55,6 | FB – 54 | 319 | 35,7 | 17,2 | 18 | 5 | . |
| 381 | Neunkirchen | 133 | 7 297 | 54,9 | FB – 67 | 121 | 30,1 | 16,5 | 11 | 1 | . |
| 382 | Saarlouis | 244 | 15 600 | 63,9 | FB – 37 | 227 | 35,2 | 17,7 | 14 | 3 | 0,7 |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pachtquote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökologischem Landbau | Anteil ökologisch bewirtschaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Viehhaltung insg. | darunter | | Arbeitskräfte | darunter | Arbeitsleistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|--------------------------|-----------------|---------------|-----------------------------------|--|--------------------------------|----------------------|------------------------|---------------|--|---------------------------|----------|
| | Ackerland | Dauergrünland | | | | Betriebe mit Rindern | Betriebe mit Schweinen | | ständig beschäftigte Arbeitskräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | Anzahl | | AK-E | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 70,5 | 31 000 | 5 180 | 23 | 2,5 | 307 | 154 | 93 | 2 318 | 1 507 | 957 | 346 |
| 74,3 | 6 777 | 9 550 | 24 | 7,9 | 288 | 205 | 14 | 1 074 | 866 | 514 | 347 |
| 66,6 | 25 632 | 10 606 | 23 | 3,5 | 447 | 291 | 74 | 1 832 | 1 638 | 723 | 348 |
| 69,2 | 19 264 | 7 744 | 21 | 5,4 | 361 | 210 | 103 | 1 338 | 1 205 | 651 | 349 |
| 67,9 | 6 932 | 20 225 | 50 | 15,6 | 433 | 321 | 32 | 1 295 | 1 210 | 624 | 350 |
| 59,9 | 78 680 | | 175 | 4,4 | 2 751 | 2 167 | 299 | 17 964 | 11 195 | 7 581 | 351 |
| 61,5 | 867 | | - | - | 20 | 15 | . | 535 | 234 | 203 | 352 |
| 60,0 | 15 892 | 15 257 | 62 | 5,4 | 457 | 337 | 57 | 7 224 | 3 628 | 2 655 | 353 |
| 57,4 | 36 610 | 41 737 | 51 | 4,0 | 1 322 | 1 110 | 161 | 3 128 | 3 034 | 2 031 | 354 |
| 63,5 | 9 313 | 22 107 | 25 | 4,7 | 546 | 404 | . | 1 347 | 1 313 | 701 | 355 |
| 62,2 | 15 998 | 13 377 | 37 | 4,1 | 406 | 301 | 49 | 5 730 | 2 986 | 1 991 | 356 |
| 66,2 | 171 950 | | 391 | 4,6 | 2 000 | 995 | 434 | 60 503 | 22 692 | 21 962 | 357 |
| 70,9 | 2 279 | | 9 | 15,4 | 5 | - | . | 841 | 115 | 274 | 358 |
| 75,6 | 727 | 333 | . | . | 14 | 5 | . | 81 | . | 44 | 359 |
| 57,5 | 635 | | 10 | 4,0 | 6 | - | . | 789 | 508 | 343 | 360 |
| 81,5 | 1 641 | | 4 | 3,3 | 9 | . | 5 | 916 | 167 | 151 | 361 |
| 74,2 | 3 370 | 195 | 4 | 2,6 | 21 | . | 9 | 909 | 366 | 366 | 362 |
| 68,2 | 994 | | 8 | 5,4 | 17 | 5 | . | 1 337 | 701 | 588 | 363 |
| 74,5 | 665 | 452 | . | . | 23 | 14 | 6 | 98 | . | 51 | 364 |
| 85,5 | 515 | 58 | - | - | 7 | . | - | 121 | 57 | 54 | 365 |
| 67,2 | 4 721 | | 12 | 4,0 | 24 | 3 | 10 | 1 138 | 458 | 480 | 366 |
| 60,1 | 1 970 | 924 | 3 | 9,1 | 40 | 22 | 12 | 149 | 125 | 94 | 367 |
| 62,2 | 27 219 | 286 | 73 | 2,6 | 107 | 16 | 25 | 6 796 | 3 784 | 3 142 | 368 |
| 60,3 | 6 955 | 1 341 | 35 | 5,0 | 72 | 19 | 12 | 7 673 | 2 653 | 2 330 | 369 |
| 70,2 | 26 750 | 5 390 | 24 | 3,7 | 293 | 147 | 87 | 1 552 | 1 108 | 697 | 370 |
| 82,1 | 14 679 | 1 709 | 12 | 3,4 | 97 | 46 | 32 | 5 972 | 953 | 1 775 | 371 |
| 68,2 | 10 162 | 7 824 | 14 | 5,6 | 255 | 157 | 43 | 725 | 694 | 395 | 372 |
| 63,3 | 13 487 | 10 553 | 25 | 9,8 | 260 | 170 | 28 | 799 | 756 | 453 | 373 |
| 63,8 | 9 706 | 2 151 | 63 | 4,4 | 143 | 49 | 26 | 6 967 | 3 952 | 2 837 | 374 |
| 77,8 | 15 972 | 490 | 16 | 2,9 | 59 | 23 | 19 | 15 417 | 1 075 | 4 189 | 375 |
| 60,9 | 18 587 | 1 449 | 61 | 2,7 | 178 | 39 | 42 | 7 058 | 3 974 | 3 091 | 376 |
| 58,2 | 10 916 | 8 004 | 15 | 6,3 | 370 | 275 | 70 | 1 165 | 1 084 | 608 | 377 |
| 67,5 | 37 252 | 40 251 | 117 | 10,6 | 1 028 | 686 | 140 | 3 758 | 3 266 | 1 947 | 378 |
| 69,2 | 3 016 | 2 934 | 6 | 5,8 | 88 | 53 | 11 | 432 | 357 | 235 | 379 |
| 66,3 | 8 961 | 9 813 | 42 | 14,4 | 259 | 179 | 36 | 920 | 769 | 435 | 380 |
| 65,7 | 3 033 | 4 261 | 9 | 6,9 | 115 | 72 | 14 | 367 | 330 | 189 | 381 |
| 70,9 | 9 677 | 5 869 | 18 | 7,4 | 161 | 105 | 22 | 765 | 631 | 415 | 382 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | Anzahl | ha | ha LF/Betrieb | Betriebsform – Anteil in Prozent | Anzahl | Anteile in Prozent | Anzahl | Prozent | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 383 | Saarpfalz-Kreis | 222 | 13 539 | 61,0 | FB – 58 | 208 | 30,6 | 17,6 | 13 | 1 | |
| 384 | St. Wendel | 258 | 16 454 | 63,8 | FB – 66 | 246 | 32,6 | 17,3 | 10 | 2 | 0,0 |
| 385 | Sachsen | 6 287 | 912 742 | 145,2 | FB – 42 | 5 162 | 31,4 | 29,2 | 513 | 612 | 0,4 |
| 386 | Dresden, Direktionsbezirk | 2 385 | 362 637 | 152,0 | FB – 38 | 1 935 | 32,6 | 27,8 | 211 | 239 | 0,4 |
| 387 | Dresden, Stadt | 119 | 4 450 | 37,4 | GB – 49 | 97 | 48,7 | 15,3 | 12 | 10 | 0,5 |
| 388 | Bautzen | 593 | 99 913 | 168,5 | FB – 37 | 489 | 29,5 | 26,6 | 42 | 62 | 0,1 |
| 389 | Görlitz | 501 | 87 147 | 173,9 | FB – 37 | 402 | 35,3 | 28,2 | 51 | 48 | 0,4 |
| 390 | Meißen | 585 | 94 571 | 161,7 | AB – 41 | 463 | 32,5 | 33,1 | 65 | 57 | 0,8 |
| 391 | Sächsische Schweiz-Osterzgebirge | 587 | 76 558 | 130,4 | FB – 60 | 484 | 30,3 | 26,0 | 41 | 62 | 0,2 |
| 392 | Chemnitz, Direktionsbezirk | 2 720 | 316 704 | 116,4 | FB – 54 | 2 325 | 29,5 | 29,7 | 170 | 225 | 0,0 |
| 393 | Chemnitz, Stadt | 79 | 7 204 | 91,2 | FB – 53 | 68 | 35,4 | 28,0 | 4 | 7 | - |
| 394 | Erzgebirgskreis | 705 | 63 760 | 90,4 | FB – 74 | 612 | 28,9 | 28,8 | 37 | 56 | 0,0 |
| 395 | Mittelsachsen | 896 | 138 609 | 154,7 | FB – 39 | 741 | 28,9 | 30,9 | 58 | 97 | 0,0 |
| 396 | Vogtlandkreis | 551 | 55 717 | 101,1 | FB – 60 | 474 | 26,0 | 28,6 | 34 | 43 | |
| 397 | Zwickau | 489 | 51 414 | 105,1 | FB – 47 | 430 | 34,6 | 30,5 | 37 | 22 | |
| 398 | Leipzig, Direktionsbezirk | 1 182 | 233 401 | 197,5 | AB – 45 | 902 | 33,1 | 30,8 | 132 | 148 | 0,8 |
| 399 | Leipzig, Stadt | 51 | 9 731 | 190,8 | GB – 27 | 30 | 31,4 | 18,5 | 6 | 15 | 0,1 |
| 400 | Leipzig | 545 | 95 858 | 175,9 | AB – 43 | 425 | 33,6 | 31,3 | 58 | 62 | 0,5 |
| 401 | Nordsachsen | 586 | 127 812 | 218,1 | AB – 49 | 447 | 32,8 | 31,4 | 68 | 71 | 1,1 |
| 402 | Sachsen-Anhalt | 4 219 | 1 173 085 | 278,0 | AB – 47 | 2 800 | 33,5 | 31,2 | 856 | 563 | 1,1 |
| 403 | Dessau-Roßlau, Stadt | 34 | 5 854 | 172,2 | AB – 35 | 25 | 41,2 | 14,3 | 6 | 3 | - |
| 404 | Halle (Saale), Stadt | 18 | 3 328 | 184,9 | AB – 50 | 11 | 22,2 | 11,1 | 4 | 3 | - |
| 405 | Magdeburg, Landeshauptstadt | 21 | 4 989 | 237,6 | AB – 67 | 15 | 52,4 | 27,3 | 3 | 3 | |
| 406 | Altmarkkreis Salzwedel | 493 | 126 586 | 256,8 | FB – 42 | 314 | 28,8 | 21,1 | 121 | 58 | 2,4 |
| 407 | Anhalt-Bitterfeld | 302 | 88 619 | 293,4 | AB – 55 | 206 | 34,8 | 29,4 | 53 | 43 | 2,1 |
| 408 | Börde | 553 | 151 741 | 274,4 | AB – 58 | 361 | 37,6 | 33,7 | 146 | 46 | 0,6 |
| 409 | Burgenlandkreis | 392 | 92 718 | 236,5 | AB – 49 | 304 | 35,2 | 31,5 | 41 | 47 | |
| 410 | Harz | 344 | 102 900 | 299,1 | AB – 53 | 219 | 40,1 | 39,6 | 79 | 46 | 0,1 |
| 411 | Jerichower Land | 326 | 83 933 | 257,5 | AB – 39 | 209 | 28,5 | 34,7 | 63 | 54 | 0,1 |
| 412 | Mansfeld-Südharz | 263 | 74 108 | 281,8 | AB – 49 | 179 | 41,1 | 29,7 | 40 | 44 | |
| 413 | Saalekreis | 297 | 99 260 | 334,2 | AB – 53 | 202 | 37,7 | 40,9 | 53 | 42 | 0,6 |
| 414 | Salzlandkreis | 285 | 99 670 | 349,7 | AB – 65 | 176 | 38,9 | 41,0 | 65 | 44 | 0,8 |
| 415 | Stendal | 609 | 149 321 | 245,2 | AB – 39 | 397 | 24,8 | 29,3 | 143 | 69 | 0,8 |
| 416 | Wittenberg | 282 | 90 058 | 319,4 | AB – 33 | 182 | 27,7 | 20,6 | 39 | 61 | 3,3 |
| 417 | Schleswig-Holstein | 14 123 | 995 637 | 70,5 | FB – 60 | 13 020 | 59,5 | 31,4 | 972 | 131 | 0,7 |
| 418 | Flensburg, Stadt | 15 | 333 | 22,2 | FB – 60 | 15 | 66,7 | | - | - | |
| 419 | Kiel, Landeshauptstadt | 32 | 2 213 | 69,2 | FB – 44 | 26 | 43,8 | 21,1 | 2 | 4 | |

1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

| Pachtquote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökologischem Landbau | Anteil ökologisch bewirtschaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Viehhaltung insg. | darunter | | Arbeitskräfte | darunter | Arbeitsleistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|--------------------------|-----------------|---------------|-----------------------------------|--|--------------------------------|----------------------|------------------------|---------------|--|---------------------------|----------|
| | Ackerland | Dauergrünland | | | | Betriebe mit Rindern | Betriebe mit Schweinen | | ständig beschäftigte Arbeitskräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | | Anzahl | AK-E | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 67,3 | 5 772 | 7 739 | 24 | 14,7 | 192 | 129 | 33 | 588 | 546 | 304 | 383 |
| 66,0 | 6 792 | 9 636 | 18 | 9,2 | 213 | 148 | 24 | 686 | 633 | 369 | 384 |
| 75,6 | 720 739 | 186 622 | 389 | 3,7 | 4 737 | 3 532 | 1 116 | 36 015 | 27 709 | 23 805 | 385 |
| 74,1 | 280 682 | 79 026 | 151 | 3,1 | 1 683 | 1 194 | 378 | 14 660 | 10 694 | 9 327 | 386 |
| 70,0 | 3 056 | 1 340 | 5 | 6,4 | 41 | 25 | 10 | 614 | 502 | 476 | 387 |
| 75,6 | 78 980 | 20 689 | 22 | 1,3 | 461 | 329 | 101 | 3 221 | 2 754 | 2 282 | 388 |
| 71,1 | 66 936 | 19 988 | 28 | 2,8 | 350 | 246 | 62 | 3 063 | 2 426 | 2 066 | 389 |
| 75,4 | 81 785 | 12 084 | 38 | 4,1 | 336 | 206 | 100 | 3 603 | 2 658 | 2 326 | 390 |
| 73,9 | 49 925 | 24 925 | 58 | 4,3 | 495 | 388 | 105 | 4 159 | 2 354 | 2 178 | 391 |
| 78,0 | 231 942 | 84 120 | 147 | 4,0 | 2 291 | 1 846 | 516 | 12 691 | 11 534 | 9 323 | 392 |
| 81,6 | 5 670 | 1 519 | 3 | 1,3 | 67 | 51 | 12 | 309 | 305 | 245 | 393 |
| 78,6 | 36 664 | 27 042 | 35 | 3,1 | 638 | 542 | 126 | 2 831 | 2 737 | 2 184 | 394 |
| 77,7 | 111 757 | 26 485 | 54 | 2,6 | 697 | 539 | 150 | 5 035 | 4 238 | 3 516 | 395 |
| 77,4 | 36 293 | 19 374 | 41 | 11,8 | 469 | 375 | 109 | 2 184 | 2 139 | 1 600 | 396 |
| 78,1 | 41 559 | 9 701 | 14 | 1,0 | 420 | 339 | 119 | 2 332 | 2 115 | 1 778 | 397 |
| 74,6 | 208 115 | 23 476 | 91 | 4,1 | 763 | 492 | 222 | 8 664 | 5 481 | 5 154 | 398 |
| 86,6 | 8 354 | 1 364 | 6 | 3,6 | 26 | 15 | 9 | 286 | 256 | 229 | 399 |
| 72,8 | 85 690 | 9 492 | 26 | 3,7 | 382 | 260 | 129 | 3 664 | 2 318 | 2 125 | 400 |
| 75,0 | 114 071 | 12 619 | 59 | 4,4 | 355 | 217 | 84 | 4 714 | 2 907 | 2 800 | 401 |
| 77,0 | 1 001 470 | 168 570 | 302 | 4,1 | 2 441 | 1 598 | 650 | 25 611 | 18 437 | 16 659 | 402 |
| | 4 010 | | 1 | | 28 | 16 | 10 | 123 | | 86 | 403 |
| | 2 796 | 523 | 3 | | 10 | 5 | 4 | 64 | 59 | 53 | 404 |
| | 4 627 | | | | 10 | 4 | 4 | 86 | | 68 | 405 |
| 80,0 | 95 335 | 31 235 | 45 | 5,8 | 369 | 270 | 67 | 2 202 | 1 950 | 1 672 | 406 |
| 76,0 | 78 819 | 9 716 | 11 | 3,3 | 167 | 94 | 52 | 3 231 | 1 399 | 1 489 | 407 |
| 79,1 | 135 139 | 16 500 | 31 | 2,2 | 276 | 175 | 66 | 2 904 | 2 271 | 2 003 | 408 |
| 78,7 | 85 163 | 7 017 | 11 | 2,6 | 210 | 137 | 80 | 2 112 | 1 636 | 1 355 | 409 |
| 76,8 | 91 086 | 11 393 | 22 | 2,4 | 171 | 99 | 42 | 1 865 | 1 565 | 1 371 | 410 |
| 75,9 | 66 990 | 16 909 | 39 | 5,8 | 205 | 133 | 39 | 2 177 | 1 499 | 1 382 | 411 |
| 77,4 | 65 422 | 7 894 | 14 | 2,6 | 135 | 76 | 59 | 2 208 | 1 052 | 1 097 | 412 |
| 75,4 | 94 405 | 4 300 | 10 | 0,9 | 134 | 70 | 59 | 2 181 | 1 577 | 1 445 | 413 |
| 74,5 | 95 925 | 3 697 | 11 | 1,2 | 112 | 58 | 42 | 1 595 | 1 268 | 1 150 | 414 |
| 70,7 | 110 283 | 38 893 | 54 | 7,2 | 420 | 334 | 78 | 2 922 | 2 328 | 2 011 | 415 |
| 84,2 | 71 471 | 18 309 | 50 | 9,8 | 194 | 127 | 48 | 1 941 | 1 640 | 1 477 | 416 |
| 49,3 | 674 283 | 313 892 | 442 | 3,3 | 11 576 | 7 943 | 1 742 | 45 384 | 33 900 | 26 100 | 417 |
| | 135 | 195 | | | 9 | 8 | | 37 | 37 | 25 | 418 |
| 44,1 | 1 338 | 869 | 2 | | 23 | 14 | 3 | 234 | | 207 | 419 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Noch: Agrarstrukturelle Kennzahlen Deutschland nach Kreisen 2010

| Lfd. Nr. | Regionale Einheit | landw. Betriebe insg. | landw. genutzte Fläche (LF) insg. | durchschnittliche Betriebsgröße | vorherrschende Betriebsform ¹⁾ | von den landw. Betrieben sind | | Betriebe mit Hofnachfolger ²⁾ | Personengesellschaften | juristische Personen | Anteil bewässerte Flächen an LF insg. |
|----------|------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|---|-------------------------------|----------------------|--|------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | Einzelunternehmen | Haupterwerbsbetriebe | | | | |
| | | Anzahl | ha | ha LF/Betrieb | Betriebsform – Anteil in Prozent | Anzahl | Anteile in Prozent | Anzahl | Prozent | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | | |
| 420 | Lübeck, Hansestadt | 87 | 5 290 | 60,8 | AB/FB – 26 | 76 | 64,4 | 43,8 | 5 | 6 | 0,2 |
| 421 | Neumünster, Stadt | 32 | 1 853 | 57,9 | FB – 56 | 26 | 56,3 | | 3 | 3 | 0,5 |
| 422 | Dithmarschen | 1 441 | 100 083 | 69,5 | FB – 61 | 1 355 | 60,7 | 29,3 | 79 | 7 | 0,1 |
| 423 | Herzogtum Lauenburg | 799 | 67 397 | 84,4 | FB – 34 | 739 | 65,0 | 37,6 | 54 | 6 | 3,0 |
| 424 | Nordfriesland | 2 153 | 141 925 | 65,9 | FB – 76 | 1 927 | 53,3 | 27,5 | 220 | 6 | 0,1 |
| 425 | Ostholstein | 942 | 90 791 | 96,4 | AB – 47 | 892 | 58,1 | 38,5 | 37 | 13 | 0,2 |
| 426 | Pinneberg | 962 | 34 751 | 36,1 | FB – 49 | 870 | 56,2 | 25,1 | 82 | 10 | 4,1 |
| 427 | Plön | 776 | 67 998 | 87,6 | FB – 48 | 704 | 57,3 | 34,6 | 58 | 14 | 0,2 |
| 428 | Rendsburg-Eckernförde | 1 944 | 143 358 | 73,7 | FB – 70 | 1 797 | 58,2 | 34,5 | 126 | 21 | 0,2 |
| 429 | Schleswig-Flensburg | 1 989 | 146 406 | 73,6 | FB – 66 | 1 814 | 63,1 | 29,0 | 165 | 10 | 0,5 |
| 430 | Segeberg | 1 176 | 76 812 | 65,3 | FB – 59 | 1 108 | 60,4 | 31,2 | 52 | 16 | 1,4 |
| 431 | Steinburg | 1 135 | 68 606 | 60,4 | FB – 72 | 1 088 | 68,2 | 30,5 | 44 | 3 | 0,9 |
| 432 | Stormarn | 640 | 47 822 | 74,7 | FB – 50 | 583 | 56,9 | 37,0 | 45 | 12 | 0,5 |
| 433 | Thüringen | 3 658 | 786 762 | 215,1 | FB – 45 | 2 738 | 31,1 | 28,6 | 325 | 595 | 0,3 |
| 434 | Erfurt, Stadt | 84 | 14 208 | 169,1 | AB – 44 | 62 | 39,3 | 46,2 | 11 | 11 | 2,4 |
| 435 | Gera, Stadt | 59 | 4 658 | 78,9 | AB/FB – 31 | 51 | 40,7 | 30,0 | 4 | 4 | - |
| 436 | Jena, Stadt | 16 | 997 | 62,3 | FB – 56 | 15 | 37,5 | 30,0 | - | 1 | - |
| 437 | Suhl, Stadt | 4 | 348 | 87,0 | FB – 75 | 4 | 25,0 | | - | - | - |
| 438 | Weimar, Stadt | 13 | 2 092 | 160,9 | AB/FB – 38 | 10 | 46,2 | | 2 | 1 | - |
| 439 | Eisenach, Stadt | 26 | 5 628 | 216,5 | FB – 50 | 20 | 19,2 | 33,3 | 1 | 5 | - |
| 440 | Eichsfeld | 266 | 47 443 | 178,4 | FB – 52 | 206 | 25,2 | 23,2 | 21 | 39 | 0,0 |
| 441 | Nordhausen | 130 | 35 673 | 274,4 | FB – 38 | 91 | 33,1 | 36,4 | 21 | 18 | - |
| 442 | Wartburgkreis | 318 | 54 119 | 170,2 | FB – 76 | 264 | 24,2 | 24,6 | 14 | 40 | - |
| 443 | Unstrut-Hainich-Kreis | 248 | 67 556 | 272,4 | AB – 51 | 155 | 29,0 | 27,1 | 44 | 49 | 0,4 |
| 444 | Kyffhäuserkreis | 223 | 67 859 | 304,3 | AB – 53 | 156 | 40,8 | 33,3 | 26 | 41 | 0,5 |
| 445 | Schmalkalden-Meiningen | 223 | 43 252 | 194,0 | FB – 70 | 165 | 24,2 | 19,8 | 21 | 37 | - |
| 446 | Gotha | 147 | 47 718 | 324,6 | FB – 35 | 92 | 22,4 | 18,3 | 14 | 41 | 0,4 |
| 447 | Sömmerda | 210 | 57 607 | 274,3 | AB – 59 | 153 | 32,9 | 31,7 | 17 | 40 | 1,2 |
| 448 | Hildburghausen | 107 | 34 155 | 319,2 | FB – 57 | 70 | 33,6 | 32,6 | 13 | 24 | - |
| 449 | Ilm-Kreis | 132 | 31 278 | 237,0 | FB – 55 | 102 | 37,9 | 37,7 | 11 | 19 | - |
| 450 | Weimarer Land | 207 | 55 968 | 270,4 | AB – 36 | 153 | 30,4 | 35,8 | 15 | 39 | 0,0 |
| 451 | Sonneberg | 54 | 7 189 | 133,1 | FB – 70 | 44 | 25,9 | 15,2 | 3 | 7 | - |
| 452 | Saalfeld-Rudolstadt | 162 | 33 531 | 207,0 | FB – 53 | 123 | 32,1 | 28,6 | 10 | 29 | - |
| 453 | Saale-Holzland-Kreis | 204 | 40 195 | 197,0 | FB – 48 | 159 | 35,8 | 31,0 | 7 | 38 | 0,0 |
| 454 | Saale-Orla-Kreis | 274 | 50 568 | 184,6 | FB – 53 | 210 | 28,5 | 23,2 | 16 | 48 | - |
| 455 | Greiz | 340 | 46 578 | 137,0 | FB – 48 | 268 | 34,7 | 30,9 | 29 | 43 | - |
| 456 | Altenburger Land | 211 | 38 141 | 180,8 | AB – 48 | 165 | 35,1 | 31,4 | 25 | 21 | 0,6 |

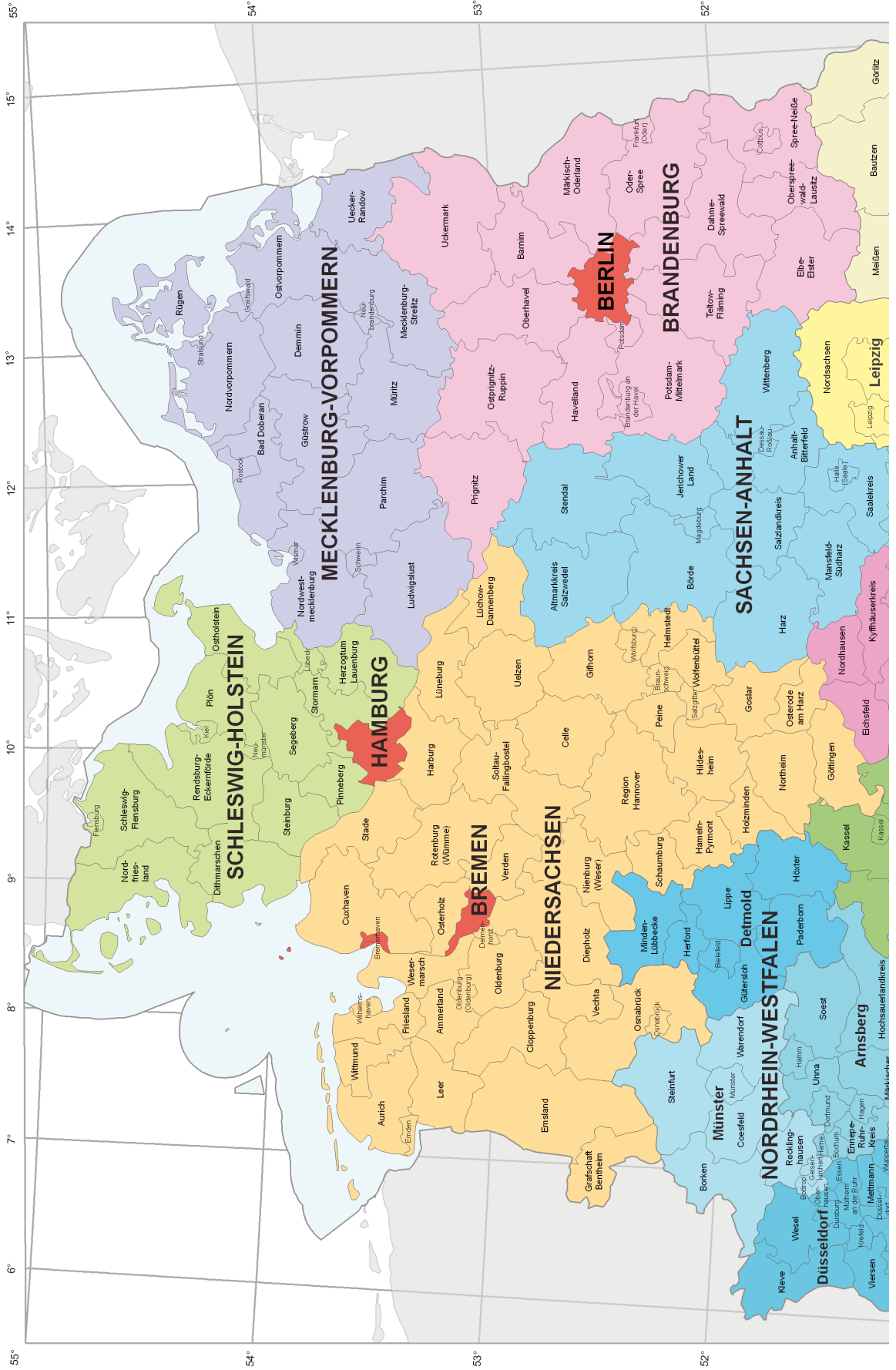
1) Abkürzungen für die Betriebsformen: FB – Futterbaubetrieb/Weideviehbetrieb, DK – Dauerkulturbetrieb, AB – Ackerbaubetrieb, GB – Gartenbaubetrieb, Betriebsinhaber, der angegeben hat, sicher einen Nachfolger für seinen landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. – 3) Die Pachtquote bezeichnet den Anteil in Einzelunternehmen sowie ständig Beschäftigte in Betrieben aller Rechtsformen.

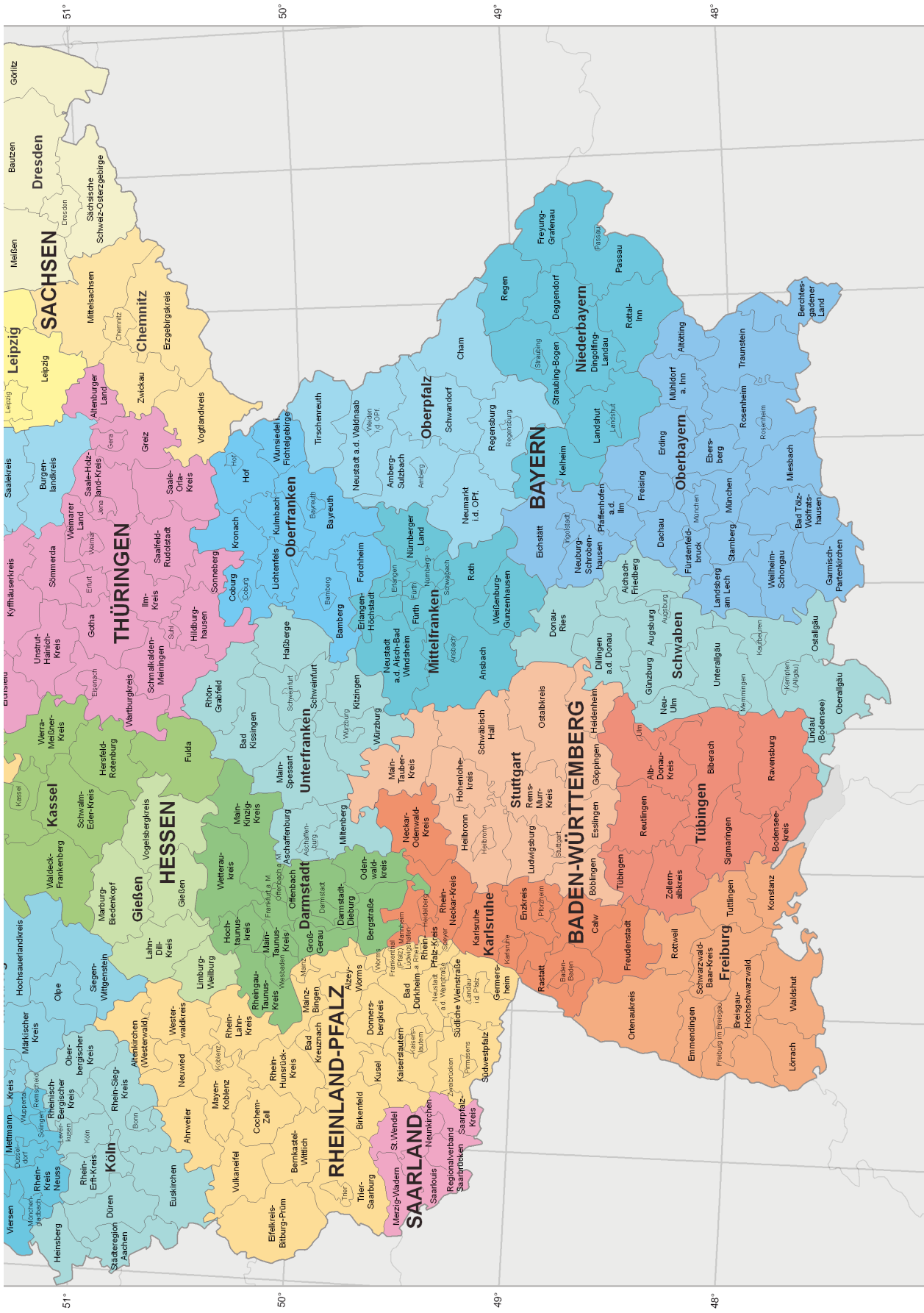
| Pachtquote ³⁾ | von der LF sind | | Betriebe mit ökologischem Landbau | Anteil ökologisch bewirtschaftete LF an LF insg. | Betriebe mit Viehhaltung insg. | darunter | | Arbeitskräfte | darunter | Arbeitsleistung insgesamt | Lfd. Nr. |
|--------------------------|-----------------|---------------|-----------------------------------|--|--------------------------------|----------------------|------------------------|---------------|--|---------------------------|----------|
| | Ackerland | Dauergrünland | | | | Betriebe mit Rindern | Betriebe mit Schweinen | | ständig beschäftigte Arbeitskräfte ⁴⁾ | | |
| Prozent | ha | | Anzahl | Prozent | Anzahl | | Anzahl | | AK-E | | |
| 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 52,7 | 3 931 | 1 295 | 6 | 7,3 | 55 | 31 | 9 | 383 | 264 | 215 | 420 |
| | 1 339 | 504 | 2 | | 26 | 18 | 1 | 140 | | 105 | 421 |
| 53,6 | 58 662 | 41 329 | 42 | 3,7 | 1 176 | 853 | 86 | 4 856 | 3 281 | 2 618 | 422 |
| 53,7 | 56 848 | 10 329 | 38 | 5,6 | 584 | 325 | 165 | 4 254 | 1 828 | 1 735 | 423 |
| 54,8 | 76 394 | 65 409 | 66 | 3,7 | 1 939 | 1 395 | 196 | 5 087 | 4 490 | 3 104 | 424 |
| 45,7 | 78 965 | 11 413 | 33 | 2,4 | 630 | 337 | 132 | 4 178 | 2 225 | 1 867 | 425 |
| 52,5 | 14 964 | 15 666 | 12 | 1,4 | 596 | 396 | 41 | 4 949 | 3 185 | 2 918 | 426 |
| 46,7 | 55 611 | 12 000 | 35 | 3,7 | 627 | 388 | 118 | 2 461 | 2 017 | 1 562 | 427 |
| 42,6 | 93 984 | 48 814 | 58 | 3,0 | 1 688 | 1 232 | 199 | 5 131 | 4 582 | 3 295 | 428 |
| 49,3 | 103 660 | 42 569 | 71 | 3,1 | 1 747 | 1 271 | 355 | 5 094 | 4 659 | 3 289 | 429 |
| 47,4 | 55 971 | 20 391 | 38 | 3,2 | 968 | 603 | 179 | 3 251 | 2 730 | 1 948 | 430 |
| 45,8 | 34 057 | 33 882 | 13 | 1,1 | 995 | 791 | 154 | 3 038 | 2 676 | 2 030 | 431 |
| 53,1 | 38 424 | 9 229 | 26 | 4,8 | 513 | 281 | 104 | 2 291 | 1 560 | 1 180 | 432 |
| 83,0 | 612 929 | 170 754 | 217 | 4,4 | 2 765 | 1 875 | 910 | 24 129 | 19 178 | 16 947 | 433 |
| 88,1 | 12 935 | 1 215 | 5 | | 33 | 19 | 14 | 797 | 484 | 498 | 434 |
| 83,9 | 3 919 | 717 | 4 | 5,8 | 43 | 35 | 14 | 186 | 176 | 114 | 435 |
| 86,9 | | 917 | - | - | 12 | 5 | 4 | 38 | | 21 | 436 |
| | | | 2 | | 4 | - | 1 | 12 | | 7 | 437 |
| | 1 789 | | - | - | 9 | 2 | 1 | 48 | | 36 | 438 |
| 88,6 | 4 342 | 1 283 | 3 | 1,2 | 22 | 16 | 10 | 111 | 108 | 80 | 439 |
| 81,8 | 37 708 | 9 710 | 14 | | 228 | 164 | 97 | 1 134 | 1 079 | 841 | 440 |
| 79,3 | 29 851 | 5 797 | 4 | 0,2 | 100 | 63 | 33 | 801 | 737 | 650 | 441 |
| 90,9 | 28 767 | 25 341 | 30 | | 297 | 232 | 109 | 1 572 | 1 538 | 1 230 | 442 |
| 84,2 | 61 436 | 5 864 | 13 | 3,1 | 142 | 81 | 59 | 2 398 | 1 283 | 1 327 | 443 |
| 76,4 | 60 744 | 6 707 | 14 | | 135 | 63 | 54 | 1 342 | 1 052 | 949 | 444 |
| 87,8 | 20 080 | 23 153 | 14 | 15,1 | 195 | 144 | 36 | 1 112 | 1 064 | 862 | 445 |
| 83,2 | 36 868 | 9 662 | 14 | 10,9 | 103 | 51 | 26 | 1 915 | 1 126 | 1 186 | 446 |
| 81,2 | 54 854 | 2 195 | 5 | 0,4 | 92 | 52 | 49 | 2 175 | 1 132 | 1 218 | 447 |
| 86,1 | 20 604 | 13 527 | 7 | 5,0 | 84 | 55 | 19 | 913 | 835 | 765 | 448 |
| 80,7 | 23 281 | 7 983 | 11 | 1,0 | 114 | 73 | 36 | 586 | 569 | 466 | 449 |
| 83,0 | 51 457 | 4 416 | 9 | | 151 | 83 | 48 | 1 265 | 1 145 | 985 | 450 |
| 90,8 | 3 876 | 3 309 | 1 | | 46 | 35 | 11 | 305 | 280 | 229 | 451 |
| 87,6 | 18 710 | 14 797 | 19 | | 139 | 96 | 45 | 1 155 | 957 | 835 | 452 |
| 84,6 | 30 469 | 9 661 | 11 | | 173 | 119 | 52 | 1 488 | 1 353 | 1 199 | 453 |
| 82,2 | 39 544 | 10 985 | 20 | 3,9 | 237 | 183 | 70 | 1 920 | 1 693 | 1 422 | 454 |
| 81,3 | 37 045 | 9 478 | 10 | | 279 | 225 | 98 | 1 507 | 1 446 | 1 150 | 455 |
| 76,6 | 34 540 | 3 457 | 7 | | 127 | 79 | 24 | 1 349 | 1 029 | 876 | 456 |

VB – Veredelungsbetrieb, PV – Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieb – 2) Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre oder älteren der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt. – 4) Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

Karte Deutschland Verwaltungsgrenzen

Verwaltungskarte Deutschland Bundesländer, Regierungsbezirke, Kreise





Ausgabe 2011
letzte Änderung: 01.01.2011
 Lambert winkeltreue Kegeleabbildung
 Ellipsoid WGS84, Datum WGS84
 © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Frankfurt am Main (2011)
 Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung,
 auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet

Maßstab
 0 10 20 40 60 80 100
 Kilometer
1 : 2 500 000

_____ Kreis
 _____ Regierungsbezirk
 _____ Staatsgrenze

Methodische Erläuterungen

Was ist die Landwirtschaftszählung 2010?

Die Landwirtschaftszählung ist eine umfassende und grundlegende Bestandsaufnahme der landwirtschaftlichen Betriebe. Diese Großzählungen werden in Deutschland in ca. 10-jährigem Rhythmus durchgeführt, zuletzt im Jahr 1999. Sie schreiben die in kürzerem Abstand durchgeführten Agrarstrukturerhebungen fort und erweitern sie in der sachlichen Breite wie in der regionalen Tiefe der erhobenen Merkmale. Mit der Landwirtschaftszählung 2010 werden die nationalen statistischen Anforderungen und die der Europäischen Union (festgelegt in der Verordnung (EG) Nr. 1166/2008) abgedeckt. Gleichzeitig werden die internationalen Anforderungen der FAO (Food and Agricultural Organization der Vereinten Nationen) erfüllt. Der nationale Rechtsrahmen für die Landwirtschaftszählung ist das Agrarstatistikgesetz.

Erhebungsprogramm der Landwirtschaftszählung 2010

Die Landwirtschaftszählung 2010 setzt sich aus mehreren Erhebungsteilen mit teilweise abweichenden Bezugszeiträumen zusammen (siehe Übersicht). Aufbauend auf den Merkmalen zur Bodennutzung und zu den Viehbeständen bilden die Erhebungsmerkmale der Agrarstrukturerhebung den Kern der Zählung. Im Gegensatz zu repräsentativen Agrarstrukturerhebungen werden diese Merkmale im Rahmen der Landwirtschaftszählung jedoch in allen landwirtschaftlichen Betrieben erhoben. Das allgemeine Erhebungsprogramm wird ergänzt um die Merkmale zur Haupterhebung der Landwirtschaftszählung, das sind die Fragestellungen zur Hofnachfolge und zur Umsatzbesteuerung.

Als Bestandteil der Landwirtschaftszählung war im Jahr 2010 erstmalig auch eine Erhebung über die landwirtschaftlichen Produktionsmethoden (ELPM) in repräsentativ ausgewählten Betrieben durchzuführen. Diese Ergänzung zum Fragenkatalog enthält spezielle Fragestellungen aus den Themenbereichen Bodenbearbeitung, Erosionsschutz, Viehhaltungsverfahren und Bewässerung von Freilandflächen. Die Bewässerung wurde – abweichend von den sonstigen Fragen der ELPM – gezielt bei allen Betrieben erhoben, die im Jahr 2009 Freilandflächen bewässern konnten. Die ELPM findet lediglich im Berichtsjahr 2010 statt, eine Wiederholung ist derzeit nicht vorgesehen.

Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010

Die vorliegende Veröffentlichung enthält nur einen kleinen Ausschnitt aus den umfangreichen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010. Fachlich tief gegliederte Ergebnisse für Deutschland und die Bundesländer sind beim Statistischen Bundesamt erhältlich, fachlich und regional tief gegliederte Ergebnisse bei den Statistischen Ämtern der Länder (Kontaktadressen siehe Adressen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder). Ausgewählte Ergebnisse der Landwirtschaftszählung sind zudem über die

Auskunftsdatenbanken des Statistikverbundes zugänglich. Für Deutschland und Bundesländer:

<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>.

Für tiefere regionale Ebenen:

<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/logon>.

Ergebnisnachweis nach dem Betriebsstanzprinzip

Die Landwirtschaftszählung 2010 wurde nach dem Betriebsstanzprinzip durchgeführt. Dies bedeutet, dass die gesamten Flächen und Viehbestände eines Betriebes in derjenigen Gemeinde nachgewiesen werden, in der sich der Betriebsstanz befindet, unabhängig davon, wo die Flächen des Betriebes tatsächlich liegen bzw. die Tiere eingestallt sind. Bei einem Betrieb mit mehreren Betriebsteilen wird der Betrieb der regionalen Einheit zugeordnet, in der der Betriebsstanz liegt.

Methodische Veränderungen zur Landwirtschaftszählung 2010

Wie bei früheren Landwirtschaftszählungen war auch die Landwirtschaftszählung 2010 Anlass für wichtige methodische Veränderungen im agrarstatistischen System, wobei die Veränderungen auf unterschiedliche Gründe und Absichten zurückzuführen sind. So stand bei der Anhebung der Erfassungsgrenzen oder der erweiterten Nutzung von Verwaltungsdaten die Entlastung der befragten Landwirte im Vordergrund, während die neue Klassifizierung oder die neue Abgrenzung der Arbeitskräfte bzw. deren Umrechnung in Arbeitskrafteinheiten (AK-E) eine Annäherung an europäische Standards darstellen. Gemeinsam ist diesen Veränderungen, dass sie beim längerfristigen Vergleich mit Vorerhebungswerten zu beachten sind.

Anhebung der Erfassungsgrenzen zur Landwirtschaftszählung 2010

In die Landwirtschaftszählung 2010 einbezogen waren Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens 5 Hektar (ha) sowie Betriebe mit weniger als 5 ha LF, wenn bestimmte Sonderkulturflächen bewirtschaftet oder eine Mindestzahl an Nutztieren gehalten wurden. Die Erfassungsgrenzen für die Landwirtschaftszählung 2010 wurden damit im Vergleich zu vorangegangenen Erhebungen deutlich angehoben. Dazu kamen neue abgrenzungsrelevante Merkmale wie Ziegen oder Speisepilze (siehe Tabelle 1). Die Anhebung der Erfassungsgrenzen führt zu einem deutlichen Bruch in der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist nur noch eingeschränkt gegeben. Das betrifft – wenn auch abgeschwächt – weitere Merkmale, die mit der Zahl der Betriebe korrelieren, wie z.B. die Zahl der Arbeitskräfte. Bei den Flächen und Tierbeständen sowie den zugehörigen Merkmalen, z.B. zu Produktionsverfahren, sind die Auswirkungen weniger gravierend, da nur kleine Betriebe nicht mehr erfasst werden.

Übersicht: Erhebungsprogramm der Landwirtschaftszählung 2010

| Erhebung | | Erfragte Sachverhalte | Bezugszeitraum | | | |
|------------------------|---------------|---|---|---|--|-------------------|
| Landwirtschaftszählung | Haupterhebung | Agrarstrukturerhebung | Hauptnutzungs- und Kulturarten ¹⁾ | 2010 | | |
| | | | Anbau auf dem Ackerland ¹⁾ | 2010 | | |
| | | | Anbau von gentechnisch veränderten Kulturen ³⁾ | 2010 | | |
| | | | Erzeugung von Speisepilzen | 2009/2010 | | |
| | | | Zwischenfruchtanbau | 06.2009 – 05.2010 | | |
| | | | Viehbestände | Bestände an: Rindern ²⁾ , Schweinen, Schafen, Ziegen, Hühnern, Gänsen, Enten, Truthühnern, Einhufern | 01.03.2010 | |
| | | | | Arbeitskräfte | Arbeitskräfte: Betriebsinhaber, Familienarbeitskräfte, ständige Arbeitskräfte, Saisonarbeitskräfte | 03.2009 – 02.2010 |
| | | | | | Sozialökonomische Verhältnisse | 2009 |
| | | | Leistungen von Lohnunternehmen und Anderen | | 03.2009 – 02.2010 | |
| | | | weitere Erhebungsmerkmale der Agrarstrukturerhebung | Rechtsform, Betriebssitz | 2010 | |
| | | | | Eigentums- und Pachtverhältnisse | 2010 | |
| | | | | Pachtflächen und Pachtentgelte | 2010 | |
| | | | | Bewässerung | 2009 | |
| | | | | Anfall, Ausbringung und Einrichtungen zur Lagerung von Wirtschaftsdüngern | letzte 12 Monate ⁴⁾ | |
| | | | | Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien | letzte 12 Monate ⁴⁾ | |
| | | Ökologischer Landbau | | 2010 | | |
| | | Einkommenskombinationen | | 2009 | | |
| | | Art der Gewinnermittlung | | 2009/2010 | | |
| | | landwirtschaftliche Berufsbildung | | 2010 | | |
| | | Bezug von Beihilfen zur Förderung der ländlichen Entwicklung ³⁾ | | 2008 – 2010 | | |
| | | Neupachtungen und Pachtpreisänderungen der letzten zwei Jahre (repräsentativ) | | 2010 | | |
| | | weitere Erhebungsmerkmale der Haupterhebung | Hofnachfolge | 2010 | | |
| | | | Form der Umsatzbesteuerung | 2009/2010 | | |
| | | Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden ELPM (repräsentativ) | Bodenbearbeitungsverfahren, Fruchtfolge, Erosionsschutz | letzte 12 Monate ⁴⁾ | | |
| | | | Fruchtfolge | 03.2007 – 02.2010 | | |
| | | | Erosionsschutz | 10.2009 – 02.2010 | | |
| | | | Haltungsplätze und Haltungsverfahren | 01.03.2010 | | |
| | | | Weidehaltung | 2009 | | |
| | | | Erhaltung oder Anlage von Landschaftselementen | letzte 3 Jahre ⁴⁾ | | |
| | | Nacherhebung Bewässerung | Bewässerte Kulturen, Bewässerungsverfahren, Wasserherkunft und -menge bei allen Betrieben, die im Jahr 2009 bewässern konnten | 2009 | | |

1) Teilweise Nutzung von Verwaltungsdaten (InVeKoS).

2) Angaben werden aus der HIT-Rinderdatenbank übernommen.

3) Übernahme aus Verwaltungsdaten.

4) Zum Zeitpunkt der Befragung.

Tabelle 1: Erfassungsgrenzen landwirtschaftlicher Betriebe 2010 und 1999 - 2009

| Merkmal | 2010 | 1999 – 2009 |
|---|-------|-------------|
| Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha) | 5 | 2 |
| Rinder | 10 | 8 |
| Schweine | 50 | 8 |
| Zuchtsauen | 10 | – |
| Schafe | 20 | 20 |
| Ziegen | 20 | – |
| Geflügel | 1 000 | 200 |
| Hopfen (ha) | 0,5 | 0,3 |
| Tabak (ha) | 0,5 | 0,3 |
| Dauerkulturen im Freiland (ha) | 1 | – |
| Obstbau (ha) | 0,5 | 0,3 |
| Rebland (ha) | 0,5 | 0,3 |
| Baumschulfläche (ha) | 0,5 | 0,3 |
| Gemüse oder Erdbeeren im Freiland (ha) | 0,5 | 0,3 |
| Blumen oder Zierpflanzen im Freiland (ha) | 0,3 | 0,3 |
| Kulturen unter Glas (ha) | 0,1 | 0,03 |
| Speisepilze (ha) | 0,1 | – |

Für das Jahr 2007 wurde – soweit möglich – eine vergleichende Aufbereitung nach alter und neuer Erfassungsgrenze durchgeführt (siehe Tabelle 2). Bezogen auf das Jahr 2007 fallen durch die Anhebung der Erfassungsgrenzen knapp 53 000 von insgesamt 374 000 Betrieben aus der statistischen Beobachtung, das entspricht einem Anteil von gut 14 %. Die Anhebung der Erfassungsgrenze betrifft Bundesländer mit eher kleinbetrieblich strukturierter Landwirtschaft stärker als andere Länder. Im Hinblick auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche geht durch die Anhebung der Erfassungsgrenzen aber nur weniger als ein Prozent verloren.

Ausweitung der Nutzung von Verwaltungsdaten

Zur weiteren Entlastung der Auskunftspflichtigen wurden, soweit aus fachstatistischer Sicht sinnvoll, nach Möglichkeit Daten aus Verwaltungsquellen übernommen. Die Voraussetzungen hierfür waren in den Bundesländern unterschiedlich, doch in den meisten Fällen konnten die bei der Landwirtschaftsverwaltung für die Beantragung von Ausgleichszahlungen gemachten Angaben zu Flächen und Bodennutzung übernommen werden. Ein weiteres Verfahren für die Nutzung von Verwaltungsdaten war der Rückgriff auf die Daten des Herkunfts- und Informationssystems Tier (HIT), das bundeseinheitlich für die Angaben zur Rinderhaltung verwendet wird. Daten über den Anbau gentechnisch veränderter Kulturen und Angaben zur Teilnahme eines landwirtschaftlichen Betriebes an Förderprogrammen für ländliche Entwicklung wurden im Jahr 2010 erstmals im Rahmen der Agrarstatistik erhoben. Diese Angaben wurden nicht direkt von den landwirtschaftlichen Betrieben erfragt, sondern aus dem von der Bundesanstalt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) geführten Standortregister entnommen bzw. bei den für die Fördermaßnahmen zuständigen Behörden der Länder eingeholt.

Neue Abgrenzung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben

Im Jahr 2010 hat sich die Art und Weise geändert, wie Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe voneinander abgegrenzt werden. Als Haupterwerbsbetriebe werden diejenigen Betriebe eingestuft, für die das Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb die alleinige oder überwiegende Quelle des Lebensunterhalts darstellt. Als Nebenerwerbsbetriebe werden diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe bezeichnet, die ihr Einkommen überwiegend aus außerbetrieblichen Quellen beziehen. Entscheidend ist dabei allein die Selbsteinstufung des Betriebsinhabers und ggf. seines Ehegatten. Das im Betrieb geleistete Arbeitsvolumen wird, im Gegensatz zu früher, nicht mehr berücksichtigt. Grundsätzlich kann die Unterscheidung nach Haupt- und Nebenerwerb nur in Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen erfolgen.

Klassifikation der landwirtschaftlichen Betriebe

Das Ziel der Betriebsklassifikation liegt darin, die landwirtschaftlichen Betriebe mit ihrer Vielzahl an Produktionszweigen (z.B. Ackerbau, Gartenbau, Veredlung etc.) über die monetäre Bewertung ihrer Produktion in Gruppen ähnlicher Betriebe einzuteilen. Die Betriebsklassifizierung stützt sich auf einzelbetriebliche Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung, Größe und Zusammensetzung der Viehbestände sowie auf den Standardoutput der genannten Merkmale. Der „Standardoutput“ ist der regional standardisierte Geldwert der Bruttoerzeugung für die verschiedenen Produktionsverfahren. Die einzelnen Standardoutput-Werte werden für Pflanzen nach der Fläche und bei Tieren nach der Stückzahl zum gesamtbetrieblichen Standardoutput aggregiert. Für die Landwirtschaftszählung 2010 findet das Klassifizierungssystem der Europäischen Union Anwendung. Gegenüber vorangegangenen Erhebungen sind durch die Bestimmungen der 2008 in Kraft getretenen Verordnung (EG) Nr. 1242/2008 deutliche Veränderungen zu verzeichnen.

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)

Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung beschreibt den Produktionszweig eines Betriebs. Die BWA ergibt sich aus dem Anteil des Standardoutputs jedes einzelnen Produktionsschwerpunkts am gesamten Standardoutput des Betriebes. Ein Betrieb gilt als „Spezialbetrieb“, wenn er mehr als zwei Drittel seines Standardoutputs über einen Produktionszweig erzielt. Als „Verbundbetriebe“ oder umgangssprachlich auch „Gemischtbetriebe“ werden diejenigen Betriebe bezeichnet, bei denen der Standardoutput eines Produktionszweiges weniger als zwei Drittel, aber mindestens ein Drittel des gesamten Standardoutputs des Betriebes ausmacht.

Die EU-Klassifizierung sieht eine dreistufige Unterteilung der BWA vor. Auf der obersten Ebene, auf die sich die Darstellung hier bezieht, werden insgesamt acht betriebswirtschaftliche Hauptausrichtungen unterschieden:

- spezialisierter Ackerbaubetrieb
- spezialisierter Gartenbaubetrieb
- spezialisierter Dauerkulturbetrieb
- spezialisierter Futterbaubetrieb (Weideviehbetrieb)
- spezialisierter Veredlungsbetrieb
- Pflanzenbauverbundbetriebe
- Viehhaltungsverbundbetriebe
- Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe

Zuordnung und Bewertung der Arbeitskräfte

Im Rahmen der Agrarstatistik werden Arbeitskräfte erfasst, sofern sie 15 Jahre und älter und mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt sind. Zu den betrieblichen Arbeiten zählen landwirtschaftliche Tätigkeiten sowie erstmals auch Arbeiten in Einkommenskombinationen.

Die beschäftigten Arbeitskräfte wurden im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2010 getrennt nach drei Kategorien erfragt:

- Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen
 - andere ständig beschäftigte Arbeitskräfte in Betrieben aller Rechtsformen
 - Saisonarbeitskräfte in Betrieben aller Rechtsformen
- Die Arbeitszeiterfassung erfolgt bei den drei genannten

Kategorien unterschiedlich. Für die Familienarbeitskräfte einschließlich Betriebsinhaber und die ständig beschäftigten Arbeitskräfte waren die durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitsstunden für den landwirtschaftlichen Betrieb insgesamt sowie die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden in Einkommenskombinationen für jede einzelne Person anzugeben. Für die Saisonarbeitskräfte werden die Arbeitszeiten in vollen Arbeitstagen für landwirtschaftliche Arbeiten erhoben, Arbeitszeiten in Einkommenskombinationen werden nicht einbezogen.

Für die weitere Darstellung werden die in Stunden bzw. Tagen erfassten Arbeitszeiten in Arbeitskrafteinheiten (AK-E) umgerechnet, wobei eine AK-E einer für den landwirtschaftlichen Betrieb vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person entspricht. In der Landwirtschaftszählung 2010 wird für eine AK-E eine mittlere wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden angesetzt, niedrigere Stundenzahlen werden anteilig in AK-E umgerechnet, höhere Stundenzahlen sind auf eine AK-E beschränkt. In früheren Strukturerhebungen erfolgte die Umrechnung der Arbeitsstunden in AK-E auf der Basis anderer Grenzwerte sowie festgelegter Umrechnungsfaktoren bei Teilbeschäftigung.

Neu in das Fragenprogramm aufgenommen wurde im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2010 die Frage nach landwirtschaftlichen Leistungen, die von nicht im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigten Personen erbracht wurden. In der Regel handelt es sich um Leistungen von Lohnunternehmen oder aber von anderen landwirtschaftlichen Betrieben, die hierfür bezahlt werden.

Tabelle 2: Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2007 im Vergleich der Erfassungsgrenzen

| Merkmal | Einheit | Agrarstrukturerhebung 2007 | | Abweichung in % (Original = 100) |
|------------------------------------|-----------------|----------------------------|----------------------------|-------------------------------------|
| | | Original ¹⁾ | Nachbereitet ²⁾ | |
| Landwirtschaftliche Betriebe | Anzahl in 1 000 | 374,5 | 321,6 | -14,1 |
| Landwirtschaftlich genutzte Fläche | Hektar in 1 000 | 16 954,3 | 16 796,2 | -0,9 |
| Arbeitskraftvolumen | AK-E in 1 000 | 529,7 | 508,5 | -4,0 |

1) In den 2007 (von 1999 bis 2009) gültigen Erfassungsgrenzen.

2) In den ab 2010 gültigen Erfassungsgrenzen (nachträglich aufbereitet – soweit möglich).

Anschriften der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Statistisches Bundesamt

Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

www.destatis.de

Infoservice
Telefon: 0611 751
Fax: 0611 72-4000
E-Mail: info@statistik-nord.de

Statistisches Bundesamt – Zweigstelle Bonn

Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn

www.destatis.de

Infoservice
Telefon: 0611 751
Fax: 0611 75643-8990 /-8991
www.destatis.de/kontakt

Statistisches Bundesamt – i-Punkt-Berlin/ EDS Europäischer Datenservice

Friedrichstr. 50
10117 Berlin

www.destatis.de

Infoservice
Telefon: 030 18644-9427
Fax: 030 18644-9430
E-Mail: eds@destatis.de

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Böblinger Str. 68
70199 Stuttgart

www.statistik-bw.de

Auskunftsdienst
Telefon: 0711 641-2833
Fax: 0711 641-2973
E-Mail: auskunftsdienst@stala.bwl.de

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Neuhauser Str. 8
80331 München

<https://www.statistik.bayern.de>

Auskunftsdienst
Telefon: 089 2119-218
Fax: 089 2119-1580
E-Mail: info@statistik.bayern.de

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Standort Berlin
Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Informationsservice
Telefon: 0331 8173-1777
Fax: 030 9028-4091
E-Mail: info@statistik-bbb.de

Standort Potsdam
Behlerstr. 3a
14467 Potsdam
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Informationsservice
Telefon: 0331 8173-1777
Fax: 030 9028-4091
E-Mail: info@statistik-bbb.de

Statistisches Landesamt Bremen

An der Weide 14-16
28195 Bremen

www.statistik.bremen.de

Auskunftsdienst
Telefon: 0421 361-10541 / -6070
Fax: 0421 361-4310
E-Mail: info@statistik.bremen.de

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Standort Hamburg
Steckelhörn 12
20457 Hamburg
www.statistik-nord.de

Informationsservice
Telefon: 040 42831-1766
Fax: 040 42831-1333
E-Mail: info@statistik-nord.de

Standort Kiel
Fröbelstr. 15-17
24113 Kiel
www.statistik-nord.de

Informationsservice
Telefon: 0431 6895-9393
Fax: 0431 6895-9372
E-Mail: info@statistik-nord.de

Hessisches Statistisches Landesamt

Rheinstr. 35/37
65185 Wiesbaden

www.statistik-hessen.de

Auskunftsdienst
Telefon: 0611 3802-802
Fax: 0611 3802-890
E-Mail: info@statistik-hessen.de

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Lübecker Str. 287
19059 Schwerin

www.statistik-mv.de

Auskunftsdienst
Telefon: 0385 588-56659 / -56711
Fax: 0385 588-56909
E-Mail: statistik.auskunft@statistik-mv.de

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)

Göttinger Chaussee 76
30453 Hannover

www.lskn.niedersachsen.de

Auskunftsdienst
Telefon: 0511 9898-1132 / -1134
Fax: 0511 9898-4132
E-Mail: statistik-auskunft@lskn.niedersachsen.de

Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik

Mauerstr. 51
40476 Düsseldorf

www.it.nrw.de

Auskunftsdienst
Telefon: 0211 9449-2495 / -2525
Fax: 0211 442006
E-Mail: statistik-info@it.nrw.de

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Str. 14-16
56130 Bad Ems

www.statistik.rlp.de

Auskunftsdienst
Telefon: 02603 71-4444
Fax: 02603 71-194444
E-Mail: info@statistik.rlp.de

Statistisches Amt Saarland

Virchowstr. 7
66119 Saarbrücken

www.statistik.saarland.de

Auskunftsdienst
Telefon: 0681 501-5925
Fax: 0681 501-5915
E-Mail: statistik@lzd.saarland.de

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstr. 63
01917 Kamenz

www.statistik.sachsen.de

Auskunftsdienst
Telefon: 03578 33-1913
Fax: 03578 33-1921
E-Mail: info@statistik.sachsen.de

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Merseburger Str. 2
06110 Halle (Saale)

www.statistik.sachsen-anhalt.de

Auskunftsdienst
Telefon: 0345 2318-777
Fax: 0345 2318-913
E-Mail: info@stala.mi.sachsen-anhalt.de

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3
99091 Erfurt

www.statistik.thueringen.de

Auskunftsdienst
Telefon: 0361 37-84642 / -84647
Fax: 0361 37-84699
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Liste der mitwirkenden Personen

An der vorliegenden Gemeinschaftsveröffentlichung zur Landwirtschaftszählung 2010 waren als Autoren beteiligt:

Dr. Torsten Blumöhr, Statistisches Bundesamt

Matthias Brandl, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Jörg Breitenfeld, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Silke Dahl, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen

Jörg Führer, Hessisches Statistisches Landesamt

Dr. Dieter Gabka, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Cora Haffmans, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Sanna Heinze, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Manuela Kraft, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Juliane Schaber, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Reiner Seitz, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Dr. Thomas Troegel, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

